



Mecklenburgische Seenplatte

Mit großer
Landkarte





Übersichtskarte Mecklenburgische Seenplatte mit eingezeichneten 10 Top 10 und farbig markierten Regionen

Eine detaillierte Karte mit Stadtplänen von Schwerin, Güstrow, Neubrandenburg und Neustrelitz befindet sich in der hinteren Umschlagklappe.

- << **Titelbild:** Das Schweriner Schloss – Sitz des Landtages von Mecklenburg-Vorpommern
Foto: Fotolia/Henner Damke
- < **Vordere Umschlagklappe (außen):** Reetgedeckte Bootshäuser in Mirow
Foto: Fotolia/Jean-François Macaigne
- > **Hinterere Umschlagklappe (außen):**
 - links oben: s. S. 18
 - links unten: s. S. 49
 - rechts oben: s. S. 57 u.
 - rechts unten: s. S. 65 u.
- >> **Umschlagrückseite:**
 - oben: s. S. 25
 - Mitte: s. S. 81
 - unten: s. S. 65 o.

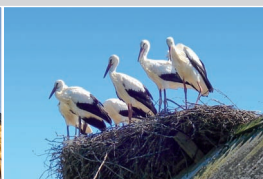
MECKLENBURGISCHE SEENPLATTE



von Hans-Jürgen Fründt

Hans-Jürgen Fründt, Jahrgang 1957, ist ein gebürtiger Schleswig-Holsteiner Jung und schreibt seit 1983 Reiseführer. Der fließend Spanisch und Plattdüütsch sprechende Autor spezialisierte sich zunächst auf Spanien und die Länder Mittelamerikas. Rund 20 Bücher veröffentlichte er zu diesen Regionen. Nach einigen Jahren in der Ferne besann er sich auch auf seine heimatlichen Gefilde. Als Ergebnis entstanden mittlerweile sieben Titel zu den faszinierenden Landstrichen an der Ost- und Nordseeküste.

Inhalt



Willkommen & Top 10

- 10** Top 10: Übersichtskarte vordere innere Klappe
- 10** Top 10: Das sollte man gesehen haben hintere Klappe

Willkommen an der Mecklenburgischen Seenplatte 4

Chronik

Daten zur Geschichte der Region 6

Stadttour Schwerin

mit Detailkarte

Die kleinste Landeshauptstadt Deutschlands 10

Service-Informationen Schwerin 17

Vista Points – Sehenswertes

Reiseregionen, Orte und Sehenswürdigkeiten

In der Nähe von Schwerin 20

Güstrow und Umgebung 23

Rund um den Plauer See 39

Die Müritz 46

Die Mecklenburgischen Kleinseen 57

Rund um den Tollensesee 72

Service von A–Z

Mecklenburg-Vorpommern in Zahlen und Fakten 80

Anreise 80

Auskunft 81

Einkaufen 82

Essen und Trinken 82

Feste und Veranstaltungen 83

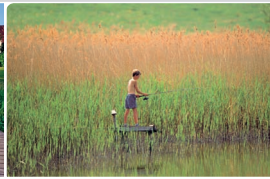
Hinweise für Menschen mit Behinderungen 84

Klima und Reisezeit 85

Kurtaxe 86

Mit Kindern unterwegs 86

Nachtleben 86



Notfälle, wichtige Rufnummern	87
Öffentliche Verkehrsmittel	87
Presse	88
Sport und Erholung	88
Sprachhilfen	90
Unterkunft	91
Register	92
Bildnachweis und Impressum	96



Zeichenerklärung



Top 10

Das sollte man gesehen haben, s. vordere innere und hintere Umschlagklappe.



Vista Point

Reiseregionen, Orte und Sehenswürdigkeiten



Symbole

Verwendete Symbole s. hintere innere Umschlagklappe.



Kartensymbol: Verweist auf das entsprechende Planquadrat der ausfaltbaren Karte bzw. der Detailpläne im Buch.

Willkommen an der Mecklenburgischen Seenplatte

Eingebettet in eine liebevolle Landschaft liegen sie, die »1000 Seen und ein kleines Meer«. So einladend wird das größte zusammenhängende Wasser- und Seengebiet in Mitteleuropa, die Mecklenburgische Seenplatte, beschrieben. Der größte der tausend – oder sogar noch mehr – blauen Seen, die Müritz, erreicht gewaltige 110 Quadratkilometer und gilt damit als Deutschlands größter Binnensee, wird deshalb auch schon seit der Slawenzeit »Kleines Meer« genannt.

Es könnte fast der Eindruck aufkommen, alle Seen seien irgendwie miteinander verbunden. Ganz so stimmt es nicht, aber dennoch können Wasserwanderer wochenlang von einem Gewässer zum nächsten paddeln, rudern, segeln und immer neue Entdeckungen machen. Überhaupt wird Wassersport hier ganz groß geschrieben. Kanuverleiher gibt es überall, auch Segelboote und Motoryachten lassen sich mieten und wer es gemächlicher wünscht, lässt sich mit einem Hausboot über die Seen treiben. Selbst per Floß kann gereist werden.



An vielen Seen liegen kleinere und manchmal auch größere Orte, nicht wenige davon zeigen sich ausgesprochen male-
risch. Stellvertretend seien hier mit ihren historischen Orts-
kernen Plau am See, Waren (Müritz) und Güstrow genannt.
Oder auch das schöne Malchow, dessen Altstadt gleich auf
einer eigenen Insel liegt. Und natürlich können die prächtigen
Schlösser nicht unerwähnt bleiben, allen voran Rheinsberg,
das wohl schönste.

Eine Reise durch die Mecklenburgische Seenlandschaft
bedeutet aber immer auch Eintauchen in die Natur. Vor al-
lem in den Müritz-Nationalpark, der im Osten des »Kleinen
Meeres« liegt. Hier lassen sich einzigartige Entdeckungen in
der Tierwelt (Adler!) und der Vegetation machen. Am besten
lässt sich die Region mit dem Kanu erkunden oder aber auch
mit dem Fahrrad. Etwa 400 Kilometer erschlossene und aus-
geschilderte Rad- und Wanderwege warten auf Aktivurlauber.
Aber auch Kulturinteressierte kommen nicht zu kurz. Gerade
in der Sommerzeit finden mehrere Festivals statt, zumeist auf
extra errichteten Freilichtbühnen, was immer auch einen ganz
besonderen Kunstgenuss bedeutet.

Eine Menge los also an den Mecklenburger Seen. Wann
kommen Sie?

*Mediterranes Flair und nordisches Ambiente:
die Marina Wolfsbruch an den Mecklenburgischen
Kleinseen in der Nähe von Rheinsberg*



Daten zur Geschichte der Region

Um 10 000 v. Chr. Nach dem Abschmelzen des Eises siedeln die ersten Menschen im Gebiet.

Um 3000 v. Chr. Bauern und Viehzüchter besiedeln dauerhaft die Gegend. Sie roden Wälder, errichten Behausungen und bestatten ihre Toten in Megalithgräbern, die aus großen Findlingen errichtet werden. Diese gelten als die ältesten erhaltenen baulichen Hinterlassenschaften im Bereich der Mecklenburgischen Seenplatte.

Um 600 v. Chr. Germanische Stämme erreichen die Gegend und nutzen teilweise die vorhandenen Anlagen der Großsteingräber als Kultplatz.

Ab 200 n. Chr. Viele germanische Stämme wandern ab, im Laufe der nächsten 300 Jahre bleibt die Zone deutlich dünner besiedelt.

Um 500 Von Osten kommen slawische Stämme und werden sesshaft. Vor allem die Obotriten siedeln sich in Mecklenburg an. Strategischer und als Marktplatz auch wirtschaftlicher Mittelpunkt ist zumeist eine Burg mit schützenden Wallanlagen. Die Bevölkerung lebt zumeist außerhalb dieser Burg, kann sich aber bei Gefahr dorthin zurückziehen.

995 Eine Burg mit Namen Michelburg (liegt unweit von Wismar), erschaffen vom Stamm der Obotriten, wird erstmals erwähnt, als Kaiser Otto III. eine Urkunde ausstellen lässt. Davon leitet sich später der Landesname ab.

1160 Heinrich der Löwe unterwirft die Obotriten. Pribislaw, Sohn des unterlegenen slawischen Fürsten Niklot, erhält 1167 nach der Taufe das Land als Lehen zurück. – Heinrichs Tochter



Heinrich der Löwe unterwirft die Obotriten

Mathilde heiratet Heinrich Borwin I., den Sohn von Pribislaw. Dieser begründet eine Herrschaftsdynastie, die bis ins 20. Jahrhundert reichen wird.

1170 Kaiser Barbarossa ernennt Pribislaw zu einem deutschen Reichsfürsten, Mecklenburg wird somit ein deutsches Fürstentum. Es beginnt ein verstärkter Zuzug vor allem von norddeutschen Siedlern.

1229 Nach dem Tode von Heinrich Borwin I. (1227) wird Mecklenburg erstmals aufgeteilt unter seinen vier Söhnen. Der slawische Einfluss geht deutlich zurück, das Christentum fasst langsam Fuß.

1348 Kaiser Karl IV. ernennt die mecklenburgischen Fürsten zu Herzögen, das Land Mecklenburg wird Herzogtum des deutschen Reiches. Das aufgeteilte Land fiel schon vorher wieder wieder zurück, da die Herrschaftsgeschlechter ausgestorben waren.

1549 Die Reformation zieht in Mecklenburg ein, der evangelische Glaube wird anerkannt, bisherige Kirchengüter werden säkularisiert und aufgeteilt unter den Städten, Rittern und dem Landesherrn.



1621 Erneute Teilung von Mecklenburg. Durch Erbvertrag wird das Land zwischen Adolf Friedrich I. von Schwerin und Johann Albrecht II. von Güstrow in zwei Herzogtümer aufgeteilt.

Kaiser Karl IV. (um 1370, Prag) ernennt die mecklenburgischen Fürsten zu Herzögen

1628 Im Dreißigjährigen Krieg (1618–48) wird der kaiserliche General Wallenstein Herzog in Mecklenburg, die bis dahin regierenden Herzöge werden einfach abgesetzt. Wallenstein regiert nur zwei Jahre von Güstrow aus, nach seiner Entlassung kehren die alten Herzöge zurück. Durchziehende Heere plündern das Land aus, viele Menschen finden den Tod. Nach Beendigung dieses Krieges ist Mecklenburg stark entvölkert.

1648 Der Westfälische Friede besiegelt das Ende des Dreißigjährigen Krieges, auch in Mecklenburg kommt es zu territorialen Verschiebungen. So erhält das Land unter anderem das Bistum Schwerin, muss dafür aber Wismar, Neukloster und die Insel Poel an Schweden abtreten.

1701 Zum dritten Mal wird Mecklenburg geteilt, diesmal in die zwei Herzogtümer Mecklenburg-Strelitz und Mecklenburg-Schwerin. Diese Teilung hat bis 1934 Bestand, sie beendet einen fünfjährigen Erbfolgestreit.

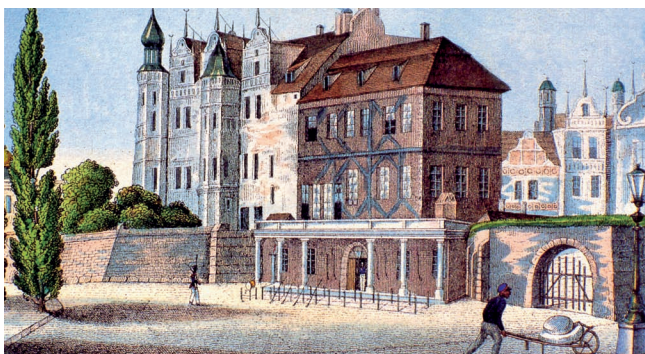
1806–13 Während der sogenannten Franzosenzeit ist Mecklenburg von Napoleon besetzt.

1815 Nach dem Ende der französischen Besatzungszeit wird auf dem Wiener Kongress beschlossen, die mecklenburgischen Herzogtümer zu Großherzogtümern zu ernennen und sie damit faktisch zu Monarchien aufzuwerten. Auch fällt der nördliche Teil Pommerns, der bislang schwedisch war, an Preußen.

Während des Dreißigjährigen Krieges Herzog in Mecklenburg: General Wallenstein

1820 Mecklenburg wird Mitglied des Deutschen Bundes, im gleichen Jahr wird die Leibeigenschaft aufgehoben. Die Folge: massenhafte Auswanderung, vor allem nach Übersee. Im gesamten





Das Alte Schloss in Schwerin 1845

19. Jahrhundert verlassen etwa 170 000 Menschen ihre mecklenburgische Heimat, das sind zu viele für ein relativ dünn besiedeltes Agrarland. Der Großherzog erlässt daraufhin 1857 eine Auswanderungsanordnung.

1918 Der Erste Weltkrieg ist so gut wie verloren, da meutern in Kiel die Matrosen gegen einen sinnlosen Befehl. Diese Revolte weitet sich zu einer Revolution, die schließlich auch Mecklenburg erreicht. Als Folge erlischt die Monarchie. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, Adolf Friedrich VI., begeht Selbstmord. Friedrich Franz IV., Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, dankt ab und geht ins Exil nach Dänemark. Beide Länder werden als Freistaat ins Deutsche Reich integriert.

1934 Nach 233 Jahren Teilung werden Mecklenburg-Strelitz und Mecklenburg-Schwerin unter den Nationalsozialisten zum Land Mecklenburg vereint.

1945 Nach Kriegsende liegt Mecklenburg in der sowjetischen Besatzungszone, da sich die Briten, die schon Schwerin erreicht hatten, zurückzogen.

1946 Im Zuge einer Bodenreform wird Grundbesitz von über 100 Hektar entschädigungslos enteignet.

1949 Mecklenburg wird Teil der neugegründeten DDR.

1952 Im Rahmen einer Verwaltungsreform teilt man die Länder in Bezirke neu auf. Die Region der Mecklenburgischen Seenplatte fällt in die Bezirke Schwerin und Neubrandenburg.

1953 Eine zweite Enteignungswelle trifft die Privatbetriebe, es entstehen gerade im ländlichen Mecklenburg einige sehr große LPGs (Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften).

1990 Am 3. Oktober kommt es zur Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten. Mecklenburg-Vorpommern gliedert sich als eines von fünf neuen Bundesländern in die Bundesrepublik Deutschland ein. Am 14. Oktober tritt in Schwerin der neu gewählte Landtag zu seiner ersten Sitzung zusammen.

- Ministerpräsident Alfred Gomolka (CDU) steht einer CDU-FDP-Regierung vor, er wird 1992 von Berndt Seite (CDU) abgelöst.
- 1994** Bei den Landtagswahlen erzielt die CDU 37,7 Prozent und wird stärkste Partei, nach den Wahlen geht Berndt Seite eine Koalition mit der SPD ein.
- 1995** 1000-Jahr-Feier von Mecklenburg.
- 1998** Bei den Landtagswahlen löst die SPD (34,3%) die CDU (30,2 %) als stärkste Partei ab. Harald Ringstorff (SPD) bildet eine Regierung mit der PDS, die als drittstärkste Partei 24,4 Prozent erzielte.
- 2002** Rekordergebnis für die SPD mit 40,6 Prozent der Stimmen bei den Landtagswahlen. Die PDS erhält 16,4 Prozent und wird drittstärkste Partei, die CDU erringt 31,3 Prozent. Die bisherige SPD-PDS-Regierung wird fortgesetzt, Ministerpräsident bleibt Harald Ringstorff.
- 2003** Die Internationale Gartenbauausstellung in Rostock richtet auch im Bereich der Mecklenburgischen Seenplatte einige Außenprojekte ein.
- 2006** Die Landtagswahlen gehen sehr knapp aus. SPD erhält 30,2 Prozent, die CDU 28,8 Prozent, die Linkspartei/PDS erzielen 16,8 Prozent. Die SPD geht daraufhin eine große Koalition mit der CDU ein. Mit 7,3 Prozent der abgegebenen Stimmen zieht auch die NPD in den Landtag ein.
- 2007** In Waren wird das Müritzeum eröffnet, ein Informations- und Naturerlebniszentrum für den Müritz-Nationalpark. Unter anderem ist hier das mit 100 000 Litern deutschlandweit größte Aquarium für Süßwasserfische zu bewundern.
- 2008** Erwin Sellering (SPD) löst den langjährigen Ministerpräsidenten Ringstorff ab.
- 2011** Mecklenburg-Vorpommern besteht nach einer Kreisgebietsreform aus sechs neuen Großkreisen und zwei kreisfreien Städten. Der neue Landkreis »Mecklenburgische Seenplatte« ist mit 5400 Quadratkilometern der größte.
- 2012** Waren erhält das Kurortprädikat »staatlich anerkanntes Heilbad«.
- 2013** Waren feiert seinen 750. Geburtstag. ■

Schwerin um 1900



Die kleinste Landeshauptstadt Deutschlands



Paulskirche – Pfaffenteich – Marktplatz – Schlachtermarkt – Dom – Schloss – Schleifmühle – Galerie Alte und Neue Meister – Schelfstadt – Schleswig-Holstein-Haus.

Schwerin zählt 95 000 Einwohner. Wo andere Städte nun mit Superlativen glänzen würden, gibt sich Schwerin bescheidener, bezeichnet sich selbst als »kleinste Landeshauptstadt Deutschlands«. Was ja schon mal irgendwie nett wirkt und viel über die Stadtstruktur aussagt. Denn alle wichtigen Sehenswürdigkeiten liegen sehr dicht zusammen und sind leicht zu Fuß erreichbar. In erster Linie muss hier das großartige **1 Schloss** ➔ [aD4/5](#) genannt werden, das richtig fotogen an einem der sieben Seen liegt, die die Stadt umgeben. Aber auch der prächtige **Dom** ➔ [aC4](#) mitten im Ortskern beeindruckt. Durch die Fußgängerzonen kann man entspannt flanieren. Neben vielen kleinen lokalen Geschäften – und eben nicht nur den üblichen Handelsketten – locken dort auch einige ausgesprochen traditionsreiche Gastronomiebetriebe.

Der **Schweriner See** ➔ [C/D1](#) ist mit 64 Quadratkilometer der drittgrößte Binnensee in Deutschland. Seine Nord-Süd-Ausdehnung beträgt 21 Kilometer, die Ost-West-Richtung misst sechs Kilometer, seine tiefste Stelle liegt 52 Meter unter der Wasseroberfläche. Wassersport wird ganz groß geschrieben, selbst segeln kann man hier ziemlich gut dank der halbwegs konstanten Westwinde. Allerdings kann es schnell kabbelig werden, schon ab etwa drei Windstärken, so behaupten erfahrene Segler, bauen sich Wellen auf. Für Kanuten also eher nicht ideal.

Schwerin schaut auf eine lange Geschichte zurück, etwa um 500 n. Chr. siedelten slawische Stämme hier und errichteten eine erste Burg. 1160 eroberte ein christliches Heer unter Heinrich dem Löwen diese Slawenburg, im selben Jahr wurde die Ortschaft Schwerin gegründet. Dann folgte alsbald die Erbauung wichtiger Gebäude: 1236 ein Franziskanerkloster, ab 1270 ein gotischer Dom (Backsteingotik), 1340 eine Stadtmauer. 1358 ging die Stadt an das Herzogtum Mecklen-

Blick vom Dom auf das Stadtzentrum von Schwerin





burg und nun musste eine passende Residenz her. Die ursprünglich slawische Burg wurde in mehreren Schritten ausgebaut. Aber es gab auch Rückschläge, zwischen 1531 und 1697 zerstörten große Stadtbrände zahlreiche Gebäude der Stadt. Dennoch schritt die Entwicklung der Stadt voran und damit stiegen auch die Einwohnerzahlen. 1819 waren es knapp 10 000, 1860 schon über 22 500 und 1910 wurden 42 500 Bewohner gezählt. Kleinere Ortschaften in der Umgebung wurden eingemeindet, die Stadt wuchs. 1918 dankte der letzte Großherzog, Friedrich Franz IV., ab. Während der Nazizeit wurde die Eingemeindung weiterbetrieben. Bei Kriegsende besetzten die Amerikaner

am 2. Mai 1945 Schwerin, sie wurden kurze Zeit später erst von den Briten, dann von sowjetischen Truppen abgelöst. 1952 erhält Schwerin in der DDR den Status eine Bezirkshauptstadt und nach der Wende wird die Stadt 1990 Landeshauptstadt von Mecklenburg-Vorpommern.

Ausgehend vom Bahnhofsvorplatz wird über die Straße Am Packhof gleich die **Paulskirche** ➔ **aC3** erreicht. Die neugotische Kirche steht unweit vom Pfaffenteich. Sie wurde erbaut zwischen 1863 und 1869. Bemerkenswert sind drei schlanke Türmchen, die von einem großen Hauptturm aber deutlich überragt werden. Sie stehen für die Dreifaltigkeit Gottes als dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist. Im Inneren fällt zunächst die hohe Decke auf, sowie der dreiteilige Altar, bebildert mit den wichtigsten Ereignissen des Kirchenjahres.

Von der Kirche geht es über die M.-Wiggers-Straße hinunter zum **Pfaffenteich** ➔ **aB/aC4**, der mitten im Ortskern von Schwerin liegt und eine Fläche von zwölf Hektar hat (ein Hektar entspricht 100 mal 100 Meter). Der See wurde schon in der Frühzeit der Stadt durch Aufschüttung eines Damms künstlich erschaffen. Das Domkapital besaß Ländereien am Ostufer und betrieb dort auch eine Mühle. So entwickelte sich im Volksmund im Laufe der Zeit der Name Pfaffenteich. Ein bemerkenswertes Gebäude am Ufer ist das ockerfarbene ehemalige **Arsenal** ➔ **aC4**, in dem heute das Innenministerium sitzt. Quer über den Pfaffenteich pendelt eine kleine Fähre, die nach dem Schweriner Schlossgeist »Petermännchen« genannt wird.

Vom See spazieren wir hinüber zur Mecklenburgstraße, einer von mehreren Fußgängerstraßen, und über die Schmiedestraße weiter zum zentralen **Marktplatz** ➔ **aC4**. Dort stehen etliche historische Häuser, darunter verschiedene Giebelhäuser, und das markante Löwendenkmal. Auffallend ist ein von mehreren Säulen getragenes Gebäude aus dem 18. Jahrhundert, in dem sich heute das Classic Café Röntgen befindet. Auch das **Alte Rathaus** ➔ **aC4** fällt mit seiner 1835 entstandenen Fassade auf. Durch einen Torbogen erreicht man den benachbarten, kleineren und sehr ruhigen **Schlachtermarkt** ➔ **aC4**. Dieser wird ebenfalls von schmucken Häusern umgeben und hier befinden sich als zentrale Anlaufstation die »Alt Schweriner Schankstuben«.

Der berühmte **Schweriner Dom** ➔ **aC4**, nur einen kurzen Weg vom Marktplatz entfernt, ist kaum zu übersehen, gewaltig erhebt er sich mit seinem 117,5 Meter hohen Turm mitten im Stadtbild. Wer bereit ist, 220 Stufen hochzusteigen, wird mit einem hervorragenden Fernblick belohnt. Aber auch die Grundmaße sind beachtlich: 105 Meter Länge misst der Dom bei einer Innenhöhe von 29,5 Metern.

Ein erstes Gotteshaus wurde bereits 1171 geweiht, 1248 wurde dann ein romanischer Dom fertiggestellt. Der jetzige backsteingotische Dom entstand zwischen 1270 und 1422, der Turm kam Ende des 19. Jahrhunderts hinzu. Besonders wertvoll sind die 1871 erbaute Ladegast-Orgel, das zentrale Triumphkreuz (frühes 15. Jahrhundert) und der Flügelaltar aus dem 15. Jahrhundert. Das älteste Ausstattungsstück ist die bronzene Tauffünfte (Taufbecken), sie stammt aus dem Jahr 1325. Links vom Eingang steht ein eindrucksvolles Modell des Doms.

Zurück zum Markt und von dort durch die Schuster- zur Schlossstraße, die schließlich zu Schwerins berühmtestem Bauwerk führt. Das **1 Schweriner Schloss** ➔ **aD4/5** liegt sehr schön auf einer kleinen Insel mitten im Stadtbereich. Heute tagt hier der Landtag von Mecklenburg-Vorpommern, früher residierten die Herzöge von Mecklenburg in dem Bau. Historisch betrachtet steht das prächtige Schloss an der Stelle, an



Wahrzeichen der Stadt Schwerin: der gotische Dom

der um 973 erstmals eine slawische Burg errichtet wurde. Eben diese Burg ließ der slawische Fürst Niklot 1160 niederbrennen, nachdem sein Heer von Heinrich dem Löwen besiegt wurde. Die Burg wurde anschließend wieder aufgebaut, später mehrfach erweitert und war ab Ende des 14. Jahrhunderts Residenz der Herzöge von Mecklenburg. Dazu wurde die Burg mehrfach umgebaut, zwischen 1560 und 1563 wurde die Schlosskirche errichtet. Vor allem aber wurde zwischen 1847 und 1857 renoviert, es entstand das prächtige Schloss im Stil der Neorenaissance. Nach der Abdankung des letzten Herzogs im Jahr 1918 wurde das Schloss unterschiedlich genutzt. So war es auch während der DDR-Zeit Sitz des Landtages, zudem wurde aber auch eine Pädagogische Schule hier betrieben. Nach der Wende folgten Renovierungen und seit 1990 sitzt hier der Landtag von Mecklenburg-Vorpommern.

Bei einem Rundgang durch das **Schlossmuseum** ➔ [aD4/5](#) kann man etliche prachtvolle Fest-, Gesellschafts- und Wohnräume bestaunen mit all ihren kostbaren Gemälden, Möbeln, Waffen, Skulpturen und Kunsthandwerk. Dabei dürfte der Thronsaal zu den be-



Imposant: die gusseiserne Fensterfassade der Orangerie von Schloss Schwerin

deutendsten historischen Räumen zählen. Außerdem wird eine Ahnengalerie aller regierenden Herzöge vom 14. bis zum 18. Jahrhundert gezeigt.

Es lohnt sich auf jeden Fall auch einmal um das Schloss herumzugehen und seine schmuckreiche Außenfassade zu bewundern sowie die eindrucksvollen Parkanlagen zu besuchen. Schon im 17. Jahrhundert versuchte man die Fläche des heutigen **Schlossgartens** ➔ aD/aE4 trockenzulegen, was zunächst nicht so recht gelang. 1708 wurden Kanäle gezogen, die im Wesentlichen erhalten geblieben sind. Ab 1748 erhielt dann der französische Architekt Legeay den Auftrag zur Umgestaltung des Gartens. Als beherrschendes Element schuf er einen doppelarmigen Kreuzkanal als Symmetrieachse. Es wurden Alleen angelegt, Baumgruppen gepflanzt und Sandsteinskulpturen aufgestellt, die antike Götter und Allegorien der Jahreszeiten darstellen. Eine geplante Kaskade wurde jedoch nicht realisiert, nur das Gelände dafür wurde schon vorbereitet und trägt noch heute diesen Namen. Mitte des 19. Jahrhunderts erweiterte der Gartenarchitekt Lenné den Garten im englischen Stil.

Im Burggarten des Schweriner Schlosses bändigt Herkules den Minoischen Stier (1853)



Heute bildet die gesamte Gartenanlage einen ruhigen Pol mitten in der Stadt, wobei speziell die direkt am Schweriner See gelegene Orangerie mit ihrem netten Café sich ungemein reizvoll zeigt. Der Schlossgarten wird über eine gusseiserne Drehbrücke erreicht.

An der Rückfront des Schlosses befindet sich die Schlosskirche, die 1563 als erste protestantische Kirche in Mecklenburg geweiht wurde. Hier





»Porträt eines jungen Mannes mit Baret« (1521) von Lucas Cranach d. Ä. in der Gemäldegalerie des Staatlichen Museums Schwerin

finden jeden Sonntag reguläre Gottesdienste statt.

Die rekonstruierte **Schleifmühle** ➔ [aF/aE5](#) liegt etwas außerhalb am Rande des Schlossgartens und kann über die Lennéstraße erreicht werden. Hier kann man sehen, wie im 18. Jahrhundert die Kraft des Wassers genutzt wurde, um Granit zu zerschneiden und zu polieren, außerdem wird gezeigt, wie kleine Schmuckstücke produziert wurden. Ein Besuch der historischen Ausstellung im Obergeschoss rundet den Besuch ab.

Verlässt man den Schlossbereich wieder über die Brücke und spaziert rechts am Ufer des Sees entlang, passiert man die **Galerie Alte und Neue Meister** ➔ [aD4](#) (Staatliche Museen). Gegenüber vom Schloss, beherbergt es

in dem 1837 begonnenen und erst 40 Jahre später fertiggestellten Gebäude eine europaweit bekannte Sammlung zur holländischen und flämischen Malerei des 17. und 18. Jahrhunderts mit Werken von Brueghel, Rembrandt, Rubens. Zahlreiche weitere Sammlungen sind ebenfalls hier untergebracht, wie beispielsweise eine Ernst-Barlach-Sammlung und Ausstellungen mit Werken von Marcel Duchamp und Jean-Baptiste Oudry.

Direkt neben dem Museum erhebt sich das zwischen 1883 und 1886 erbaute **Mecklenburgische Staatstheater** ➔ [aC/aD5](#). Das der italienischen Renaissance nachempfundene Gebäude ist ein Fünf-Sparten-Haus mit Musiktheater, Schauspiel, Ballett, Orchester und Puppenspiel.

Etwas entfernt von dieser Zone liegt die **Schelfstadt** ➔ [aB4/5](#). Von der Theaterstraße gelangt man auf die Straße Kleiner Moor und von dieser führt die Puschkinstraße rechts zur Schelfstadt. Gemeint ist eine ehemalige Landzunge, die zwischen mehreren Seen außerhalb von Schwerin lag, schon frühzeitig bewohnt war und die 1705 sogar den Status einer eigenen Ortschaft zugesprochen bekam. Die Schelfstadt gehört heute selbstverständlich zu Schwerin, ihr Bild ist durch viele kleine Fachwerkhäuser und eine eigene Kirche, die St. Nikolaikirche oder **Schelfkirche** ➔ [aB/aC4](#), geprägt. Die barocke Backsteinkirche wurde 1708 begonnen und im Todesjahr von Herzog Friedrich Wilhelm 1713 fertiggestellt. Die Schelfkirche zeigt abgesehen von ihrem eindrucksvollen Altar mit ebensolchem Altargemälde keine verschwenderische Pracht. Man könnte anderes erwarten, denn immerhin fanden 17 Angehörige der herzoglichen Familie Mecklenburg-Schwerin hier zwischen 1713 und 1813 ihre letzte Ruhestätte in einer Gruft unterhalb des Altars. Diese Gruft war durch mangelhafte Belüftung lange Zeit geschlossen und musste renoviert werden, jetzt aber ist sie wieder einsehbar.

Unweit der Schelfkirche steht an der Puschkinstraße 12 das **Schleswig-Holstein-Haus** ➔ [aC4](#). In diesem historischen Gebäude wurde nach erfolgreichen Renovierungsarbeiten ein wichtiges Kulturforum mit wechselnden Ausstellungen, Lesungen und Konzerten etabliert.

Service-Informationen Schwerin

Tourist Information → aC4

Am Markt 14
19055 Schwerin
☎ (03 85) 592 52-12/-13/-14
www.schwerin.info

Schwerin-Ticket → aB4/5

Tagesticket € 5/3, Zwei-Tagesticket € 7/4
Dieses Ticket bietet eine Reihe von Vergünstigungen bei vielen Sehenswürdigkeiten, zudem ist die Fahrt in Bussen und Bahnen der Nahverkehr Schwerin GmbH kostenlos. Erhältlich ist es in der Tourist Information.

Galerie Alte und Neue Meister → aD4

Alter Garten 3
☎ (03 85) 595 80
www.museum-schwerin.de
Tägl. außer Mo 10–18, Do bis 20 Uhr, Eintritt € 5/3,50, bei Sonderausstellungen € 8/6
Das Museum zeigt u.a. niederländische Malerei des 17. und 18. Jh.,

die Ernst Barlach Stiftung Bölkow und die größte Marcel-Duchamp-Sammlung Deutschlands.

Museum Schloss Schwerin

→ aD4/5
Lennéstr. 1, ☎ (0385) 525 29 20
www.museum-schwerin.de
Tägl. außer Mo Mitte April–Mitte Okt. 10–18, sonst 10–17 Uhr, Führungen: Mitte April–Mitte Okt. tägl. 11 und 13.30, Mai/Juni auch 15, Juli/Aug. auch 12 und 15, Mitte Okt.–Mitte April tägl. außer Mo 11.30, Sa/So auch 13.30 Uhr
Eintritt € 6/4
Gemälde, Skulpturen und Kunsthandwerk in den prächtigen Wohn- und Festräumen des Schlosses.

Schleifmühle → aF/aE5

Schleifmühlenweg 1
☎ (03 85) 56 27 51
www.schleifmuehle-schwerin.de
April–Nov. tägl. 10–17 Uhr
Eintritt € 3/2

Seine bis heute bewahrte Gestalt erhielt das Schweriner Schloss im 19. Jahrhundert





Anleger für Ausflugsschiffe zu Füßen des Schweriner Schlosses

In dieser Schauanlage werden historische Steinbearbeitungstechniken gezeigt. Eine Ausstellung informiert über die Geschichte der Mühle.

Dom → aC4

Am Domhof 4, ☎ (03 85) 56 50 14
Mai–Okt. Mo–Sa 10–17, So 12–17,
Nov.–April Mo–Sa 11–14, So 12–
14 Uhr, Führungen im Sommer-
halbjahr Di 11, Do 16, Sa 11 Uhr
Das älteste Bauwerk Schwerins
wurde im Stil der Backsteingotik
erbaut.

Mecklenburgisches Staatstheater → aD4

Alter Garten 2, ☎ (03 85) 530 01 23
www.theater-schwerin.de
Im Sommer veranstaltet das Theater die beliebten Schlossfestspiele Schwerin.

Restaurant Friedrich's → aC4

Friedrichstr. 2
☎ (03 85) 55 54 73
www.restaurant-friedrichs.com
Tägl. 11–24 Uhr
In einem historischen Säulen-
Eckhaus liegt dieses Lokal, von
dessen Terrasse Gäste einen tollen
Blick auf den Pfaffenteich haben.
Täglich ab 11 Uhr werden Fisch-
und Fleischgerichte serviert. €€

Alt Schweriner Schankstuben → aC4

Am Schlachtermarkt 9–13
☎ (03 85) 592 53 13
www.schankstuben.de
Tägl. 11.30–22 Uhr

Im Herzen der Altstadt am ruhigen Schlachtermarkt ist dieses gemütliche Lokal mit angeschlossenen Hotel zu finden, geboten wird saisonale mecklenburgische Küche. €–€€

Restaurant-Café Prag → aC/aD4

Schlosstr. 17
☎ (03 85) 56 59 09
www.restaurant-cafe-prag.de
Mo–Fr 8–19, Sa 10–19, So/Fei 10–18
Uhr, im Sommer auch mal länger
In bester Lage in einer der zentralen Straßen von Schwerin liegt das traditionsreiche Kaffeehaus in einem reich verzierten Eckhaus. €–€€

Wallenstein → aD5

Werderstr. 140
☎ (03 85) 557 77 55
www.restaurantwallenstein.de
Tägl. 10–23 Uhr
Die Lage ist schwer zu toppen: Direkt am Anleger der Weißen Flotte und vis-à-vis vom Schloss befindet sich das Wallenstein mit seiner großen Terrasse, von der man herrlich auf den See schauen kann. €

☑ **Classic Café Schwerin** ➔ aC4

Am Markt 1

☎ (03 85) 521 37 40

www.classic-conditorei.com

Tägl. 9–19 Uhr

Untergebracht in exponierter Lage direkt am Markt in einem klassizistischen Säulengebäude. Große Terrasse im Sommer direkt zum Marktplatz, breites Angebot, vor allem an Kuchen und Torten. €€

☑ **Weißer Flotte Schwerin** ➔ aD5

Anleger Schloss, Werderstr. 140

☎ (03 85) 55 77 70

www.weisseflotteschwerin.de

Bietet mehrmals tägl. einstündige Touren über den Schweriner See oder eine zweistündige Vier-Seen-Fahrt, aber auch am Abend eine romantische Fahrt in die Dämmerung.

☑ **Schwerintaxi** ➔ aB4/5

Claas Baumann, Bergstr. 67 A

☎ (03 85) 47 84 98 15

www.schwerintaxi.de

Fahrrad-Rikscha-Service, der Besuchern die Sehenswürdigkeiten der Stadt mit ausführlichen Erklärungen zeigt.

☑ **Petermännchens Stadtrundfahrt** ➔ aC4

☎ (03 85) 658 00

www.petermaennchen-stadtrundfahrten.de

Abfahrt: Am Markt, März–Nov. mehrmals tägl.

☑ **Stadtrundfahrt im roten Doppeldecker** ➔ aD5

☎ (03 85) 557 77 37

www.schwerinerstadtrundfahrt.de

Abfahrt: Anleger der Weißen Flotte am Schloss, April–Okt. tägl. 10–11 Fahrten, Dauer: 1 Std.

☑ **Schweriner Kultur- und Gartensommer** ➔ aD/aE4/5

☎ (03 85) 592 52 12

www.schwerinergartensommer.de

Seit 2010 finden alljährlich von April bis September Konzerte, Theater und Lesungen unter freiem Himmel rund um das Schweriner Schloss und in den dazugehörigen Parkanlagen statt. Darüber hinaus werden aber auch Märkte, Vorträge und Schauen zu Garten- und Naturthemen organisiert. ■

Das Zentrum von Schwerin: der Marktplatz



Reiseregionen, Orte und Sehenswürdigkeiten

In der Nähe von Schwerin

Neben dem 25 Kilometer langen und bis zu sechs Kilometer breiten Schweriner See lohnen auch urige Dörfer, kleine Seen und zwei pittoreske Städtchen einen Ausflug in die Umgebung Schwerins. Während Neustadt-Glewe mit seiner gewaltigen Burganlage beeindruckt, lädt der schmucke Ortskern von Crivitz zu einem Bummel ein.

Neustadt-Glewe → F2

Etwa 30 Kilometer südlich von Schwerin liegt die 7000 Einwohner zählende Kleinstadt recht malerisch zwischen mehreren Armen des schmalen Flüsschens Elde. Eine erste frühe Erwähnung datiert vom 27. September 1248, als ein Ort namens »Nova Civitas« erstmals urkundlich genannt wurde. Eine gezielte Besiedlung begann dann im 13. Jahrhundert. Nachdem Heinrich der Löwe die

»1000 Seen und ein kleines Meer«: die Mecklenburgische Seenplatte aus der Vogelperspektive





slawischen Obotriten besiegt hatte, setzte er einen Statthalter ein und zur militärischen Absicherung wurde eine Burg gebaut, um die sich dann später ein erster Ort bildete. Diese Burg steht noch heute mitten im Ortskern. Daneben zeigt sich die Stadt im Zentrum ganz reizvoll mit einer Reihe von schmucken Fachwerkhäusern und einem beeindruckenden Schloss.

Die etwa 35 mal 50 Meter große **Burganlage** entstand um das Jahr 1300, sie gilt damit als die älteste vollständig erhaltene Wehrburg in Mecklenburg. Nähert man sich dem Gebäude,

beeindrucken schon von außen die gewaltigen Flügeltore und der hoch aufragende runde Turm. Dieser überragt mit drei Geschossen die Burganlage, von der oberen Etage überblicken Besucher heute aus Fenstern über den ehemaligen Doppelschießscharten den Ort. Unten im Turm befindet sich noch ein acht Meter tiefes Verließ, in dem »vermeintliche Hexen schweres Leid erfahren haben«, wie es offiziell heißt. Zwei Gebäude, das »Alte Haus« aus dem 15. Jahrhundert sowie das »Neue Haus« aus dem 16. Jahrhundert, zeigen noch einige historische Exponate. Im Ober-

Beim Wasserwandern trifft man immer wieder auf ganze Seerosenfelder



geschoss des Neuen Hauses, im ehemaligen herzoglichen Wohnbereich, gibt es eine Ausstellung zur Burg- und Stadtgeschichte.

Die einschiffige evangelische **Stadtkirche** ist im Kern frühgotisch, sie brannte im Jahr 1728 bis auf die Grundmauern ab. Eine Ur-Kirche existierte wahrscheinlich bereits bei der Stadtgründung im 13. Jahrhundert, aber ganz sicher sind sich die Chronisten nicht. Nach dem Brand dauerte es acht Jahre, bis sie zumindest in einfacher Form wieder hergestellt war und Gottesdienste gefeiert werden konnten. Später erhielt die Gemeinde dann wertvolle Geschenke für ihre bis dato noch immer recht schlichte Kirche. So beispielsweise eine Kanzel aus dem Jahr 1587,

die von der Schweriner Marienkirche 1746 nach Neustadt-Glewe kam und noch heute das Gotteshaus schmückt. Die Kirche besitzt keinen Kirchturm, deshalb steht in unmittelbarer Nähe der 1784 erbaute Glockenstuhl. Einst läuteten hier zwei Glocken, aber eine wurde im Zweiten Weltkrieg eingeschmolzen.




Direkt am Marktplatz steht das **Rathaus** der Stadt, das zwischen 1802 und 1806 in frühklassizistischer Form erbaut wurde, wobei das auf dem Dach befindliche Laternentürmchen besonders auffällig ist.

Im Ortskern lassen sich noch etliche **Fachwerkhäuser** finden. Diese stehen vor allem in den kurzen Straßen nahe der Burg oder auch unweit vom Rathaus, beispielsweise in der Breitscheidstraße und am Kirchplatz.

An der Durchgangsstraße Breitscheidstraße steht das historische **Schloss**. Es handelt sich um einen gut 400 Jahre alten, zweigeschossigen Flügelbau. Baubeginn war schon 1613, aber dann unterbrach zunächst der Dreißigjährige Krieg die Weiterführung der Arbeiten. Später gab es unter anderem Unstimmigkeiten wegen der Bezahlung. Es dauerte noch bis 1710, bevor es weiterging. Ab 1725 bewohnte dann ein Bruder des Mecklenburger Herzogs Christian Ludwig II. das Schloss, außerdem lebte hier eine kurze Zeit die damalige Königin von Preußen, Sophie Luise. Heute befindet sich in dem Gebäude ein Viersternehotel.

 **Tourist Information** → F2

In der Burg
19306 Neustadt-Glewe
☎ (03 87 57) 237 84
www.neustadt-glewe.de

   **Burg Neustadt-Glewe**

→ F2
Markt 1, Neustadt-Glewe

Museum: Mo–Fr 10–17, Sa/So 10–16 Uhr, Führungen nach Anmeldung auch außerhalb dieser Öffnungszeiten möglich, Infos unter ☎ (03 87 57) 237 84 oder museum@neustadt-glewe.de
Im Innenhof befindet sich neben dem Informationsbereich im modernen Glasbau ein Lokal mit rustikalen Tischen und Bänken.

  **Schlosshotel Neustadt-Glewe** → F2

Schlossfreiheit 1, Neustadt-Glewe
☎ (03 87 57) 53 20
www.schlosshotel-neustadt-glewe.de

Viersternehotel mit 37 Zimmern mit modernstem Komfort im hervorragend restaurierten Barockschloss, das mit modernem Mobiliar ausgestattet wurde.

Crivitz → D2

Diese Kleinstadt mit knapp 5000 Einwohnern liegt 18 Kilometer südöstlich der Landeshauptstadt Schwerin am Crivitzer See. Der Ortsname geht auf den slawischen Begriff *krivica* zurück, der soviel wie »krumm« bedeutet und einen »Ort an der Krümmung« beschreibt. Damit war wohl eine frühe kleine Besiedlung auf einer Halbinsel im See gemeint, wo auch die erste **Burg** errichtet wurde. Wahrscheinlich wurde Crivitz 1251 gegründet, eine erste Erwähnung ist für 1302 gesichert. 1357 fiel der Ort unter die Regentschaft der Mecklenburger Herzöge. Aus der frühen slawischen Besiedlungszeit finden sich noch immer Reste der Burganlage im Ortskern. Die Stadt und damit auch die Burg wurden zweimal durch ein fürchterliches Feuer zerstört.

Bedeutendstes Baudenkmal ist die **Stadtkirche**. Es handelt sich dabei um eine dreischiffige Backsteinkirche mit rechteckigem Turm, die unübersehbar im Ortszentrum steht. Weiterhin



Gleich im Sechserpack: junge Weißstörche

zeigt sich der zentrale **Marktplatz** mit einigen umliegenden historischen Häusern ganz schmuck.

Etwas außerhalb erhebt sich der **Weinberg**, auf dem aber keine Reben mehr wachsen. Von oben genießen Wanderer einen schönen Blick auf den Ort.

Der kleine **Crivitzer See** hat eine etwas ungewöhnliche Form, da er annähernd rechteckig ist. Eine Halbinsel ragt in den See hinein, genau dort wurde zur Slawenzeit die Burg errichtet, um die sich später die Stadt entwickelte. Das Seeufer ist teilweise bewaldet und wird deshalb als Naherholungsgebiet von den Bewohnern sehr geschätzt.

Güstrow und Umgebung

Auch im nördlichen Teil der Mecklenburgischen Seenplatte finden sich einzelne Seen von beachtlicher Größe. So ist der **Krakower See** ➔ **D5** mit 15,1 Quadratkilometern immerhin der achtgrößte See in Mecklenburg-Vorpommern. Aber grundsätzlich gilt schon, dass diese Seen jeweils etwas isoliert liegen. In diesem Bereich ist Mecklenburg-Vorpommern stärker landwirtschaftlich geprägt. Urlauber können entspannt durch kilometerlange Alleen fahren, vorbei an Bauernhöfen, durch kleinste,



teils schmucke, teils verschlafene Dörfer und eben auch auf den einen oder anderen See stoßen. Die größeren tragen jeweils den Namen einer benachbarten Ortschaft, wie der schon erwähnte Krakower See. Die meisten Orte sind – mit Ausnahme von **Güstrow** – wenig spektakulär, haben aber genau deswegen einen charmanten Reiz. Güstrow punktet vor allem mit seinem Schloss, dem Dom und den Barlach-Hinterlassenschaften.

Güstrow ➔ B/C4/5

Die 30 000-Einwohner-Stadt Güstrow ist der nördlichste Ort der Mecklenburgischen Seenplatte. Bei aller Größe bleibt die historische Altstadt aber sehr überschaubar, die wichtigsten Sehenswürdigkeiten Dom, Schloss, Barlach-Ausstellung lassen sich bequem zu Fuß erkunden. Im Zentrum liegt ein rechteckiger Marktplatz mit einem auffälligen Rathaus, direkt dahinter erhebt sich die Marienkirche.

Das gesamte historische Zentrum ist geprägt durch Straßen, die von schick renovierten Bürgerhäusern mit Cafés und klei-



nen Geschäften gesäumt sind. Unübersehbar ist, dass es noch einigen Leerstand gibt und manches Haus einer dringenden Renovierung bedarf.

Im 8. Jahrhundert entstand am kleinen Fluss Nebel eine slawische

Im nördlichen Teil der Mecklenburgischen Seenplatte können Urlauber entspannt durch kilometerlange Alleen fahren





Das Güstrower Schloss blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück

Siedlung namens Guscero, was übersetzt »Eidechsenort« heißt. Nachdem Heinrich der Löwe den slawischen Fürsten Niklot ganz in der Nähe von Güstrow bei Burg Werle besiegt hatte, wurde dessen Sohn Pribislav das Land als Lehen überlassen. Heinrich Borwin I., Sohn von Pribislav, ließ dann 1160 unweit von Guscero eine Burg errichten. Sein Sohn Heinrich Borwin II. gründete 1226 ein Kollegiatstift. Im Laufe der Zeit wuchsen beide Bereiche zusammen und 1228 wurde ein Ort namens Gustrowe erstmals urkundlich vermerkt. Im Ortskern bildete sich der heute noch bestehende Marktplatz mit der Pfarrkirche St. Marien.

Da der Ort im Kreuzungsbereich zweier wichtiger Fernhandelsstraßen lag, profitierte er nicht unerheblich von den Warenströmen. Im 16. Jahrhundert wurde die Stadt allerdings dreimal von schweren Bränden

zerstört, nur Dom und Schloss blieben aufgrund ihrer Lage am Stadtrand verschont.

1556 erhielt Herzog Ulrich III. nach Erbstreitigkeiten das Amt Güstrow, die Stadt wurde damit bis 1695 Residenzstadt. Der Herzog ließ dann ab 1558 die alte Slawenburg zu einem repräsentativen **Schloss** → **bc2** umbauen. Dieses gefiel sogar dem Kriegsherrn Wallenstein, der hier zwei Jahre während des Dreißigjährigen Krieges residierte, was die Stadt aber nicht vor Verwüstungen schützte. 1695 starb der letzte Herzog von Mecklenburg-Güstrow, danach stand das Schloss lange Zeit leer.

Das ganze Schlossgebäude macht schon von außen einen verspielt-verschnörkelten Eindruck. Hervorhebenswert sind im Inneren die üppigen Stuckdekorationen in den einzelnen Räumen und deren individuelle Gestaltung, vor allem der große

Festsaal im Obergeschoss und die Stube des Herzogs fallen prächtig aus. Heute wird im Schloss Kunst ausgestellt von italienischen, niederländischen und deutschen Meistern. Des Weiteren findet man Jagd- und Prunkwaffen sowie eine Sammlung von antiker Kunst und eine Ausstellung zur Glasherstellung von der Antike bis zur jüngeren Vergangenheit.

Neben dem Schloss wurde ein großer **Lustgarten** angelegt mit Wasserspielen, Laubengängen und kleinen Pavillons. Durch spätere Herrscher erfuhr er Erweiterungen und Umgestaltungen, der Grundaufbau blieb aber erhalten.

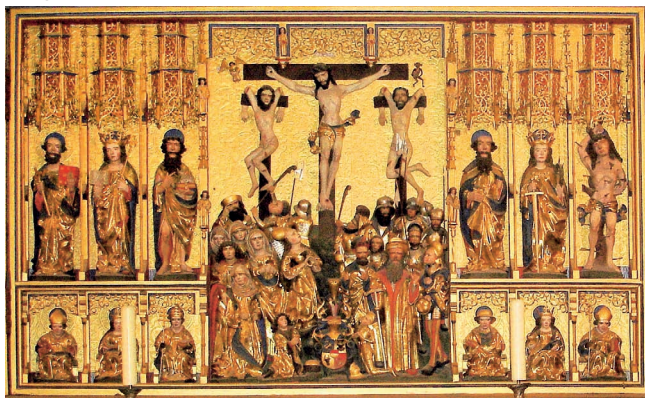
1226 wurde mit dem Bau des **2 Doms** → **bc2** begonnen, nachdem Heinrich Borwin II. auf seinem Sterbebett eine Stiftung veranlasste. Die Bauarbeiten dauerten über ein Jahrhundert, der Altar konnte erst 1335 geweiht werden. Der kreuzförmige Grundriss und der lange Chorraum sind noch romanisch geprägt, andere Teile entstanden dann im gotischen Stil. Der wuchtige Turm misst 44 Meter Höhe. Bemerkenswert sind die Tauffünfte aus gotländischem Muschelkalk, die um 1300 entstanden, und das um 1330 erschaffene Triumphkreuz, das im südlichen Querschiff hängt.

Der gotische Flügelaltar kam 1500 in den Dom und wurde von dem Hamburger Bildschnitzer Hinrik Bornemann erschaffen. Im Zentrum steht die Abbildung der Kreuzigung, daneben werden Heiligenfiguren dargestellt. Wird der Altar einmal aufgeklappt, erkennt man die Passionsseite mit 16 gemalten Szenen der christlichen Geschichte. Dem Stifter des Doms Heinrich Borwin II. wurde eine Tumba gewidmet, sein 1575 vollendetes Grab befindet sich an der linken Wand. Künstlerisch sehr gelungen ist auch das Ulrich-Monument, das Philipp Brandin aus Utrecht nach dreijähriger Arbeit 1587 abschließen konnte. Es zeigt Herzog Ulrich und seine Frau Elisabeth von Dänemark in kniender Haltung, später kam noch eine Abbildung seiner zweiten Frau, Anna von Pommern, dazu.

Die Kanzel entstand 1565 als erstes Werk nach der Reformation. Claus Berg schuf die zwölf Apostelfiguren, die links und rechts im Hauptraum stehen.

Von **Ernst Barlach**, der ab 1910 bis zu seinem Tod in Güstrow lebte, gibt es drei Werke in der Nordhalle, von denen »Der Schwebende« sicher sein bekanntestes Werk darstellt. Es handelt

Spätgotischer Wandelaltar im Dom von Güstrow





Schwerelose Bronze: »Der Schwebende« von Ernst Barlach im Güstrower Dom entstand 1927

sich um ein Ehrenmal, das an die Opfer des Ersten Weltkriegs erinnert, wobei das Gesicht deutlich Züge von Käthe Kollwitz aufweist. Nach Hitlers Machtergreifung wurden Barlachs Werke zur »entarteten Kunst« gerechnet, die Bronzefigur eingeschmolzen. Erst 1953 konnte eine Kopie hergestellt werden, die noch heute im Dom von Güstrow hängt.

Die zentral stehende **Marienkirche** → [bC2](#) wurde 1308 erstmals in einem Dokument erwähnt, vermutlich entstand sie in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts. Im 14. Jahrhundert erhielt die Kirche mehrere Schenkungen, so spendeten großzügige Gönner 1340 eine Orgel. Anfang des 16. Jahrhunderts wurde sie dreimal durch Feuer zerstört, aber alsbald wieder aufgebaut. Nach der Reformation wechselte die Glaubensrichtung zum Protestantismus. Zwischen 1880 und 1883 kam es zu tief greifenden Umbauten, die Kirche verwandelte sich in einen dreischiffigen Hallenbau.

Ein herausragendes Werk ist der große Flügelaltar von 1552. Er wurde wahrscheinlich in Flandern von mehreren Schnitzern

unter Federführung von Jan Borman geschaffen, von dem wenig bekannt ist. In 13 Abbildungen wird mit insgesamt 181 filigran gearbeiteten Figuren die Passions- und Ostergeschichte sehr eindringlich dargestellt. Im Zentrum steht dabei die Kreuzigungsszene. Weiterhin prägt die überlebensgroße Triumphkreuzgruppe eines unbekanntes Mecklenburger Künstlers das Kircheninnere, sie stammt aus dem Jahr 1516. Die Kanzel entstand 1583 in Antwerpen und besteht zum größten Teil aus Sandstein.

Ein sehr auffälliges Gebäude, das direkt am Marktplatz steht, ist das **Rathaus**. 1798 entstand es aus vier ehemaligen Giebelhäusern, die mit einer durchgängigen und gekonnt verwobenen Fassade versehen wurden. Davor öffnet sich der Marktplatz, um den etliche historische Bürgerhäuser stehen.

i Tourist Information → [bC2](#)

Franz-Parr-Platz 10

18273 Güstrow

☎ (038 43) 68 10 23


www.guestrow-tourismus.de

Treffpunkt für die **Stadtführungen** (April–Okt. tägl. 11, Nov.–März Sa 11.30 Uhr, Dauer 90 Min.,



Die Gertrudenkapelle in Güstrow wurde 1953 als erstes Museum des »verbotenen« Künstlers Ernst Barlach eröffnet

€ 4,50/2,25) ist vor der Tourist Information, dort auch Ticketverkauf. Weiterhin gibt es eine ganze Reihe von thematischen Führungen (auf Platt, für junge Leute, zu Ernst Barlach u.a.).

 **Ernst Barlach Atelierhaus** → C5
Heidberg 15, Güstrow
☎ (038 43) 84 40 00
www.ernst-barlach-stiftung.de
Tägl. außer Mo April–Okt. 10–17,
Nov.–März 11–16 Uhr

Der Insee in Güstrow im Sonnenuntergang



Eintritt € 6/4, Kombiticket mit Gertrudenskapelle € 9/6,50
Etwas außerhalb der Stadt befindet sich am Insee das Anwesen, in dem Ernst Barlach ab 1931 arbeitete. Heute sind dort bildhauerische Werke und ein biographischer Abriss über sein Leben ausgestellt. Das angeschlossene Ausstellungsforum mit Graphikkabinett zeigt Sonderausstellungen zu Barlach und zur klassischen Moderne.

 **Gertrudenskapelle** → **bB2**

Gertrudenplatz 1
Güstrow
☎ (038 43) 68 30 01
Tägl. außer Mo April–Okt. 10–17, Nov.–März 11–16 Uhr
Eintritt € 4/2,50, Kombiticket mit Atelierhaus € 9/6,50
Knapp außerhalb vom Zentrum in einem Park gelegen – eines der ältesten Gebäude von Güstrow, das bereits 1430 erwähnt wurde. Seit 1953 befindet sich hier ein Ausstellungsraum für Werke von Ernst Barlach. Im Frühjahr 2009 eröffnete die Ernst Barlach Stif-

ftung auf dem Gertrudenhof einen Besucherpavillon mit Museumsshop.

 **Museum Güstrow** → **bC2**

Franz-Parr-Platz 10, Güstrow
☎ (038 43) 76 91 20
Mo–Fr 9–18, Sa 10–16, So 11–16 Uhr
Eintritt frei, Spende willkommen
Gezeigt wird die Entstehungsgeschichte der Stadt ab dem Mittelalter bis zum 19. Jh. Außerdem sind Werke verschiedener lokaler Künstler ausgestellt.

 **2 Dom** → **bC2**

Philipp-Brandin-Str. 5
Güstrow
www.dom-guestrow.de
April–Mitte Mai Di–Sa 10–12 und 14–16, So 14–16, Mitte Mai–Mitte Okt. Mo–Sa 10–17, So 14–16, Mitte Okt.–Mitte Nov. Di–Sa 10–12 und 14–16, So 14–16, Mitte Nov.–März Di–Sa 11–12 und 14–15, So 14–15 Uhr
Mit gotischem Flügelaltar, Triumphkreuz und Taufbecken aus dem 13.–16. Jh.



   **Schloss** ➔ **bc2**

Franz-Parr-Platz 1

Güstrow

☎ (038 43) 75 20

www.schloss-guestrow.de

Tägl. außer Mo 10–17 Uhr

Eintritt € 5/3,50

In dem repräsentativen Bau werden heute verschiedene Sammlungen gezeigt.

  **Natur- und Umweltpark**

Güstrow ➔ **B5**

Verbindungschaussee 1

Güstrow

☎ (038 43) 699 95 10

www.nup-guestrow.de

Tägl. März 9–18, April–Okt. 9–19,

Nov.–Feb. 9–16 Uhr

Eintritt € 9,50/8,50, Familien € 25

»NUP«, wie der Natur- und Umweltpark Güstrow kurz und knapp

genannt wird, ist ein Tierpark mit

speziellem Angebot, denn hier

leben Bären, Wölfe, Auerochsen,

Eulen und viele andere heimische

Tiere. Herausragend ist vor allem

das große Bärengehege (tägl.

um 14.30 Uhr »Bärenshow«),

sowie eine Wolfsfreianlage, wo

ein Wolfsrudel durchs Unterholz

streift. Es gibt auch ein begeh-

bares Wildfreigehege mit heimi-

schen Tieren, außerdem werden

die lokalen Wasserwelten vorge-

stellt und ein Bodenerlebnispfad

lädt ein zum besseren Kennenler-

nen des Erdreiches.

 **Café Küpper** ➔ **bc2**

Domstr. 15, Güstrow

☎ (038 43) 68 24 85

Mo–Fr 9–18, Sa/So/Fei 13–18 Uhr

Altehrwürdige Konditorei mit

netter Gartenterrasse, es werden

leckere Kuchen und kleine

Gerichte serviert. €

 **Villa Italia** ➔ **bc2**

Domplatz 10, Güstrow

☎ (038 43) 68 32 32

Direkt beim Dom gelegenes

Lokal, in dem neben italienischer

auch regionale Küche angeboten

wird. Angenehme kleine Garten-

terrasse. €€–€€€

 **Barlach Stuben** ➔ **bc3**

Plauer Str. 7, Güstrow

☎ (038 43) 68 48 81

www.barlach-stuben.de

Tägl. 11.30–15 und 17.30–23 Uhr

Alt-Mecklenburger Spezialitäten

werden genau wie internationale

Gerichte bei entsprechendem

Wetter auch im schönen Biergar-

ten serviert. €–€€

  **Oase** ➔ **C5**

Plauer Chaussee 7

Güstrow

☎ (038 43) 855 80

www.oase-guestrow.de

Tägl. 11–21 Uhr, Eintritt ab € 5/3

Sportbad, Spaßbad, Wellness,

Sauna, alles unter einem Dach und

nicht nur an Regentagen ein Tipp.

Goldberg ➔ **D4**

Ein kleiner, beschaulicher Ort

von knapp 3500 Einwohnern, der

am Rande des **Naturparks Nos-**

sentiner Heide liegt. Drei Seen

befinden sich in unmittelbarer

Nachbarschaft, von denen der

Goldberger See mit 7,7 Quadrat-

kilometern der größte ist. Dieser

See ist bei aller Größe aber ziem-

lich flach, im Durchschnitt werden

gerade einmal zwei Meter Was-

sertiefe erreicht.

Eine erste Beurkundung geht

auf das Jahr 1227 zurück und

schon 21 Jahre später wurden

dem Ort die Stadtrechte verlie-

hen. Aus der späteren Historie

sind vornehmlich Unglücke über-

liefert. So brannte Goldberg im

Jahr 1500 völlig nieder und auch

im Dreißigjährigen Krieg hatte

die kleine Stadt schwer zu leiden.

Heute zeigt sich Goldberg rela-

tiv lang gezogen mit einem syste-

matisch angelegten Straßennetz,

denn etliche, ziemlich schmale

Straßen zweigen von der Haupt-

durchgangsstraße ab. Dort stehen



Klatschmohn säumt die Felder

überwiegend kleine, bestenfalls zweigeschossige Häuser.

Ein herausragendes Bauwerk ist die einschiffige **Stadtkirche**, die 1290 errichtet wurde. Im 17. Jahrhundert brannte sie nach einem Blitzschlag völlig aus, wurde aber später wieder aufgebaut, teilweise unter Verwendung der alten Steine. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde sie restauriert und erhielt ihr aktuelles Äußeres, man ersetzte beispielsweise das ursprüngliche gotische Gewölbe gegen eine flache Decke.

 **Fremdenverkehrsamt Goldberg** ➔ D4

Müllerweg 2, 19399 Goldberg

☎ (03 87 36) 404 42

www.goldberg.m-vp.de

 **Naturmuseum Goldberg**

➔ D4

Müllerweg 2, Goldberg

☎ (03 87 36) 414 16

Mo–Mi, Fr/Sa 10–16, So 13–16 Uhr
Eintritt € 2,50

Das Museum befindet sich in einer ehemaligen Wassermühle aus dem 18. Jh. Ausgestellt sind Exponate zur Stadtgeschichte und zum regionalen Handwerk, weiterhin zur örtlichen Geologie, Archäologie und zur heimischen Tierwelt. Auf einer ehemaligen Streuobstwiese wurde ein interessanter Bauerngarten angelegt.

Krakow am See ➔ D5

Die Bundesstraße 103 führt durch den Ort und doch haarscharf am eigentlichen Ortskern vorbei. Der historisch und touristisch interessantere Teil liegt zwischen Bundesstraße und dem Krakower See. Besucher sollten deshalb auf dem unübersehbaren und recht großen Parkplatz



Blick vom Aussichtsturm Jörnberg auf Krakow am See

ihr Fahrzeug abstellen und die wenigen Schritte ins ausgeschilderte Zentrum laufen. Krakow ist klein (knapp 4000 Einwohner) und schmiegt sich, wie der Namenszusatz verspricht, an den **Kraker See**. Dieser ist mit 15,1 Quadratkilometern immerhin der achtgrößte See Mecklenburg-Vorpommerns und zeigt sich sehr idyllisch mit Wäldern ringsum, die sich bis an seine Ufer ausdehnen.

Der Ortsname hat slawische Wurzeln (*kraca*) und bedeutet in etwa »Rabenort«. Konsequenterweise hat die Tourist Information dann auch einen Raben namens »Kraxi« zu einer Art touristischem Maskottchen erkoren. Krakow am See wurde exakt am 21. Mai 1298 erstmals urkundlich erwähnt. Aus diesen geschichtlichen Anfängen ist so gut wie kein Gebäude erhal-

ten, da die Stadt mehrfach durch Großbrände zerstört wurde. Das kleine kompakte Zentrum liegt nur wenige Schritte vom See entfernt. Dort stehen noch einige wenige historische Häuser und als das älteste Bauwerk der Stadt die **evangelische Kirche**. Sie wurde wahrscheinlich um 1230 erbaut, das genaue Datum ist nicht bekannt. Auch diese Kirche wurde mehrfach Opfer von Bränden, vor allem im 17. und 18. Jahrhundert. Entsprechend wurde sie auch mehrfach wieder aufgebaut und dabei verändert. Im Inneren fällt besonders der Altar mit einer kostbaren Schnitzarbeit auf.


Am Marktplatz sind noch einige Bürgerhäuser aus dem 18. und 19. Jahrhundert zu sehen, sowie das **Rathaus**, das 1875 im neugotischen Stil erbaut wurde.




noch in ihrer ursprünglichen Form erhaltene Synagoge in Nordostdeutschland. Das Gebäude am Schulplatz gehört heute der Stadt und wird für kulturelle Veranstaltungen genutzt.

Entlang dem Seeufer verläuft die **Seepromenade** ohne besondere touristische Verlockungen. Hier kann man nett spazieren und unter hohen Bäumen eine Rast einlegen. Im Hintergrund sieht man direkt am Wasser etliche kleine reetgedeckte Bootshäuser, die der Silhouette des Sees eine ganz eigene Note geben.

Etwas außerhalb vom eigentlichen Ort liegt bei der Badeanstalt der 76,2 Meter hohe **Jörnberg** → C5. Auf seinem »Gipfel« thront ein Aussichtsturm. Genau 126 Stufen führen hoch zur Aussichtsplattform, von oben genießt man aus gut 100 Metern einen formidablen Fernblick.

 **Tourist Information** → D5
Markt 21, 18292 Krakow am See
☎ (03 84 57) 222 58
www.krakow-am-see.de

Auch eine ehemalige **Synagoge** steht in Krakow, es ist die einzige

 **Druckereimuseum** → D5
Alte Schule, Schulplatz 2

Reetgedecktes Bootshaus in Krakow am See



Krakow am See

☎ (03 84 57) 238 72

www.druck-buchkultur.de

Mai–Okt. Di–Sa 10–12 und 13–17,
Nov.–April Di–Fr 10–12 und 13–16
Uhr, Eintritt frei wählbar

Eine Ausstellung, die an das
längst vergessene Handwerk
der Buchdruckkunst erinnert:
Hier finden sich vor allem etliche
Blei- und Holzschriften, aber auch
mehrere Druckpressen. Es werden
für Interessierte auch Kurse und
Workshops rund um das Thema
Druck und Papier angeboten.

☒ ☒ Seehotel Krakow am See

➔ D5

Goetheallee 1

Krakow am See

☎ (03 84 57) 51 99 97

www.seehotel-krakow.de

Kleines Haus, das sehr ruhig und
idyllisch direkt am See und gleich-
zeitig mitten im Ort liegt. Unten
befindet sich ein Restaurant mit
einer gemütlichen Terrasse direkt
am und teilweise sogar über dem
See.

☒ Krakower Floßtour ➔ D5

Frank Tetmeyer, Campingplatz
am Krakower See, Windfang 1
Krakow am See

☎ (01 73) 249 02 45

www.krakower-flosstour.de

Mal was anderes: Den großen
Krakower See mit einem Floß
erkunden. Angeboten werden
Touren unterschiedlicher Länge
von einer Stunde bis hin zu drei-
stündigen Törns.

☒ Schiffstour ➔ D5

Abfahrt neben dem Seehotel
Krakower Chaussee 1

Krakow am See

☎ (03 84 57) 70

www.frauenlob-krakow.de

März–Okt. tägl. außer Fr

Mit dem Ausflugsschiff »Frauen-
lob« über zwei Seen (Dauer: 1
Std.) oder über vier Seen (Dauer:
2 Std.).

Dobbin-Linstow ➔ D5

Dieser Ort mit knapp 600 Ein-
wohnern bildet die südlichste
Gemeinde im Landkreis Güstrow.
Dobbin-Linstow entstand zur
Millenniumswende durch den
Zusammenschluss zweier sehr
kleiner Dörfer. Insgesamt ist die
Umgebung sehr walddreich und
schwach besiedelt. Wahrschein-
lich ein Grund, warum sich hier
der Tourismus vor allem in Form
von Ferienhäusern ausbreiten
konnte. Einzige Sehenswürdig-
keit ist das Wolhynier Umsied-
lermuseum. Dort sind traditio-
nelle strohgedeckte Holzhäuser
ehemaliger wolhyniendeutscher
Familien aus der West-Ukraine
nach ihrer Umsiedlung 1939/1940
errichtet worden.

☒ Wolhynier Umsiedlermuseum

➔ D5

Hofstr. 5, 18292 Linstow

☎ (03 84 57) 519 63

www.umsiedlermuseum-
wolhynien.de

Mi 13–16, Juni–Aug. auch Sa/So
14–16 Uhr, Eintritt € 2/1

Das 1993 eröffnete Freilandmu-
seum gewährt Einblicke in die
Nachkriegszeit.

Teterow ➔ B/C6

Die 9300-Einwohner-Stadt liegt
südlich des kleinen **Teterower
Sees**. Dieser ist bekannt für seine
großen Hechte. Deshalb zieht es
viele Angler dorthin und folge-
richtig wird einmal im Jahr ein
großes Hechtfest gefeiert, bei
dem ein Schildbürgerstreich eine
Rolle spielt.

Wie so viele Orte entsprang
auch Teterow einer slawischen
Siedlung, von der aber kaum noch
etwas vorhanden ist. Heute zeigt
sich die Stadt beschaulich, ihr
kompaktes Zentrum dagegen hat
noch historische Anklänge. Dieses
Viertel wird klar begrenzt durch
zwei Stadttore aus dem 14. Jahr-



Das schicke Rathaus am Marktplatz in Teterow

hundert, dem Rostocker Tor und dem Malchiner Tor. Beide Tore stehen in Sichtweite zueinander und sind durch eine Straße verbunden, die über den **Marktplatz** führt. Dort steht der Hechtbrunnen, der an besagten Schildbürgerstreiche erinnern soll. Demnach hätten einst Fischer einen schon gefangenen Hecht wieder zurück ins Wasser geworfen, diesem aber vorher eine Glocke umgehängt. Damit sie die Stelle auch ja wiederfinden könnten, ritzen sie eine Kerbe in ihr Boot ...

Auf dem Marktplatz markiert eine Reliefplatte den geografi-

schen Mittelpunkt von Mecklenburg-Vorpommern. Am Marktplatz steht obendrein das schicke **Rathaus**, das Anfang des 20. Jahrhunderts erbaut wurde. Direkt dahinter befindet sich die **St.-Peter-Pauls-Kirche**. Deren älteste Teile, die Sakristei und der Altarraum, stammen aus der Zeit um 1270, während der Turm um 1450 entstand. Unweit der Kirche liegt das kleine Mühlenviertel mit Mühlenteich und einer sanierten **Stadtmühle**, in der heute ein Lokal untergebracht ist.

Aus der slawischen Epoche ist wenig übrig geblieben. Die ehe-

malige Burg lag auf der **Burgwallinsel** mitten im Teterower See. Diese war früher über eine Holzbrücke erreichbar, die heute aber nicht mehr existiert.

Tourist Information → B/C6
 Marktplatz 9, 17166 Teterow
 ☎ (039 96) 17 20 28
 www.teterow.de
 Mai–Sept. Mo–Fr 9–18, Juli/Aug. zusätzlich Sa 10–13, Okt.–März Mo–Fr 9–17 Uhr

Stadtmuseum Teterow
 → B/C6
 Südliche Ringstr. 1, Teterow
 ☎ (039 96) 17 28 27
 Di–Fr 10–12 und 13–17, So 14–17 Uhr
 Eintritt € 2/1
 Im Malchiner Tor befand sich früher ein Gefängnis, heute ist dort das Stadtmuseum untergebracht. Hier wird unter anderem ein Modell der ehemaligen slawischen Burg ausgestellt.

Seilfähre/Barkasse »Regulus«
 → B/C6
 Teterow, ☎ (0174) 790 94 98
 Barkasse ab 10 Uhr stündlich, Seilfähre ab 9.30 Uhr nach Bedarf
 Pendelverkehr über den Teterower See von der Badeanstalt Teterow hinüber zur Burgwallinsel.

Schorssow → C6
 Die kleine Gemeinde mit knapp 50 Einwohnern liegt etwa zehn Kilometer südlich von Teterow am westlichen Ufer des 14 Quadratkilometer großen Malchiner Sees. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich der Haussee und dort steht schon seit dem 15. Jahrhundert ein Gutshaus. Dieses wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts zu einem klassizistischen Dreiflügelschloss umgebaut. Nach Kriegsende nutzte man es zeitweise als Kinderkrippe, später stand es eine Zeit lang leer. Mitte der 1990er Jahre wurde es

schließlich aufwendig zu einem hervorragenden Hotel renoviert.

Hotel Schloss Schorssow
 → C6
 Am Haussee 3, 17166 Schorssow
 ☎ (03 99 33) 790
 www.schloss-schorssow.de
 44 Zimmer unterschiedlicher Größe in schickem Ambiente, teilweise mit Seeblick.

Malchin → C7
 Die Kleinstadt Malchin zählt etwa 8000 Einwohner und liegt etwas nördlich vom Malchiner See (14 km²) und südlich vom Kummerower See. Der **Malchiner See** → C6/7 ist sehr flach, seine größte Tiefe beträgt nur zehn Meter, im Schilf am Uferand leben vereinzelt Biber und Fischotter. Der **Kummerower See** → B8 ist mit 32,5 Quadratkilometern immer-



hin der viertgrößte See in Mecklenburg-Vorpommern und der achtgrößte Deutschlands. Seine Form zeigt sich länglich, er verläuft über elf Kilometer, wobei er auf eine durchschnittliche Breite von vier Kilometer kommt. Die umgebende Landschaft besteht vor allem im Nordwesten aus Wäldern und Hügeln, die dem Gebiet den Beinamen »Mecklenburgische Schweiz« einbrachte. Sein Ostufer steigt stellenweise auf über 30 Meter steil an, was ein gigantischer Anblick vom Wasser aus ist. Beide Seen sind durch Kanäle mit Malchin verbunden. Östlich des Sees verläuft auf der ehemaligen Eisenbahnlinie von Malchin nach Dargun eine 17 Kilometer lange **Draisinenstrecke**.

Malchin wurde bereits 1215 als ein sehr kleines Dorf namens Malekin urkundlich erwähnt, was vermutlich auf einen westslawi-

schen Begriff für »klein« zurückgeht. Bereits 1236 erhielt Malchin Stadtrechte. Die Geschichte meinte es nicht sonderlich gut mit dem Ort, Brände und Kriege setzten ihm schwer zu, mehrmals wurde er ausgeplündert. Im Zweiten Weltkrieg wurde sogar mehr als die Hälfte aller Gebäude zerstört, sodass es nicht mehr viele historische Häuser gibt.

Sehenswert bleibt das **Rathaus**, das 1925–27 erbaut wurde. Das Prachtstück ist der Rathaussaal, der geschmückt wird von 72 Zunftzeichen der Handwerks-gewerke, die am Bau mitgewirkt hatten. Lohnend auch der Aufstieg über 52 Stufen auf den Rathausturm, allerdings über eine Wendeltreppe. Die Mühe wird mit einem tadellosen Fernblick bis zum Kummerower See belohnt.

Die **Stadtkirche St. Maria und Johannes** → C7 im klassischen Stil

Knallgelbe Rapsfelder wechseln mit saftig grünen Wiesen



der norddeutschen Backsteingotik steht neben dem Rathaus. Baubeginn war Ende des 14. Jahrhunderts, der etwas versetzt und nicht in der Mittellinie der Kirche stehende Turm wurde später errichtet, genaue Daten dazu liegen nicht vor. Im Inneren steht ein um 1440 gefertigter Marienaltar, die Renaissancekanzel wurde 1571 von einem ortsansässigen Bäcker gestiftet. Sehr fotogen zeigt sich das Mitte des 15. Jahrhunderts erbaute **Kalensche Tor**, das die Stadt nach Norden schützte. Es ist eines von zwei noch erhaltenen Stadttoren. Das andere, das sogenannte **Steintor**, schützte die Stadt gen Süden, heute ist hier eine Außenstelle des Standesamtes untergebracht.

Unweit vom Sportboothafen erhebt sich der im 15. Jahrhundert gebaute **Fangelurm**.

i Tourist Information → C7

Am Markt 1, 17139 Malchin

☎ (039 94) 64 01 11

www.malchin.de

🏛 Heimatmuseum → C7

Goethestr. 5, Malchin

☎ (039 94) 63 25 04

www.museum-malchin.de

April–Sept. Di–Fr 10–12 und 13–16, So 14–17, Okt.–März So 14–17 Uhr

Eintritt frei, Spenden willkommen
In der Malchiner Stadtmühle ist das Heimatmuseum untergebracht, in dem Exponate zur Stadtgeschichte, zum örtlichen Handwerk und zu lokalen Persönlichkeiten gezeigt werden.

🚆 Draisinenstrecke → C7

Bahnhofstr. (Güterhalle)

17159 Dargun (auch Ausleihstation)

☎ (03 99 59) 278 04, 660 00

www.naturparkdraisine.de

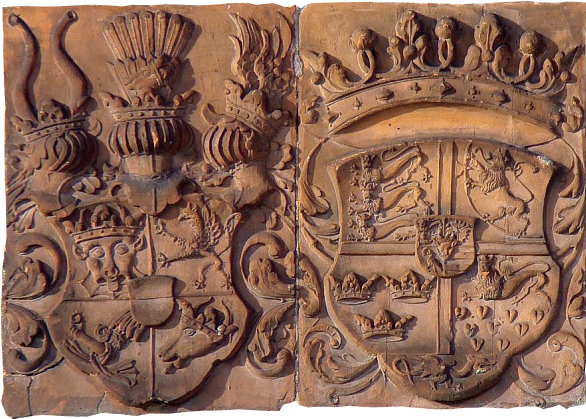
📦 Kanuverleih »Koesters Eck«

→ C7

Am Kanal 4, Malchin

Fotogen: das Kalensche Tor, besterhaltenes Tor der Malchiner Stadtbefestigung





Wappensteine von Schloss Dargun

☎ (039 94) 23 94 68
 www.malchiner-kanu-club.de

Ausflugsziele:

👁️🏰 Schloss Basedow ➔ C7

Man kann es sicherlich ein Märchenschloss nennen, dieses Mitte des 16. Jh. erbaute, detailreiche Gebäude. Es wurde mehrfach umgestaltet und erweitert, sodass es heute durch verschiedene Stile geprägt wird. Zu dem Schloss gehört auch ein 200 ha großer Landschaftsgarten, der ab 1825 von dem damals sehr gefragten preußischen Gartengestalter Peter Joseph Lenné geschaffen wurde.

👁️🏰 Kloster- und Schlossanlage Dargun ➔ B8

Das ursprüngliche Kloster aus dem 11. Jh. wurde Ende des 16. Jh. nach der Säkularisierung von den Fürsten zu Mecklenburg-Güstrow übernommen. Sie ließen das strenge Klosterareal zu einem Schloss im Renaissancestil umbauen, was aber gute 200 Jahre dauern sollte. Heute erstreckt sich dort auch eine schöne Parkanlage mit einigen Gewächsen, die bereits 300 Jahre zählen.

Rund um den Plauer See

Immerhin 38,4 Quadratkilometer groß ist der **Plauer See** ➔ E5 und gilt damit als drittgrößter See unter den rund 1000 Seen in Mecklenburg-Vorpommern. Der namensgebende Ort **Plau am See** liegt bei ganz strenger Betrachtung gar nicht unmittelbar am See, wie sein Name andeutet, sondern an einem anderen Gewässer, an der Müritz-Elde-Wasserstraße. Die aber mündet dann tatsächlich in den Plauer See. Plau weist einen netten Ortskern mit hübschen Fachwerkhäusern auf und zeigt sich sonst recht beschaulich. Östlich des Plauer Sees liegt der kleine aber ungemein attraktive Ort **Malchow** ➔ E6. Vor allem die Lage der Altstadt auf einer kleinen Insel mitten im **Malchower See** ➔ E5/6 dürfte einzigartig sein.

Plau am See ➔ E5

Spaziert man durch den Kern des 6500-Einwohner-Ortes, wird einem die Größe des Plauer Sees gar nicht so recht bewusst. Denn durch die Stadt fließt nur der schmale Flusslauf **Elde**, der



Malerisch: Kanal mit Schleuse am Plauer See

bei Plau in den See mündet. Ein Spaziergang entlang diesem Flüsschen führt von der Schleuse vorbei an alten Fachwerkhäusern und an der markanten Brücke, die »Hühnerleiter« genannt wird, bis hin zur blauen Hubbrücke. Dort ganz in der Nähe wird bis heute Fisch geräuchert, immer ganz früh am Morgen. Den See überblicken kann man von dem neuen Turm, der die Besucher begrüßt, wenn sie Plau vom Wasser aus ansteuern.

Das Zentrum von Plau liegt um den Marktplatz. Auf diesem steht das Efeu bewachsene **Rathaus** aus dem Jahr 1888 und ein Ensemble von Fachwerkhäusern. Etwas im Hintergrund erhebt sich die **Marienkirche**, eine Hallenkirche

aus Backstein, die im 13. Jahrhundert entstand. Der Turm ist begehbar, 120 Stufen führen hinauf. Von oben genießt man aus etwa 30 Meter Höhe einen tadellosen Fernblick über die Stadt und den See.

Ein Burgturm ist das letzte Überbleibsel der ehemaligen **Burg**, die bereits Mitte des 15. Jahrhunderts existierte, etwas weniger stark befestigte Vorläuferbauten gab es sogar schon im 13. Jahrhundert. Der Dreißigjährige Krieg hinterließ auch hier zerstörerische Spuren, sodass die Burg im Laufe der Zeit verfiel und schließlich abgetragen wurde. Nur der Turm überstand alle zeitlichen Stürme. Heute ist hier ein stadthistorisches **Museum** mit



Schwerpunkt auf Industrie und Handwerk untergebracht.

📍 Tourist Information ➔ E5

Marktstr. 20, 19395 Plau am See
☎ (03 87 35) 456 78
www.plau-am-see.de
Zweistündige Stadtführungen starten Mai–Sept. Mi 15 und So 11 Uhr jeweils an der Tourist Info.

🏛️ Bildhauermuseum

Wandschneider ➔ E5

Kirchplatz 3, Plau am See
☎ (03 87 35) 810 30
www.bildhauermuseum-plau.de
Okt.–Mai Do 10–12 und 15–18 Uhr
Eintritt frei
Das spezielle Museum zu Ehren des in Plau geborenen Bildhauers Professor Wilhelm Wandschneider (1866–1942) liegt neben der Kirche und zeigt Exponate sowie Dokumente seiner Werke.

👁️ 🏛️ Plauer Burg ➔ E5

Burgplatz 2, Plau am See
☎ (03 87 35) 443 35
www.burgmuseumplau.de
April–Okt. tägl. 10–17 Uhr, sonst nach Anmeldung, Eintritt € 1/0,50

Roter Backstein dominiert das beschauliche Plau am See: die Marienkirche aus dem 13. Jahrhundert





Seenfischerei mit Stellnetzen und Reusen hat am Plauer See eine lange Tradition

Der Turm beherbergt ein stadtgeschichtliches Museum.

👁 **Aussichtsturm Plauer See**

➔ E5

Brücke vor der Wasserschutzpolizei, Plau am See

Tägl. 10–18 Uhr

Aus acht Metern Höhe guckt man weit über den See.

🏠 **Parkhotel Klüschenberg**

➔ E5

Klüschenberg 14

Plau am See

☎ (03 87 35) 492 10

www.klueschenberg.de

Sehr ruhig gelegenes Hotel von mittlerer Größe im stadtnahen Klüschenbergpark. Restaurant mit sehr netter Terrasse direkt vor dem Park. €€

🏡 **Fackelgarten** ➔ E5

Dammstr. 1, Plau am See

☎ (03 87 35) 85 30

www.fackelgarten.de

Mai–Sept. tägl. 8–23, Okt.–April Mi–So 8–22, Mo/Di geschl.

Angenehme Lage mit Terrasse direkt am Fluss. Mecklenburgische Küche auf leichte Art und

Weise mit asiatischem oder französischem Einschlag. €€–€€€

 **Segelschule Plau** ➔ E5

Seestr. 2 B, Plau am See

☎ (03 87 35) 455 39

www.segelschule-plau.de

 **Seerundweg** ➔ E5

Ein naturbelassener, für Wanderer und Radfahrer geeigneter Weg führt einmal um den Plauer See herum mit einer Gesamtlänge von immerhin 60 km.

 **Plauer Fahrgastschiffahrt**

➔ E5

Ziegeleiweg 4, Plau am See

☎ (03 87 35) 428 72

www.fahrgastschiffahrt-plau.de

Auf der MS »Loreley« werden verschiedene Touren angeboten, beispielsweise eine Drei-Seen-Fahrt von Plau über Lenz nach Malchow. Oder die große Acht-Seen-Fahrt bis nach Waren an der Müritz. Ebenfalls möglich ist eine Sechs-Seen-Fahrt in das Naturschutzgebiet Damerower Werde. Abfahrt ist am Hafen vom dritten Steg.

Bad Stuer ➔ F5

An der Südspitze des Plauer Sees liegt der kleine Ort Bad Stuer. In uralten Prospekten wurde er noch als »Wasserheilanstalt« vorgestellt, da hier eine Kaltwasser-Badeanstalt bestand, die schon Fritz Reuter genutzt hatte. Diese Kureinrichtungen sind allerdings nicht mehr erhalten. Nur einige wenige Kilometer entfernt liegt **Stuer**, ein 300-Einwohner-Dorf, in dem sich neben der Dorfkirche aus dem 18. Jahrhundert noch Reste einer mittelalterlichen Burganlage finden.

Spannend dürfte ein Besuch im **Bärenwald Müritz** sein. In einem etwa acht Hektar großen Frei-Gehege leben Braunbären. Besucher können auf speziellen We-

gen die Bären beobachten und in einem Infozentrum viel Wissenswertes über die Welt der Bären erfahren.

Einen Ausflug lohnt auch das nah gelegene **Tal der Eisvögel**. Dies ist ein Brutgebiet, das auf einem Wanderweg von Bad Stuer aus erreicht werden kann.

  **Bärenwald Müritz** ➔ F5

Am Bärenwald 1, 17209 Stuer

☎ (03 99 24) 791 18

www.baerenwald-mueritz.de

April–Okt. tägl. 9–18, Nov.–

März tägl. 10–16 Uhr, Eintritt

€7,50/6,50, Familienticket €18

Ein besonderes Erlebnis: Braunbären beobachten.

3 Malchow ➔ E6

»Malchow ist schön«, behauptet ein Ortsprospekt. »Stimmt!«, möchte man spontan hinzufügen. Malerisch schmiegt sich der 7000-Einwohner-Ort ans Ufer des **Malchower Sees**. Übrigens nur auf der nordwestlichen Seite, auf der gegenüberliegenden befindet sich das Kloster Mal-

Verschnörkelt-verspielte Fassade: die Zisterzienserinnenklosterkirche Malchow




chow. Und in der Mitte liegt die kleine Insel mit dem historischen Stadtkern, die durch zwei Brücken mit dem jeweiligen Festland verbunden ist.


Bereits 1147 kam es zu einer ersten schriftlichen Erwähnung, 1235 schon erhielt Malchow Stadtrechte. Im Jahr 1298 wurde dann das Nonnenkloster am Ufer des Sees gegründet. Viele Jahre lebten die Menschen nur auf der kleinen Insel, aber nachdem zum zweiten Mal ein Feuer ihre Häuser verwüstet hatte, zogen sie 1771 aufs Festland um. Seitdem besteht Malchow aus drei Teilen: dem Kloster, der Insel und dem westlichen Ortsteil, der zugleich auch der größte Bereich der Stadt ist.

Schon von Weitem sichtbar ist der 52 Meter hohe, schlanke Turm der Malchower **Klosterkirche**. Das Nonnenkloster entstand 1298 und wurde nach der Reformation 1572 umgewandelt in ein Stift für unverheiratete Adelsfrauen. Die auffällige Klosterkirche mit ihrer verschnörkelt-verspielten Fassade entstand erst im 19. Jahrhundert, sie enthält heute das mecklenburgische **Orgelmuseum**. Ausgestellt sind Instrumente aus Mecklenburg, an einem Modell können Besucher übrigens einmal versuchen, selbst zu spielen. Von der alten Klosteranlage existieren nur noch einige Wohngebäude und der alte Kreuzgang.

Wenn man vom Kloster kommend die sehenswerte **Insel Altstadt** über die Drehbrücke erreicht, liegt unmittelbar am Ufer ein Lokal mit Terrasse zum Wasser. Direkt dahinter verläuft die Lange Straße als Durchgangsstraße zur zweiten Brücke, außerdem gibt es noch die Kurze Straße, die einen Bogen zum Alten Markt schlägt. Das war's dann im Wesentlichen auch schon an Straßen. Am Alten Markt steht das schmucke **Rathaus** aus dem Jahr 1825, das von etlichen

ebenso schmucken Häusern flankiert wird.

 **Tourist Information** → E6
Kirchenstr. 2, 17213 Malchow
☎ (03 99 32) 831 86
www.tourismus-malchow.de

 **Parkplatz Höhe Kloster** → E6
Wer sich von Süden kommend Malchow nähert, stößt kurz vor dem Ort auf einen ausgeschilderten Parkplatz. Nutzen! Malchow liegt bei Weitem nicht so weit entfernt, wie die Silhouette der Häuser vermuten lässt. Wer weiter fährt, landet schnell und unweigerlich im engen Altstadtbereich auf der Insel, wo es kaum Parkmöglichkeiten gibt.



 **DDR-Museum** → E6
Kirchenstr. 25, Malchow
☎ (03 99 32) 180 00
www.ddd-museum-malchow.de
April–Okt. tägl. 10–17, Nov.–März Di–Do 10–16, Sa/So 13–16 Uhr
Eintritt € 2,50/1,50
Das spannende Museum im ehemaligen Filmpalast zeigt Exponate aus dem Alltagsleben der Menschen in der DDR. Hier wird so manches Ausstellungsstück gezeigt, das für Ostdeutsche alltägliche Normalität war, während es für Westdeutsche fast ein wenig exotisch-fremd wirkt.

 **Kiek in un wunner di** → E6
Friedrich-Lessen-Weg 1, Malchow
☎ (03 99 32) 126 02
www.kiekinunwunnerdi.de
Karfreitag–Ende Okt. tägl. 10–16 Uhr, Eintritt € 3,50/2,50
Das Museum mit dem plattdeutschen Namen »kiek in un wunner di« (schau rein und wundere dich) liegt bei der Klosterkirche. In sieben relativ kleinen Räumen wird das beschauliche Leben der Region dargestellt. Ausgestellt sind aber auch einige kuriose Dinge wie eine Badewanne, die aus einem Schrank geklappt wird,



Hoteldorf Fleesensee in Göhren-Lebbin am Fleesensee

oder eine Toilette mit Sandspülung.

  **Kloster Malchow/
Orgelmuseum** → E6

Kloster 26, Malchow
www.orgelmuseum-malchow.de
Nov.–März Di–Fr 10–15, Sa/So 11–15, tägl. April–Sept. 10–17, Okt. 10–16 Uhr, Eintritt € 3/2
In der Klosterkirche ist ein Orgelmuseum untergebracht.

 **Schiffahrt Müritz** → E6

Kirchenstr. 6, Malchow
☎ (03 99 32) 832 56
www.schiffahrt-mueritz.de
Die Blau-Weisse Flotte bietet verschiedene Rundfahrten ab Drehbrücke, beispielsweise über fünf Seen nach Waren (Müritz) oder nach Plau am See.

 **Reederei Pickran** → E6

Kirchenstr. 2, Malchow
☎ (03 99 32) 817 35
www.pickran.de
Die Weiße Flotte fährt nach Waren oder Röbel an der Müritz.

Göhren-Lebbin → E6

Eine kleine Gemeinde von knapp 600 Einwohnern, die vom Amt Malchow verwaltet wird. Gele-

gen in einer hügeligen Landschaft am Fleesensee und am Kölpinsee, etwa sechs Kilometer von Malchow entfernt. So klein das Dorf auch ist, schaut es doch auf eine lange Tradition zurück, denn erstmals erwähnt wurde es schon im 13. Jahrhundert. Heute ist der Tourismus bedeutsam. Die nahe gelegene **Ferienanlage Land Fleesensee** nennt sich selbst »größte Freizeitanlage Nordeuropas«, sie bietet ein ausgeklügeltes Ferien- und Freizeitangebot auf 550 Hektar Fläche. Dazu gehören Golf- und Tennisplätze, Segel- und Surfkurse auf dem Fleesensee und viele weitere sportive Angebote. Außerdem liegt dort ein großer Robinson Club, der bislang einzige in Deutschland.

 **Tourist Information** → E6

Tannenweg 1
17213 Göhren-Lebbin
☎ (03 99 32) 80 01 00
www.fleesensee.de

  **Robinson Club Fleesensee**
→ E6

Penkower Str. 2, Göhren-Lebbin
☎ (03 99 32) 802 00
www.robinson-fleesensee.de
Einzigster Robinson Club Deutschlands.



Abendstimmung am Kölpinsee im Müritz-Nationalpark

Die Müritz

Knapp 110 Quadratkilometer ist die Müritz groß, kein Binnensee in Deutschland hat größere Ausmaße. Von Nord nach Süd misst sie 29 Kilometer, die West-Ost-Ausdehnung erreicht 13 Kilometer. Schon die Slawen waren derart beeindruckt von der Größe, dass sie den See auch »Kleines Meer« nannten. Direkt am östlichen Ufer liegt der große **Müritz Nationalpark** ➔ [E/F7–10](#). Es handelt sich um eine wildromantische Naturlandschaft mit tiefen Mooren, stillen Seen und dichten Wäldern, wo Kraniche, Adler oder Hirsche leben, um nur einige der heimischen Tiere zu nennen. Radwege führen durch den Park, aber er kann auch mit einer Buslinie erkundet werden, die regelmäßig nach Fahrplan verkehrt. Etwas weiter nördlich liegt ebenfalls auf der Ostseite des Sees die touristische Nummer eins, die Stadt **Waren (Müritz)** ➔ [D/E7](#). Hier spielt sich das geballte Urlauberleben

ab, wie sonst in kaum einem anderen Ort. Eine maritime Meile lockt mit großzügiger Marina und etlichen Lokalen mit »Meerblick-Terrasse«. Außerdem wartet das faszinierende Erlebniszentrum

4 Müritzeum ➔ [E7](#).

Neben diesen Superlativen eröffnen sich für Wassersportler beinahe paradiesische Bedingungen. Alle großen Seen (Müritz, Plauer See, Kölpinsee sowie zahlreiche andere) sind über die Müritz-Elde-Wasserstraße miteinander verbunden. Der Fluss Elde verbindet die Müritz mit den benachbarten Großseen, aber auch nach Osten, Richtung Mecklenburgische Kleinseen, gibt es genügend Wasserwege. Obendrein werden auch die kleineren Gewässer durch Flüsse und Kanäle verbunden.

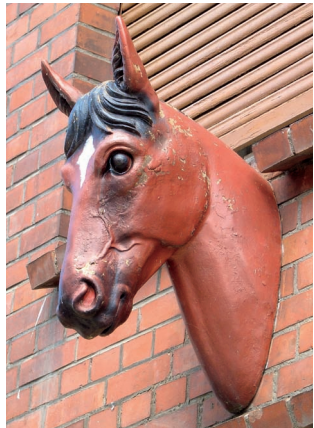
5 Röbel/Müritz ➔ [F7](#)

Die malerische Kleinstadt mit 5500 Einwohnern liegt am Westufer der **Müritz**. Schon von Wei-



tem erkennbar sind die Kirchtürme der beiden Backsteinkirchen St. Marien und St. Nicolai, die auch den Kernbereich des Ortes markieren. Ergänzt wird die altstädtische Szenerie durch den **Hafen** mit seiner schmucken Promenade.

Eine altslawische Siedlung namens Robele war schon im 11. Jahrhundert bekannt. 1227 wird sie erstmals urkundlich erwähnt, 1250 erhielt der Ort Stadtrechte. 1261 wurde ein weiterer Ort durch deutsche Händler gegründet, Neu-Röbel, im gleichen Jahr wurde das Stadtrecht bestätigt. Im Gegenzug zu vielen anderen Orten kam es hier aber nicht zu einer Verschmelzung der slawischen und deutschen Bevölkerung. Im Gegenteil, die Trennung wurde sogar zementiert durch die Zugehörigkeit der zwei Orte zu zwei Bistümern. Die Grenze dieser Bistümer verlief genau durch den kleinen Ort und dies ist auch der Grund, warum in Röbel zwei große frühgotische Kirchen stehen. St. Marien befindet sich in der Altstadt, St. Nicolai in der Neustadt. Dieser Zustand hielt etliche Jahrhunderte an, erst ab 1811 regierte der Bürgermeis-



Hauszeichen einer alten Sattlerei in der Rosstraße von Röbel

ter über beide Ortsteile. 1955 erfolgte die Umbenennung von Röbel (Müritz) in Röbel/Müritz.

Heute zeigt sich der mittelalterliche Stadtkern beschaulich. An den teilweise noch mit Kopfsteinpflaster bedeckten Straßen stehen Fischer- und sogenannte Ackerbürgerhäuser neben einigen Fachwerkhäusern. An der Nicolaikirche hat sich ein Markt etabliert, während die Marienkirche nicht weit vom Hafen entfernt steht.

Eine malerische Kleinstadt: Röbel am Westufer der Müritz



Am Marktplatz erhebt sich das 1805 gebaute klassizistische **Rathaus**.

Die dreischiffige Backsteinkirche **St. Marien** entstand im 13. Jahrhundert und wurde auf



Wappen von Röbel

dem Tempelberg der damaligen slawischen Siedlung gebaut. Von außen sieht die Kirche recht wichtig aus, im Inneren fällt auf, dass

das Kreuzrippengewölbe relativ weit nach unten gezogen wurde. Der Schnitzaltar stammt aus dem 16. Jahrhundert und zählt neben zwei Grabsteinen (um 1412) zu den ältesten Inventaren. Der Turm wurde erst im 19. Jahrhundert gebaut und misst immerhin 58 Meter. Er ist begehbar und bietet von oben einen hervorragenden Fernblick über die Müritz.

Vor der Kirche wird mit einem **Denkmal** an die Toten des Ersten Weltkriegs gedacht, entworfen von Wilhelm Wandschneider aus dem benachbarten Plau am See. Die **Nicolaikirche** ist eine dreischiffige Hallenkirche, sie wurde als frühgotischer Backsteinbau Ende des 13. Jahrhunderts eingeweiht. Der Turm ist quadratisch und wirkt etwas gedrungener, er entstand im 15. Jahrhundert. Im Inneren ist das Chorgestühl aus dem frühen 16. Jahrhundert mit seinen kunstfertigen Schnitzarbeiten bemerkenswert, es stammt aus einem älteren ortsansässigen Dominikanerkloster.

📍 Tourist Information ➔ F7
 Straße der Deutschen Einheit 7
 17207 Röbel/Müritz
 ☎ (03 99 31) 801 13
 www.roebel.m-vp.de

🍷 Fischhaus Meyl ➔ F7
 Straße der Deutschen Einheit 48
 Röbel/Müritz
 ☎ (03 99 31) 501 84

www.fischhaus-meyl.de
 Tägl. 9–19 Uhr
 Frischer Räucherfisch, Fischsuppe oder Matjes werden im netten Bistro geboten. Gemütliche Atmosphäre mit Tisch und Bänken im Innenhof. €

🍷 Müritz-Terrasse ➔ F7
 Straße der Deutschen Einheit 27
 Röbel/Müritz
 ☎ (03 99 31) 89 10
 www.mueritztterrasse.de
 Sehr schön direkt am Hafen der Müritz gelegenes Lokal mit angenehmer Seeblick-Terrasse. €€

🏊 MüritzTherme ➔ F7
 Am Gotthunskamp 14
 Röbel/Müritz
 ☎ (03 99 31) 878 19
 www.mueritztherme.de
 Tägl. 9–21 Uhr
 »Jede Menge Spaß« verspricht die MüritzTherme auf immerhin 3000 m² mit Badelandschaft, Sauna- und Wellnessbereich sowie einem Fitnessstudio und einer Kegelbahn.

🚢 Weiße Flotte ➔ F7
 Am Hafen, Röbel/Müritz
 ☎ (039 931) 512 34
 www.mueritzschiffahrt.de
 Angeboten werden verschiedene Touren über die Müritz, des Weiteren Fahrten über mehrere Seen (Vier-, Fünf- oder Sieben-Seen-Fahrten), sowie spezielle thematische Fahrten.

Ludorf ➔ F7
 Das kleine Dorf von 500 Einwohnern, dessen Gemeindefläche nur zu einem Drittel aus Land besteht, liegt ein paar Kilometer südöstlich von Röbel/Müritz am Ufer der Müritz. In Ludorf steht eine sehr seltene **Oktogonkirche**, die vermutlich im 12. Jahrhundert entstand, geweiht wurde sie offiziell 1346. Es wird vermutet, dass ein Ritter, der an einem Kreuzzug teilge-



Seltenes aus dem 12. Jahrhundert: die Oktogonkirche in Ludorf

nommen hatte, die Idee zu dieser achteckigen Kirche mitbrachte. Sie hat den gleichen Grundriss wie die Kirche vom Heiligen Grabe in Jerusalem und ist in der Saison täglich zu besichtigen.

Vom Ende des 17. Jahrhunderts stammt das Herrenhaus Ludorf im Stil der dänischen Klinkerrenaissance mit seinem weitläufigen Garten, in dem heute ein gutes Hotel untergebracht ist.

   **Romantik Hotel Gutshaus Ludorf** ➔ F7

Rondell 7
17207 Ludorf/Müritz
☎ (03 99 31) 84 00
www.gutshaus-ludorf.de
Schönes Herrenhaus mit großem Garten und gutem Restaurant.

Rechlin ➔ F7

Rechlin liegt an der **Kleinen Müritz**, die mit der »Großen« verbunden ist. Auch dieser kleine Ort von knapp 2200 Einwohnern hat uralte Wurzeln und wurde 1374 erstmals urkundlich erwähnt. Rechlin trat erst 1916 wieder ins geschichtliche Rampenlicht, als

hier eine Flieger-Versuchs- und Lehranstalt entstand. Unter den Nationalsozialisten wurde die Einrichtung weitergeführt zu einer Erprobungsstelle der Deutschen Luftwaffe. Nach Kriegsende waren hier sowjetische Truppen stationiert. In neuester Zeit wurde das Gebiet als Bauland genutzt. Heute erinnert ein **Luftfahrttechnisches Museum** an diese Vergangenheit.

 **Luftfahrttechnisches Museum Rechlin** ➔ F7

Am Claassee 1, 17248 Rechlin
☎ (03 98 23) 204 24
www.luftfahrttechnisches-museum-rechlin.de
Feb.–April Mo–Do 10–16, Fr 10–15, Mai–Okt. tägl. 10–17 Uhr, Nov.–Jan. geschl., Eintritt € 5/2
Ausgestellt sind hier u. a. Flugzeugmodelle von der Roten Armee/GUS bis 1993 und von der Nationalen Volksarmee bis 1990.

Waren (Müritz), Heilbad

➔ D/E7

Ganz klar als die touristische Nummer eins darf sich das Heil-

bad Waren (Müritz) im Gebiet der Mecklenburgischen Seenplatte betrachten. Bereits im 19. Jahrhundert hatte der Ort einen guten Ruf unter »Sommerfrischlern«, auch Theodor Fontane erholte sich hier. Heute verbindet sich im Ort maritimes Flair einer mittelgroßen Marina mit einem historischen Stadtbild.

Die Gründung der heute 21 000 Einwohner zählenden Stadt erfolgte um das Jahr 1260 entlang einer wichtigen Handelsstraße in der Nähe einer Burg. Dieses Ur-Zentrum wird um den Alten Markt mit der 1273 erstmals erwähnten Georgskirche angesiedelt. Eine Neustadt entstand etwas später um die Marienkirche, etwa um 1325 wurden beide Ortsteile vereint. Die Stadt litt mehrfach unter verheerenden Feuersbrünsten und wurde im Dreißigjährigen Krieg stark zerstört. Ab dem 19. Jahrhundert entwickelte sich hier ein früher Tourismus.

Nach der Wende sollte daran angeknüpft werden: Die Altstadt mit ihrem historischen Kern und der Hafengebiete wurden saniert und touristisch erschlossen. Und seit der Eröffnung des neuen **Kurzentrum**s im Sommer 2012 darf Waren (Müritz) als erste Stadt in Mecklenburg-Vorpommern das begehrte Kurortprädikat »staatlich anerkanntes Heilbad« tragen.

An der **Hafenmeile** verläuft eine Promenade mit Restaurants und als optische Besonderheit stehen dort zwei alte Speicherhäuser, die heute ein Hotel mit angeschlossenem Lokal beherbergen. An der Marina dümpeln große und kleine Schiffe, von dort starten auch die Ausflugsdampfer zu einer Rundtour über die Müritz.

Am **Neuen Markt** stehen noch etliche historische Häuser, wobei das **Neue Rathaus** hervorsticht, in dem heute das **Stadtgeschichtliche Museum** untergebracht ist.

Die nahe gelegene **Marienkirche** ist ein einschiffiger Backsteinbau mit einem auffälligen Turm, dessen Ursprünge sich auf das 14. Jahrhundert zurückführen lassen. Der Turm kann bestiegen werden, eine Treppe führt hoch zur Aussichtsplattform auf 45 Metern Höhe.

Das **Alte Rathaus** steht am Alten Markt als zweigeschossiges Backsteingebäude, seine Errichtung geht auf das 14. Jahrhundert zurück. Damit zählt dieses Haus zu den ältesten weltlichen Gebäuden der Stadt. Bemerkenswert ist, dass die Wände fast einen Meter dick sind.

Die **Georgskirche** ist ein dreischiffiger Backsteinbau mit einem Kreuzrippgewölbe und stammt aus dem beginnenden 14. Jahrhundert, eine einfache Holzkirche existierte allerdings schon frü-



her. Nach einem Feuer Ende des 17. Jahrhunderts dauerte die Wiederherstellung bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts.

4 Müritzeum nennt sich das multimediale Info- und Naturerlebniszentrum zum Müritz-Nationalpark und zu den Seen Mecklenburgs. Neben diversen kleineren Aquarien befindet sich dort das mit 100 000 Litern größte Aquarium Deutschlands für einheimische Süßwasserfische. Es gewährt Besuchern einen eindrucksvollen Einblick in die zauberhafte Unterwasserwelt. Daneben werden in thematischen Schwerpunkten auch Vögel, Wälder und Moore der Region vorgestellt sowie Gutshäuser oder Kirchen. In den Außenanlagen kann man einen Erlebnispfad entlangwandern, für Kinder gibt es einen Abenteuerspielplatz.

 **Tourist Information** → D/E7

Neuer Markt 21
17192 Waren (Müritz)
☎ (039 91) 74 77 90
www.waren-mueritz.de
www.waren-tourismus.de
An der Tourist Information starten auch die **Stadtführungen**: Mai–Anfang Okt. Mo–Fr 10, Sa/So 11 Uhr, sonst nach Absprache, Dauer ca. 1,5 Std., € 5/2,50

 **Stadtgeschichtliches Museum**

→ D/E7
Neuer Markt 1
Waren (Müritz)
☎ (039 91) 17 73 51
Mai–Sept. Mo–Fr 10–18, Sa/So 14–17, Okt.–April Mo–Fr 9–17, Sa/So 14–17 Uhr, Eintritt € 2/1
Das Museum im ehemaligen Neuen Rathaus bietet einen guten Überblick über die wechselhafte Historie Warens (Müritz).

Die touristische Nummer eins im Gebiet der Mecklenburgischen Seenplatte: Waren an der Müritz





Waren an der Müritz – Kaffee und Kuchen auf der Terrasse

 **Müritzeum** ➔ D/E7

Zur Steinmole 1, Waren (Müritz)

☎ (039 91) 63 36 80

www.muertzeum.de

April–Okt. tägl. 10–19, Nov.–März

tägl. 10–18 Uhr

Eintritt €9/7,50, Familienkarte €20

Das Naturerlebniszentrum mit dem größten Süßwasseraquarium Deutschlands widmet sich in seinen multimedialen und interaktiven Ausstellungsräumen den Besonderheiten des Müritz-Nationalparks und der Mecklenburgischen Seenplatte.

 **Kurzentrum Waren**

(Müritz) ➔ D/E7

Am Kurpark 2, Waren (Müritz)

☎ (039 91) 182 40

www.kurzentrum.com/waren-mueritz

Das neue 4-Sterne-Gesundheits-hotel mit seinem Herzstück, dem 3000 m² großen Medical-Wellness-Bereich, bietet seinen Gästen zahlreiche Therapieanwendungen. Im Zentrum der meisten Behandlungen steht die Verabreichung von Warener Thermalsole. Darüber hinaus gibt es ein Innen- und Außenschwimmbekken (Solegehalt ca. 1,5 %) und eine Saunalandschaft.

 **Hotelrestaurant Kleines Meer**

➔ D/E7

Alter Markt 7, Waren (Müritz)



☎ (039 91) 64 80
www.kleinesmeer.de
 Tägl. 12–22.30 Uhr
 Ein mehrfach ausgezeichnete
 Küchenchef zaubert erlesene
 Gerichte. €€€

☒ **Pier 13** → D/E7
 Strandstr. 4, Waren (Müritz)
 ☎ (039 91) 66 42 41
www.pier-13.de
 Tägl. 11.30–22 Uhr
 Dieses urig-gemütliche Fischlokal
 liegt direkt an der Hafensprome-
 nade und hat eine Außenterrasse,
 wo häufig der frische Fisch geräu-
 chert wird. €–€€

☒ **Schiffahrt Müritz** → D/E7
 Strandstr. 3 (Stadthafen)
 Waren (Müritz)
 ☎ (03 98 33) 66 30 34

www.schiffahrt-mueritz.de
 Die Blau-Weisse Flotte bietet
 unterschiedliche Ausflüge an, wie
 die Große Müritzrundfahrt oder
 Touren über mehrere Seen von
 einer Drei-Seen- bis zur Sieben-
 Seen-Fahrt nach Plau am See.

☒ **Kanuverleih Müritz-Marina**
 → D/E7
 Am Seeufer 73, Waren (Müritz)
 ☎ (039 91) 66 65 13
www.mueritzbootswelt.de

☒ **Nationalparkbus** → D/E7
www.nationalparkticket.de
 In der Saison (Ende April–Anfang
 Okt.) fährt die Müritz-Linie tägl.
 9–16.30 Uhr stündlich ab Waren
 Steinmole über Federow, Speck
 nach Boek und weiter bis zum
 Bolter Kanal.

Leinen los! Waren ist Ausgangspunkt zur Großen Müritzfahrt



Klink → E7

Auf einer schmalen Landenge zwischen dem »Mecklenburgischen Meer«, wie die **Müritz** auch genannt wird, und dem deutlich kleineren **Kölpinsee** liegt das beschauliche 1000-Einwohner-Dorf Klink inmitten einer bewaldeten Landschaft. In der Umgebung hat sich eine touristische Infrastruktur etabliert mit beachtlichen Freizeitangeboten und immerhin fünf Badestränden. Außerdem steht hier ein beeindruckendes **Schloss** mit filigranen Ecktürmen und auffällig aufgestellten Fenstern nebst dunklen Dachschindeln. Erschaffen 1898 im Stile eines französischen Loireschlusses.

Freizeitangebote → E7
www.gemeinde-klink.info

 **Schlosshotel Klink**

→ E7

Schlossstr. 6, 17192 Klink (Müritz)

☎ (039 91) 74 70

www.schlosshotel-klink.de
 Sehr schön gestaltete Zimmer und Suiten in schlichter Eleganz, außerdem ein großer Wellness- und Spa-Bereich und mehrere Restaurants.

Groß Plasten → D8

Ein kleines Dorf von rund 800 Einwohnern, das zwölf Kilometer nordöstlich von Waren liegt. Bereits 1284 wurde der Ort erstmals urkundlich erwähnt. Die **Ortskirche** war der erste Renaissancebau mit einer Kuppel in Mecklenburg. 1751 entstand ein **Herrenhaus** im Barockstil, das Mitte des 19. Jahrhunderts grundlegend umgebaut wurde. So bekam das Gebäude eine Seeterrasse und einen weitläufigen Park. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurde das Schloss als Bildungsstätte der Landwirtschaft genutzt. Seit 1995 befindet sich hier nach

Inmitten natürlicher Idylle direkt am Plastener See: Schlosshotel Groß Plasten



umfangreichen Renovierungsarbeiten ein schönes Hotel.

  **Schlosshotel Groß Plasten**

➔ D8

Parkallee 36, 17192 Groß Plasten
☎ (03 99 34) 80 20, www.schlosshotel-grossplasten.de

Insgesamt 54 mit viel Liebe zum Detail eingerichtete Zimmer und Suiten bietet das Hotel im Haupthaus sowie im angrenzenden Kutschhaus.

6 Müritz-Nationalpark

➔ E/F7-10

Der Müritz-Nationalpark besteht seit 1990 und bedeckt eine Fläche von 322 Quadratkilometern. Er ist in zwei räumlich voneinander getrennten Gebieten angesiedelt. Der deutlich größere Teil liegt östlich des Müritzsees, der kleinere Bereich mit Namen Serrahn, dessen Buchenwälder 2011 in die Liste des UNESCO-Weltnaturerbes aufgenommen wurden, liegt in der Feldberger Seenlandschaft.

Zum größten Teil besteht der Park aus Wäldern und Seen, von denen immerhin 107 größer als ein Hektar sind. Dieser Wechsel von Gewässern, Wäldern und auch einigen Mooren hat das Gebiet zu einem Rückzugsgebiet für zahlreiche gefährdete Tierarten werden lassen. Die Artenvielfalt ist überwältigend, aber herausragend sind sicherlich die See- und Fischadlerbestände. Die **Fischadler** lassen sich in Federow über eine Live-Kamera beobachten. Im Oktober bietet sich ein einmaliges Schauspiel, wenn Tausende von **Kranichen** sich hier vor ihrer Reise in den Süden versammeln und noch einmal stärken.

  **Information Müritz-Nationalpark** ➔ E9

Schlossplatz 3, 17237 Hohenzieritz, ☎ (03 98 24) 25 20
www.nationalpark-mueritz.de



Fischadler im Müritz-Nationalpark

    **Erkundungstouren**

➔ E/F7-10

Der Nationalpark kann zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit einem Linienbus erkundet werden, auch per Schiff ist es zumindest teilweise möglich. Radlern stehen gut 200 km ausgeschilderte Wege zur Verfügung, Wanderer wiederum finden Wege mit einer Gesamtlänge von 400 km.

Kraniche stärken sich für ihre Reisen Süden



Federow → E7

Der kleine Ort Federow ist der nördliche Eingangsbereich zum Nationalpark. Hier ist besonders bemerkenswert, dass im Haus der **Nationalpark-Information** auf einem Monitor Livebilder von einem Fischadlerhorst zu sehen sind.

Nationalpark-Information → E7

Damerower Str. 6
17192 Federow
☎ (039 91) 66 88 49
www.nationalpark-service.de
April–Sept. tägl. 9–18, Okt. 9–17 Uhr

Speck → E8

Mitten im Müritz-Nationalpark liegt dieser ebenfalls sehr kleine Ort, von dem man diverse Wanderungen oder Radtouren starten kann. Lokale Sehenswürdigkeiten sind die klassizistische **Kirche** (1876/77) und das **Schloss** von Speck. Hinter dem Schloss führt ein Holzsteg zum **Priesterbäcker See**. Etwas außerhalb des Ortes erhebt sich der **Käflingsbergturm**.

Käflingsbergturm → E8

Haltestelle der Müritz-Linie des Nationalparkbusses, Mai–Okt. Der Turm misst 55 m, die Aussichtsplattform (167 Stufen!) befindet sich dank des Käflingsberges auf 130 m Höhe über Normalnull und ermöglicht einen formidablen Fernblick.

Boek → E8

Dieser Mini-Ort gilt als das Südtor zum Müritz-Nationalpark, er ist gleichzeitig der einzige Ort am Südufer des Müritzsees, auch wenn er sich tatsächlich noch einen guten Kilometer entfernt befindet. Boek liegt am Endpunkt einer Zufahrtsstraße, die von der B198 abzweigt.

Dominierendes Gebäude ist das **Gutshaus**, daneben gruppieren sich noch zwei Hotels, ein **Infozentrum zum Nationalpark**, ein kleines **Dorfmuseum** und ein mittelgroßer Kinderspielplatz. Von Boek kann man zu Fuß oder per Fahrrad den Nationalpark erkunden.

Nationalpark-Information Boek/Dorfmuseum → E8

Gutshaus Boek, 17284 Boek
☎ (03 98 23) 218 10
Neben Infos zum Nationalpark gibt es hier ein kleines Museum sowie eine Sammlung von Zinnfiguren zu bewundern.

Müritz-Linie → E8

www.nationalparkticket.de
In der Saison ab Boek tägl. 11.50–17.50 Uhr stündlich über Speck und Federow nach Waren (Müritz).



Die Mecklenburgischen Kleinseen

Wer auf eine detaillierte Karte dieser Region schaut, sieht eine Vielzahl von blauen Einsprengseln und relativ wenige Ortschaften. Knapp über 350 Seen zählen zum Gebiet, zum nicht geringen Teil sind sie durch Kanäle und Flüsse verbunden. »Blaue Alleen« werden diese stillen Wasserwege auch gerne genannt, was eine sehr treffende Beschreibung ist. Müßig zu streiten, wer der größte sei. Wassersportler, hier vor allem Kanuten, ziehen ihre Bahnen auf schmalen Flüssen durch die urwüchsige Natur, können sich hier regelrecht verlieren und von einem Kleinsee in den nächsten paddeln.

Breitere Wasserstraßen verbinden die größeren Seen miteinander,

sodass auch Motorbootfahrer lange Reisen tief ins Herz der Kleinseenlandschaft unternehmen können. Das hat Tradition, denn schon vor dem Krieg zog es Berliner aus ihrer quirligen Metropole über diverse Wasserstraßen bis hoch in die stille Natur der Müritz. In dieser Zone entspringt auch die Havel und sie verbindet einige Seen um Neustrelitz und Wesenberg, Orte, die schon zu den größeren zählen.

Die Städte zeigen sich ruhig und beschaulich. Manche können noch mit historischen Prachtbauten aufwarten (das Schloss in Rheinsberg in erster Linie, aber auch das Schloss in Mirow) oder haben modernes Stadtleben geschickt mit kulturellem Engagement verbunden, wie Neustrelitz überzeugend zeigt. Aber mehr als anderswo gilt hier im Klein-

Unterwegs von Kleinsee zu Kleinsee: die Müritz-Havel-Wasserstraße



seengebiet, dass eben die Natur entdeckt werden will. Am besten vom Wasser aus, denn wer nur auf den Straßen unterwegs ist, wird gar nicht allzu viel von den 350 blauen Einsprengseln sehen.

Neustrelitz → F9

Mit 22 000 Einwohnern zählt die frühere Residenzstadt der Herzöge von Mecklenburg-Strelitz zu den größeren Orten im Bereich der Mecklenburgischen Seenplatte. Die Gründung dieses Ortes war im Grunde die Folge einer politischen Entscheidung. 1701 entstand durch Teilung des Herzogtums Mecklenburg-Strelitz, für das eine fürstliche Residenz gefunden werden musste. Eigentlich sollte diese Ehre Neubrandenburg zufallen, aber die dortigen Bürger lehnten das Ansinnen ab.

So wurde der schon bestehende Ort Strelitz ausgewählt, der bereits 1278 als Dorf erstmals erwähnt wurde und 1349 Stadtrechte erhielt. Dort residierte seit Längerem der erste Herrscher des neuen Herzogtums, Herzog Adolf Friedrich II. 1712 brannte ihm allerdings das Schloss ab und die Untertanen wollten sich nicht so recht zum Wiederaufbau

verpflichten lassen. Sagt zumindest eine Chronik. Eine andere lässt durchblicken, dass es den Herzögen schlicht an Geld mangelte. Also wurde ein »neues Strelitz« geplant rund um ein schon bestehendes Gebäude, nämlich das 1726–31 umgebaute Jagd- schloss Glienicke am Zierker See.

Herzog Adolf Friedrich III. rief schließlich endgültig zur Gründung einer neuen Stadt auf, eben von Neustrelitz. Ab 1733 sollten Hofstaat und Residenz wieder zusammengelegt werden und so wurde eine völlig neue Stadt konzipiert mit neu erschaffenen Kirchen, Wohnhäusern und repräsentativen Bauten.

Zentraler Punkt ist heute der gut 100 mal 100 Meter große, quadratische **Marktplatz** → cB4, von dem acht Straßen sternförmig abzweigen. Dieser Platz entstand 1733. Im Zentrum steht ein Rondell, das von 32 Eschen gesäumt wird und in der Mitte ein Wasserspiel mit 36 Fontänen aufweist. Das klassizistische **Rathaus** → cC5 wurde zwischen 1841 und 1843 vom Baumeister Friedrich Wilhelm Buttler erbaut. Der Herzog schenkte das Gebäude der Stadt zu ihrem einhundertsten Geburtstag.

Toskanisches Vorbild: der Turm der Stadtkirche Neustrelitz





Die klassizistische Orangerie im Schlossgarten Neustrelitz

Die **Stadtkirche** ➔ **cB4** wurde 1778 nach zehnjähriger Bauzeit geweiht, der 52 Meter hohe Turm kam erst 1831 dazu, erbaut durch den viel beschäftigten Baumeister Buttell. Zu den ältesten Inventarstücken zählt eine der drei Glocken, sie wurde 1521 für die Burg Stargard gegossen und erst sehr viel später an Neustrelitz übergeben. Vom Marktplatz zum Schlossgarten führt die Schlosstraße. Früher wohnten hier die höfischen Beamten und der Adel, einige Gebäude erinnern in ihrer Gestaltung noch an die frühere Bestimmung. So beispielsweise das ehemalige Postamt unter der Hausnummer 11, das 1902/03 erbaut wurde. Ähnlich auch das Haus unter der Nummer 2, es beherbergt heute ein kleines **Regionalmuseum** ➔ **cC3**.

Statue des Herzogs Georg von Mecklenburg-Strelitz im Neustrelitzer Schlosspark



Die Schlosstraße mündet auf den Straßenzug An der Promenade, der vor dem Schlossgarten verläuft. Genau an der Einmündung steht rechts das **Carolinpalais** ➔ **cC3**, das Baumeister Buttell für die herzogliche Tochter Caroline erbaute.

Im **Schlossgarten** ➔ **cC/cD1/2** finden sich heute noch einige Gebäude, die einst zum Schlossensemble gehörten. Das eigentliche Schloss existiert nicht mehr, es wurde Ende des Zweiten Weltkrieges zerstört. Erhalten geblieben ist die **Orangerie** ➔ **cC/cD2**, die 1755 für tropische Pflanzen gebaut wurde. Heute befindet sich hier ein Restaurant. 1822 gelang es Botanikern in der Orangerie erstmals in Deutschland eine Strelitzie zum Erblühen zu bringen. Außerdem finden sich im Schlossgarten noch der **Marstall** ➔ **cD1**, der **Hebetempel** ➔ **cC2**, das klassi-


zistische **Hebehaus** → cC2 und die **Gedächtnishalle** → cD1 für Königin Luise von Preußen. Der Schlossgarten selbst zeigt sich als ein Ruhepol im sowieso nicht übermäßig hektischen Neustrelitz mit stillen Ecken, romantischen Spazierwegen, plätschernden Brunnen und etlichen Skulpturen.


Am Rande des Gartens steht die einschiffige **Schlosskirche** → cD3 mit ihren auffälligen zwei Seitentürmen. Sie wurde zwischen 1855 und 1859 erbaut und gilt als das Hauptwerk von Buttell in Neustrelitz. Sie wurde in hellem Backstein errichtet und weist viele neugotische Verzierungen auf, außerdem hat sie eine optisch dominierende Rosette.


Über die kurze Straße An der Promenade wird rasch der Stadthafen erreicht. Vorher stößt der Besucher aber noch auf die sieben Meter hohe **Strelitzienskulptur** → cB2, die auf einem Kreisel an der Seestraße steht. Diese aus Edelstahl gefertigte Nachbildung der *Strelitzia reginae* zeigt die Stadtblume von Neustrelitz. 1773 entdeckte ein Brite diese schöne Blume, die man nach dem Ort Strelitz benannte, der Heimat der britischen Königin Sophie Charlotte (1744–1818), einer gebürtigen Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz.


Der **Stadthafen** → cA/cB1 entstand Mitte des 19. Jahrhunderts und wird nun nach einer längeren Phase der Stilllegung seit 2001 als Wassersportzentrum genutzt. Von hier starten auch Ausflugsschiffe mehrmals täglich in der Saison über den Zierker See.


Etwas außerhalb von Neustrelitz liegt am Zierker See das **Slawendorf** → F9. Dort wird die Besiedlungsgeschichte der Slawenzeit, dem 7.–12. Jahrhundert, auf einer Fläche von 1,4 Hektar anschaulich nachgestellt, dabei werden traditionelle Bau- und Handwerkstechniken gezeigt.

 **Tourist Information** → cB5
Strelitzer Str. 1, 17235 Neustrelitz
☎ (039 81) 25 31 19
www.neustrelitz.de
Mai–Sept. Mo–Fr 9–18, Sa/So 9.30–13, Okt.–April Mo–Do 9–12 und 13–16, Fr 9–12 Uhr

 **Stadtmuseum** → cC3
Schlosstr. 3, Neustrelitz
☎ (039 81) 20 58 74
Mai–Sept. tägl. außer Mo 11–18, Okt.–April tägl. außer Mo 11–16 Uhr, Eintritt € 2/1
Das Museum präsentiert die Geschichte der ehemaligen Residenzstadt Neustrelitz und der Region Mecklenburg-Strelitz.

 **Slawendorf** → F9
Useriner Straße, Neustrelitz
☎ (039 81) 23 75 45
www.slawendorf-neustrelitz.de
Mitte April–Okt. Mo–Sa 10–17, letzter Einlass 16.30 Uhr
Eintritt € 4/2
Besucher können sich hier auch selbst einmal im historischen slawischen Handwerk versuchen.

 **Orangerie** → cC/cD2
An der Promenade 22, Neustrelitz
☎ (039 81) 23 74 87
Tägl. 11.30–17 Uhr
Sehr nett gelegenes Restaurant und Café im Schlossgarten in klassischem Ambiente. €€€

 **Schlossgartenfestspiele** → cC/cD1/2
Neustrelitz
www.schlossgartenfestspiele.de
Die Szenerie des Schlossgartens wird jeden Sommer als Kulisse für die Theaterfestspiele genutzt.

Wesenberg → F8
Ein ruhiges, kleines Städtchen (3200 Einwohner) ist dieses Wesenberg mit seinem reizvollen Kern. Eine Umgehungsstraße führt weit genug um das historische Zentrum herum und rasch

wird man von der entspannten, ruhigen Stimmung des sehenswerten Ortes eingenommen.

Eine Chronik vermeldet als Gründungsdatum das Jahr 1252 durch Nikolaus von Werle, der die Stadt 24 Jahre später nach einer Schlacht aber schon wieder verlor. So geht es weiter in der knapp 750-jährigen Historie mit etlichen Änderungen der Machtverhältnisse, aber auch vielen Krisen bedingt durch Kriege und Schicksalsschläge in Form von Feuer und Pest. Erbauliches gab es aber auch, so wurde Wesenberg 1890 ans Eisenbahnnetz angeschlossen und 1908 »hielt der elektrische Strom seinen Einzug«, wie ein Ortsprospekt berichtet.

Heute zeigt sich der ringförmig angelegte Ortskern um den weitläufigen Markt ausgedehnter schmuck und auch die **Burg** wurde nach letzten Schäden des Zweiten Weltkriegs wieder hergestellt. Erbaut wurde die Burg Ende des 13. Jahrhunderts, sie gilt heute als das Wahrzeichen von Wesenberg. Erhalten sind noch Reste der Burgmauern und vor allem der sogenannte Fingelturm, der eine Aussichtsplattform besitzt. Der Name leitet sich ab vom »Gefangenenurm«. Im Inneren der Burg befindet sich heute die Tourist Information sowie die Heimatstube, ein regionales Museum, das Exponate zur Forstgeschichte ausstellt, sowie eine früh- und urgeschichtliche Sammlung. Nicht uninteressant ist auch der Abriss über die Entwicklung der lokalen Fischerei sein.

Nur wenige Schritte entfernt stehen am **Markt** etliche Fachwerkhäuser, davon fällt besonders die alte Apotheke von 1809 auf. Im Zentrum des Marktplatzes wachsen hohe Bäume und ein Denkmal erinnert an den Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71. Die neun Linden stehen stellvertretend für die acht Rats-

herren, außerdem wurde dem Bürgermeister zu Ehren gar eine Kastanie gepflanzt.

Die **Marienkirche** ragt gut erkennbar über dem Marktplatz heraus. Insgesamt wirkt die Kirche in ihrer Schlichtheit sehr prägnant. Dies unterstreichen auch die große 1717 erbaute Orgel sowie der relativ kleine Altar und die schmucke Kanzel, vor allem aber die gut erhaltene Gewölbekonstruktion. Neben der Kirche steht eine echte Rarität, nämlich eine gut 620 Jahre alte Linde mit einem Stammumfang von acht Metern.

Ganz in der Nähe stößt man auf die **Villa Pustebume** mit ihrem schönen Kaffeegarten. Dort ist ein **Museum für Blechspielzeug und mechanische Musikinstrumente** untergebracht, aber vor allem kann man dort sehr nett bei hausgemachtem Kuchen pausieren.

 **Tourist Information** ➔ F8

Burg 1, 17255 Wesenberg
☎ (03 98 32) 206 21
www.klein-seenplatte.de

 **Parkplatz** ➔ F8

Besucher sollten den kaum zu übersehenden Großparkplatz an der Umgehungsstraße nutzen. Der Weg ins Zentrum ist wahrlich nicht weit.

  **Museum für Blechspielzeug und mechanische Musikinstrumente** ➔ F8

Burgweg 1, Wesenberg
☎ (03 98 32) 213 05
www.villa-pustebume-wesenberg.de
Ostern–Ende Okt. tägl. außer Di 13–17 Uhr, Okt.–Ostern nach Vereinbarung, Eintritt frei
Eine liebevoll zusammengestellte, private Sammlung.

  **Burg/Heimatstube** ➔ F8

Burg 1, Wesenberg
☎ (03 98 32) 206 21
Juni–Sept. Mo–Fr 10–18, Sa 10–14,

Juli/Aug. auch So 10–14, Okt.–Mai
Mo–Fr 10–16, Mai und Okt. bis 17
Uhr, Eintritt € 2/1

In der Burganlage gibt es einen
Turm mit Aussichtsplattform und
ein Regionalmuseum.

☕ **Café Villa Pustebblume** ➔ F8

Burgweg 1, Wesenberg

☎ (03 98 32) 213 05

Nettes Café mit Tischen drau-
ßen unter Obstbäumen, es wird
leckerer, selbst frisch gebackener
Kuchen serviert. €

🚣 **Kanu-Verleih** ➔ F8

Kanu-Mühle, Havelmühle 1

Wesenberg

☎ (03 98 32) 203 50

www.kanu-muehle.de

Mirow ➔ F8

Die Kleinstadt Mirow (4000 Ein-
wohner) versteckt ihre Beson-
derheiten ein wenig. Wer bei-
spielsweise nur auf der Durch-
gangsstraße durch den Ort fährt,
sieht nichts von der einzigartigen

7 **Schlossinsel** mit ihrem prächtigen
Barockschloss direkt am Mi-
rower See und der benachbarten
Kirche aus dem 13. Jahrhundert.

Die Insel wird durch das älteste
Gebäude von Mirow betreten,
das **Torhaus**. Es wurde 1588
zusammen mit den Wallanla-
gen erbaut, heute befindet sich
hier die Tourist Information. Die
idyllische Lage der Insel am See
entdeckten schon die Johanniter-
mönche, die 1227 hier siedelten
und den Ort *Villa mirowe* nan-
nten. Die Übersetzung dieses slawi-
schen Namens lautet in etwa »Ort
des Friedens«. Aus diesen Tagen
stammen noch Teile der **Johan-
niterkirche**, urkundlich erwähnt
wurde sie erst 1341. Die Kirche
überstand so einige geschichtli-
che Stürme, sogar den Dreißig-
jährigen Krieg, der auch in Meck-
lenburg schwere Zerstörungen
hinterließ. Kurz nach Kriegsende



1648 ging sie an die mecklenbur-
gischen Herzöge über.

1742 brannte die Kirche nach
einem Blitzeinschlag fast völlig
nieder, nur die Außenmauern
blieben stehen. Innerhalb von
zwei Jahren erfolgte ein Neubau
im barocken Stil. Zum Ende des
Zweiten Weltkriegs wurde sie
abermals zerstört und bis 1950
vereinfacht wieder aufgebaut.
Neben dem relativ schlichten
Inneren hebt sich der Turm etwas
ab, er hat eine Aussichtsplattform,
die einen vorzüglichen Rundblick
über die Schlossinsel ermöglicht.
An der Nordseite der Kirche be-



Reetgedeckte Bootshäuser auf Stelzen: Mirow in der Seenlandschaft der Mecklenburgischen Kleinseenplatte

findet sich die Fürstengruft, in der seit 1708 Mitglieder der herzoglichen Familie Mecklenburg-Strelitz bestattet wurden.

Das **Schloss** wurde ab 1707 gebaut und 1742 beim großen Brand beschädigt, aber innerhalb von sieben Jahren wieder aufgebaut. Es handelt sich um einen hellen dreistöckigen Flügelbau, der relativ bescheiden wirkt, ohne besonderen Schmuck. Dazu trägt wohl auch die etwas vernachlässigte Historie bei. Ab 1761 wurde es nicht mehr ständig als Residenz genutzt, sondern nur noch als Sommerhaus und zu Beerdigun-

gen. Im 20. Jahrhundert dann erfolgten verschiedene Fremdnutzungen, mehrfach stand es auch vollkommen leer.

Auf der benachbarten Liebesinsel, zu der eine schmiedeeiserne Brücke führt, liegt die Grabstätte des letzten Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, Adolf Friedrich VI., der sich 1918 selbst tötete, angeblich wegen einer unglücklichen Liebe.

Gegenüber vom Schloss steht das 1758 errichtete **Kavaliershaus**, das im Baustil dem Schloss ziemlich ähnelt. Ursprünglich war es als Gebäude für die Bediens-



Eine unglückliche Liebe des letzten Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz verbindet sich mit der »Liebesinsel« bei Mirow

teten gedacht, heute finden hier vereinzelt Veranstaltungen statt. Einige Schritte von der Schlossinsel entfernt wird über die Mühlenstraße ein technisches Denkmal erreicht, die **Mirower Schleuse**, auch genannt »Tor zur Müritz«, da hier eine Verbindung zwischen den Kleinseen und der Müritz geschaffen wurde. Dabei wird durch Hubtore ein Höhenun-

terschied von dreieinhalb Metern überwunden. Es ist jedes Mal ein beeindruckendes Schauspiel, wenn die Wassermassen fließen.

i Tourist Information ➔ F8

Schlossinsel 2 A
17252 Mirow
☎ (03 98 33) 275 67
www.mirow.m-vp.de

P Parkplatz ➔ F8

Es empfiehlt sich in Mirow einen der ausgeschilderten Parkplätze anzusteuern, z. B. den in der Rudolf-Breitscheid-Straße. Von dort führt ein knapp 200 m langer idyllischer Fußweg zur Schlossinsel am Mirower See.

👁 Mirower Schleuse ➔ F8

Lärzer Str. 11, Mirow
Betriebszeiten April, Okt. 9–18, Mai–Sept. 8–20, Nov. 9–16 Uhr, Öffnung jeweils zur vollen Stunde
Hier ist noch ein Schleusenwärter am Werk.

🚤 Mirower Schifffahrtsgesellschaft ➔ F8

Rotdornstraße & Schlossinsel 3

Fischer Zander, Aal und andere Fische aus heimischen Gewässern: Fischverkauf am Mirower See





Friedrich der Große verbrachte in Schloss Rheinsberg seine glücklichste Zeit als Kronprinz

Mirow

☎ (03 98 33) 222 70

www.mirower-schiffahrt.de

In der Saison täglich Touren von unterschiedlicher Länge (2–8 Std.) über mehrere Seen mit einer einzigartigen 16-Seen-Fahrt bis hinunter nach Rheinsberg.

☒ **Kanuverleih MüritzKanu**

➔ F8

Mirower Seehotel, Schlossinsel 3
Mirow

☎ (03 98 23) 270 89

www.muertitzkanu.de

Rheinsberg ➔ H8

Die 9000-Einwohner-Stadt Rheinsberg liegt direkt am Grienericksee und damit am südlichen Rand der Mecklenburgischen Seenplatte. Gleichwohl lohnt ein Abstecher in diese Stadt allein schon wegen des einzigartigen Schlosses. Dieses bezeugen auch Theodor Fontane («Wanderungen durch die Mark Brandenburg») und Kurt Tucholsky («Rheinsberg – ein Bilderbuch für Verliebte») in ihren Werken.

Das **8** **Schloss** und die Stadt sind untrennbar verknüpft. Das

begann schon sehr früh. Etwa im 13./14. Jahrhundert errichtete man eine Burg direkt am See als eine Art Grenzposten. Diese relativ einfache Wehranlage wurde dann 1566 zu einem Wasserschloss umgebaut. Nach starken Zerstörungen im Dreißigjährigen Krieg wechselten mehrfach die Besitzer, bis das Schloss 1734 vom preußischen König Friedrich Wilhelm I. erworben wurde. Der verschenkte es weiter an seinen Sohn, den späteren König Friedrich II. Dieser ließ das Schloss dann bis 1744 umfangreich umbauen und bezeichnete später seine Zeit in Rheinsberg als seine glücklichsten Jahre. Nach seiner Thronbesteigung schenkte Friedrich II. das Schloss seinem Bruder Prinz Heinrich (1726–1802), der hier bis zu seinem Tode lebte und das Anwesen weiter verschönerte.

Nach seinem Ableben wurde ein Teil der Inneneinrichtung verkauft, das Haus unterschiedlich genutzt. So war hier zu DDR-Zeiten ein Diabetikersanatorium untergebracht. Seit 1991 ist das Schloss ein **Museum**, in dem auch

eine Tucholskyausstellung untergebracht ist.

📍 Tourist Information ➔ H8

Remise am Schloss, Mühlenstr. 15 A, 16831 Rheinsberg
 ☎ (03 39 31) 349 40
 www.rheinsberg.de

🏛️ Tucholsky-Literaturmuseum

➔ H8
 Im Schloss, Mühlenstr. 1 Rheinsberg
 ☎ (03 39 31) 390 07
 www.tucholsky-museum.de
 Tägl. außer Mo 10–17.30 Uhr
 Eintritt € 4/3
 Im Erdgeschoss des Schlosses ist ein Tucholskymuseum untergebracht, in dem an den Autor erinnert wird, u. a. durch einige Originalausgaben der Zeitschrift »Die Weltbühne«, aber auch mit Büchern, Fotos und persönlichen Dingen.

🏰 8 Schloss ➔ H8

Mühlenstr. 1, Rheinsberg
 ☎ (03 39 31) 72 60
 April–Okt. tägl. außer Mo 10–18, Nov.–März tägl. außer Mo 10–17 Uhr
 Eintritt mit Führung/Audioguide € 8/6
 Das Schloss kann auf einem Rundgang besichtigt werden, gezeigt werden neben dem prächtigen Spiegelsaal diverse Räume in denen vielfach noch Inventarien

Kurt Tucholsky



im Originalzustand vorzufinden sind, allerdings gar nicht so viele Möbel, da diese im 19. Jh. verkauft wurden. Vor dem Betreten lohnt ein Gang um das Gebäude, um es vom Ufer aus zu betrachten, denn schon die Lage direkt am See ist bestechend.

🚢 Reederei Halbeck ➔ H8

Markt 11, Rheinsberg
 ☎ (03 39 31) 386 19
 www.schiffahrt-rheinsberg.de
 Bietet mehrere kleinere und größere Touren über die Rheinsberger Seenplatte an, auch thematische Fahrten wie eine Mondscheinahrt bei Kerzenschein.

🎭 Opernfestival ➔ H8

Im Schloss, Rheinsberg
 ☎ (03 39 31) 72 50
 www.kammeroper-schloss-rheinsberg.de
 Juni–Aug.
 Internationales Open-Air-Festival mit jungen Opernsängern.

Fürstenberg/Havel ➔ G9

Dieser Ort mit 6500 Einwohnern liegt ganz im südöstlichen Bereich der Mecklenburgischen Seenplatte, nur knapp 80 Kilometer entfernt von der Metropole Berlin. Aber weltstädtische Hektik gibt es hier nicht, dafür reichlich Natur. Auf drei Inseln liegt Fürstenberg/Havel zwischen Röblinsee, Baalensee und Schwedtsee, die alle durch die Havel verbunden sind, und wird deshalb auch »Wasserstadt« genannt. Von hier können die Gewässer der Mecklenburgischen Kleinseenplatte erkundet werden, denn viele Seen gehen ineinander über. Verleiher von Kanus und anderen Boote bis hin zu Hausbooten sind hier zu finden.

Und damit die zahlreichen Wasserwanderer auch einen Blick in den **historischen Ortskern** werfen können, gibt es mitten in der



Seerosenteppiche säumen das Ufer der Havel in Fürstenberg

Stadt unweit vom Markt einen Rastplatz für Paddler und Kanuten. Das ist schon ungewöhnlich, aber die Fürstenberger taten noch mehr, schufen sogar einen sogenannten »Fisch-Kanu-Pass«, einen schmalen Wasserweg ausschließlich für Kanuten. Somit können die sich vorbei an Schleusen, wo die größeren Boote liegen, gemächlich in ein tiefer gelegenes Gewässer treiben lassen. Ein sehr eindrucksvolles Video hierzu lässt sich auf der Homepage der Tourist Information anschauen.

Ein trauriges Kapitel kann nicht verschwiegen werden. Ganz in der Nähe von Fürstenberg/Havel befand sich im nahegelegenen Dorf Ravensbrück unter den Nazis ein **Frauen-KZ**. Etwa 132 000 Frauen und Kinder waren dort zwischen 1939 und 1945 eingesperrt, 1941 wurde noch ein Männerlager errichtet, insgesamt starben hier Zehntausende.

1959 richtete die DDR an dieser Stelle eine Nationale Mahn- und Gedenkstätte ein. Im Laufe der Jahre entstanden Gedenkräume

und Museen, wie die Hauptausstellung »Ravensbrück – Topographie und Geschichte des Frauen-KZ« oder »Ravensbrückerinnen« mit 27 Biographien von ehemaligen Häftlingen.

Tourist Information ➔ **G9**

Markt 5, 16798 Fürstenberg/Havel
☎ (03 30 93) 322 54
www.fuerstenberger-seenland.de

Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück ➔ **G9**

Straße der Nationen
Fürstenberg/Havel
☎ (03 30 93) 60 80

www.ravensbrueck.de
Mai–Sept. tägl.
außer Mo 9–18,
Okt.–April tägl.
außer Mo 9–17 Uhr
Eintritt frei

Im April 2013 wurde die neue Dauerausstellung »Konzentrationslager

Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück



Ravensbrück – Geschichte und Erinnerung« eröffnet.

☒ **Nordlicht** → G9

Brandenburger Str. 33
Fürstenberg/Havel
☎ (03 30 93) 371 86
www.nordlicht-kanu.de
Kanuverleih.

☒ **Kanu-Campingplatz**

»Am Röblinsee« → G9

Röblinsee Nord 1
Fürstenberg/Havel
☎ (03 30 93) 382 78
www.camping-amröblinsee.de

☒ ☒ **Locaboat Holidays** → G9

Am Röblinsee 37
Fürstenberg/Havel
☎ (03 30 93) 602 60
www.locaboat.com
Verleih von Hausbooten.


9 **Feldberger Seenlandschaft** → E/F10/11

Die Gemeinde ist mit ca. 200 Quadratkilometern flächenmäßig die größte Gemeinde in Mecklenburg-Vorpommern. Sie liegt ganz im Südosten der Mecklenburgischen Seenlandschaft an der



Landesgrenze zu Brandenburg. Etwa zwischen dem 7. und 9. Jahrhundert siedelten Slawen hier am Ufer des Breiten Luzin, einem der Feldberger Seen, und errichteten eine gewaltige Burg.

Auch in der Umgebung lebten Slawen, worauf heutige Ortsnamen wie Carwitz oder Conow hindeuten. Nachdem die slawischen Stämme im 13. Jahrhundert besiegt worden waren, kam es 1256 zu einer erstmaligen urkundlichen Erwähnung eines Ortes namens Feldberg. Das war es aber auch schon im

Wesentlichen, die geschichtliche Großwetterlage hinterließ in den folgenden Jahrhunderten wenig Spuren. 1919 wurde **Feldberg**  **F11** das Stadtrecht zugesprochen und damit war die frisch gebackene Stadt mit 1640 Einwohnern eine der kleinsten Städte in ganz Norddeutschland.

Ein weithin sichtbares Wahrzeichen des Ortes bildet die innen relativ schlicht eingerichtete **Stadtkirche Feldberg**, ein Backsteinbau auf einem 15 Meter hohen Hügel mit einem 53 Meter hohen Turm. Eine Vorgängerkir-

Café mit direktem Wasserzugang in Feldberg (Brandenburg)




che brannte 1870 nieder, sodass zwischen 1871 und 1875 ein neues Gotteshaus erbaut werden musste. 1999 fusionierte Feldberg mit den vier umliegenden Gemeinden **Conow, Dolgen, Lichtenberg** und **Lüttenhagen** ➔ [E/F10/11](#) zur Gemeinde Feldberger Seenlandschaft, sie zählt heute etwa 5000 Einwohner. In dem Gemeindegebiet finden sich zahlreiche Seen und der 36 000 Hektar große **Naturpark Feldberger Seenlandschaft** ➔ [E/F10/11](#), er wurde 1997 endgültig festgelegt. Hier leben neben See- und Fischadlern auch seltene Schreiadler. Zum Naturpark zählen 69 Seen und Hunderte von Kleingewässern, deren saubere Wasserqualität mehrfach betont wird. Entstanden durch Abschmelzungen nach der letzten Eiszeit, füllten sich die Schluchten nach und nach mit Wasser, weshalb manche Seen auch erstaunlich tief sind. Der **Breite Luzin** ➔ [E/F11](#) beispielsweise misst 58 Meter Tiefe und gilt damit als der zweitiefste See im Land. Herausragend ist auch der **Schmale Luzin** ➔ [F11](#), der sich über sieben Kilometer durch eine hügelige Endmoränenlandschaft erstreckt. Hier können keine Motorboote verkehren, für Kanuten dürfte dagegen eine Fahrt über diesen schmalen See eine ganz besonders schöne Strecke sein.

Bei Lüttenhagen befindet sich der älteste deutsche Buchenwald, genannt **Heilige Hallen** ➔ [F10](#) nach den rund 50 Meter hohen Buchenstämmen, die an gotische Kirchensäulen erinnern sollen. Ein Lehrpfad informiert über die Entstehung und Nutzung dieses Waldes, über einen Wanderweg kann man sich den Heiligen Hallen nähern, diese aber aus Sicherheitsgründen nicht mehr betreten.

Das **Waldmuseum Lütt Holthus** ➔ [F10](#) in Lüttenhagen bringt


Besuchern die Schönheiten des Waldes sehr anschaulich näher, inklusive typischer Geräusche und Gerüche.

Im Ortsteil Carwitz lebte von 1933 bis 1944 der Schriftsteller Hans Fallada. In seinem ehemaligen Wohnhaus wurde ein **Fallada-Museum** ➔ [F11](#) eingerichtet. Gezeigt werden sein ehemaliger Wohn- und Arbeitsbereich nebst einer umfangreichen Sammlung von Fotos und Werken.

 **Tourist Information** ➔ [F11](#)
Strelitzer Str. 42, Ortsteil Feldberg
17258 Feldberger Seenlandschaft
☎ (03 98 31) 27 00
www.feldberger-seenlandschaft.de

 **Hans-Fallada-Museum** ➔ [F11](#)
Zum Bohnenwerder 2, Ortsteil Carwitz
Feldberger Seenlandschaft
☎ (03 98 31) 203 59
www.fallada.de
Tägl. außer Mo April–Okt. 10–17,
Nov.–März 13–16 Uhr
Eintritt € 4/3
In seinem ehemaligen Wohnhaus wird eine Sammlung zum Leben und Werk des Schriftstellers gezeigt.

 **Waldmuseum Lütt Holthus**
➔ [F10](#)
Forsthof 2, Ortsteil Lüttenhagen
Feldberger Seenlandschaft
☎ (03 98 31) 591 25
Mai–Sept. tägl. außer Mo 10–18,
Okt. und April Di–Sa 13–16 Uhr
Eintritt € 2/1
Ein kleines Erlebniszentrum zum Thema Wald.

 **Ruhepuls Sporttouristik**
➔ [F11](#)
Amtsplatz 50, Ortsteil Feldberg
Feldberger Seenlandschaft
☎ (03 98 31) 229 09
www.ruhepuls.com
Verleih von – Zitat – »Tom Sawyer
Flößen« sowie Kanus und Kajaks.



Die Schwäne der Mecklenburgischen Seenplatte sollen nicht gefüttert werden, aufdringliche Schwäne sollte man mit Wasser bespritzen

  **Feldberger Fahrgastschiff-
fahrt** → F11

Strelitzer Str. 40, Ortsteil Feldberg
Feldberger Seenlandschaft

☎ (03 98 31) 209 40

www.feldberger-fahrgastschiff-
fahrt.de

Rundfahrten über vier Seen, aber
auch Vermietung von Tretbooten,
Kanus, Kajaks, Ruderbooten,
Motorbooten und Fahrrädern.

Lychen → G10

Mitten im **Naturpark Uckermärki-
sche Seen** liegt zwischen sieben
Seen die Stadt Lychen (3700 Ein-
wohner), die die Zusatzbezeich-
nung »Flößerstadt« führt. Lychen
ist über verschiedene Wasserläufe
mit der Feldberger Seenland-
schaft verbunden, was schon in
früheren Zeiten wirtschaftlich
genutzt wurde.

Schon im frühen 18. Jahrhun-
dert wurde Holz aus den umlie-
genden Wäldern über die vielen
Seen geflößt und zu den Säge-
werken transportiert. Bis nach
Berlin und sogar bis nach Ham-
burg zogen Schleppkähne die
Holzstämmen aus Lychen. Noch
in den 1960er Jahren wurde in

Lychen regelmäßig geflößt, erst
1975 kam das Flößen zum Erlie-
gen. Aus dieser Tradition heraus
entstand auch der Namenszu-
satz »Flößerstadt«, obwohl es
sich dabei nicht um die amtliche
Schreibweise handelt. In einem
eigenen **Flößereimuseum** wird
diese Tradition anschaulich dar-
gestellt.

 **Tourist Information** → G10

Stargarder Str. 6, 17279 Lychen

☎ (03 98 88) 22 55

www.lychen.de

 **Flößereimuseum** → G10

Clara-Zetkin-Str. 1, Lychen

☎ (03 98 88) 49 99 73

www.floesserverein-lychen.de

Juni–Okt. tägl. 10–18 Uhr

Eintritt € 2/1

Im alten Feuerwehrhaus wird die
Geschichte der Flößerei doku-
mentiert.

  **Treibholz** → G10

Oberpfuhlstr. 3 A, Lychen

☎ (03 98 88) 433 77

www.treibholz.com

Kanuverleih, aber auch eine
Floßfahrt mit Verpflegung kann
gebucht werden.

**Reederei Knack & Kreys**

➔ G10

Prenzlauer Str. 7, Lychen

☎ (03 98 88) 38 93

www.ms-moewe.de

Die »MS Möwe« legt immer vom Stadtsee ab, z. B. zu einer Fünf-Seen-Rundfahrt oder zur Großen Havelrundfahrt. Dieselbe Reederei vermietet auch Solarboote, mit denen man ruhig und gemächlich durch die Natur gleitet.

Rund um den Tollensesee

Immerhin die Nummer sieben unter den Seen in Mecklenburg-Vorpommern ist der Tollensesee mit einer Fläche von 17,9 Quadratkilometern, geformt durch Abschmelzungen nach der Eiszeit. Die größte Tiefe wird mit 33 Meter angegeben. Das Wasser ist glasklar und erlaubt eine ausgezeichnete Sicht auch für Taucher. Der See hat eine auffällig lang gezogene Form von gut zehn Kilometern Länge bei einer Breite von bis zu zweieinhalb Kilometern. Ein 68 Kilometer langer und sehr kurvenreicher Fluss

»Neubrandenburg im Morgen-
nebel« (um 1816/17), wie es der
Romantiker Caspar David Friedrich
sah



gleichen Namens strebt nach Norden und erreicht über die Peene schließlich die Ostsee. Was ja mal eine echte Herausforderung für Wassersportler wäre ...

Größter Ort und gleichzeitig einer der größten in Mecklenburg-Vorpommern ist **Neubrandenburg**. Der saubere Tollensesee gilt als »Haussee« von Neubrandenburg. Die Bürger schätzen seine Nähe, speziell an warmen Tagen sind die zwei stadtnahen Strandbäder gut besucht. An beiden weht die Blaue Flagge für sauberes Wasser. Ein nicht geringer Teil des Sees gehört zu einem Landschaftsschutzgebiet, der untere Bereich in der Bucht Lieps darf nicht einmal von Kanuten befahren werden. Insgesamt erstreckt sich entlang dem gesamten Ufer eine sehr reizvolle Landschaft mit überwiegend terrasierten Hängen und Feldern.

Die Außenbezirke Neubrandenburgs laden allerdings nicht so sehr zum Verweilen ein, dafür findet sich im Zentrum ein Kleinod, nämlich ein mittelalterlicher Kernbereich, der von einer 2,3 Kilometer langen Stadtmauer umschlossen wird.

In der näheren Umgebung liegen geschichtsträchtige Orte wie **Penzlin** mit einer kleinen Burg, in der ein Hexenmuseum untergebracht ist, oder **Burg Stargard**, dessen Name schon auf eine außergewöhnliche Burganlage hindeutet.

Neubrandenburg ➔ D10

Mit gut 65 000 Einwohnern ist die »Vier-Tore-Stadt« Neubrandenburg die drittgrößte Ortschaft in Mecklenburg-Vorpommern. Ihre Anfänge gehen auf eine Klostergründung im 12. Jahrhundert zurück, das die Christianisierung der slawischen Bevölkerung beschleunigen sollte. Es dauerte dann noch etwas, aber am



Charakteristisch für Neubrandenburg: die in der Stadtmauer eingebauten Wiekhäuser

4. Januar 1248 wurde der Stiftungsbrief zum Bau einer Stadt unterzeichnet und eine gezielte Ansiedlung gestartet. Kurze Zeit später entstand schon eine erste Wehranlage und ab 1300 wurden die ersten Stadttore gebaut, die noch heute das Stadtbild prägen.

Der Ort entwickelte sich zu einem wichtigen Zentrum und war im 14. und 15. Jahrhundert Hauptresidenz der Herzöge von Mecklenburg-Stargard. Im Dreißigjährigen Krieg wurde Neubrandenburg schwer beschädigt

und musste als Folge im Jahr 1671 als einziger Ort in Mecklenburg sogar den Stadtkonkurs anmelden. Es dauerte sehr lange, bis sich die Stadt davon erholte.

Im 17. und 18. Jahrhundert zerstörten große Brände weite Teile der historischen Altstadt. Viele Bauten, die heute noch das Stadtbild prägen, stammen aus der Wiederaufbauphase. Bei Kriegsende war die Stadt abermals stark beschädigt, aber schon zur DDR-Zeit wurde der historische Kern wieder aufgebaut. In



den Außenbezirken entstanden allerdings viele Plattenbauten. Da Neubrandenburg zu einem wirtschaftlichen Zentrum ausgebaut werden sollte, musste Wohnraum geschaffen werden.

Wer sich heute dem Stadtkern nähert, muss genau diese Bereiche zunächst durchfahren. Hier hilft kein Schönreden: Die Außenbezirke sind durch breite Zufahrten und einförmige Hochhäuser geprägt, was insgesamt nicht gerade einladend wirkt. Ist die **Altstadt** aber erst einmal erreicht, ändert sich das Bild nachhaltig. Der Altstadtring wird durch eine Stadtmauer kreisförmig eingeschlossen.

Die **10 Stadtmauer** misst etwa 2300 Meter und erreicht eine Höhe von bis zu sieben Metern. Eingebettet sind insgesamt 57 in die Mauer eingelassene Wiekhäuser (Wachhäuser) sowie der **Fangelturm** [→ cA3](#) (Gefangenturm). Einige der Wiekhäuser wurden viel später zu Wohnungen umgebaut. Obendrein sind

vier Stadttore eingefügt, drei von ihnen lagen am Ende wichtiger Fernstraßen. Das älteste Tor ist das **Friedländer Tor** [→ cB4](#), das um 1300 entstand, prägend ist vor allem das treppenförmige Haupttor.

Nicht weit davon entfernt befindet sich das **Neue Tor** [→ cC4](#), es stammt aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts und ist nur teilweise noch erhalten. Im Süden steht das **Stargarder Tor** [→ cC3](#), das etwa in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts im Stil der norddeutschen Backsteingotik entstand. Neun Terrakottafiguren mit geöffneten Armen schmücken dieses Tor. Das **Treptower Tor** [→ cB2](#), ebenfalls im Stil der Backsteingotik, liegt an der Westseite und dürfte vielleicht das fotogenste sein. Es entstand um 1400 und misst stolze 32 Meter. Hier ist auch ein Teil des **Regionalmuseums Neubrandenburg** untergebracht mit einer Ausstellung zur örtlichen Ur- und Frühgeschichte.

Backsteingotik als prägender Baustil: die Marienkirche in Neubrandenburg





Im nördlichen Bereich unweit des Fangelturms steht ein 1893 erschaffenes Denkmal zu Ehren des Schriftstellers **Fritz Reuter** → cA3, der 1856–1863 in Neubrandenburg lebte. Dort ganz in der Nähe befindet sich auch der 1923 erbaute **Mudder-Schulten-Brunnen** → cA3, benannt nach einer von Reuters literarischen Figuren. Besagte Mudder Schulten, eine Bäckerfrau, soll 1771 resolut in aller Öffentlichkeit von Herzog Adolf Friedrich IV. eine unbezahlte Rechnung eingefordert haben. Diese Szene wird in Reuters Buch »Dörchläuchting« beschrieben und auf dem Brunnen nachgebildet.

Vom **Franziskanerkloster** in der Nähe des Fangelturms sind nur noch Teile erhalten. Die zugehörige **Johanniskirche** → cA/cB3 entstand schon um 1250 als Klosterkirche, allerdings damals noch ganz bescheiden aus Feldsteinen. Nach Auflösung des Klosters wurde die Kirche der Stadt übergeben und es kam zu mehrfachen Erweiterungsbauten. Heute ist in einem Teil der Anlage eine Ausstellung zur Stadt- und Regionalgeschichte untergebracht.

Die **Marienkirche** → cC3 wird auch Konzertkirche genannt. Mit dem Bau begann man im 13. Jahrhundert, die Kirche wurde später mehrfach durch Feuersbrünste beschädigt, ebenso wie zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Lange dauerte es, bis ein finnischer Architekt das Gotteshaus schließlich zu einem Konzertsaal umbaute, in dem heute regelmäßige Konzerte stattfinden.

Nicht sehr weit entfernt vom Altstadt kern befindet sich der **Modellpark Mecklenburgische Seenplatte** → cD5, eine liebevolle Ausstellung mit Modellen von Burgen, Schlössern und vielen weiteren Sehenswürdigkeiten aus dem Gebiet der Mecklenburgischen Seenplatte im Maßstab 1:25.

Tourist Information → cB3
Stargarder Str. 17
17033 Neubrandenburg
☎ (03 95) 194 33
www.neubrandenburg-touristinfo.de

Stadtführungen → cB3
Treffpunkt Touristinfo
Stadtführungen Juni–Aug. Mi und Sa 11, Nachtführungen Juli–Aug. 21, historische Führungen März–Dez. am 3. Sa im Monat 16 Uhr (Treffpunkt Konzertkirche)

Regionalmuseum Neubrandenburg
– Treptower Tor, Treptower Str. 38 → cB2
– Franziskanerkloster → cA/cB3
Neubrandenburg
☎ (03 95) 555 12 70
Tägl. außer Mo 10–17 Uhr
Eintritt Franziskanerkloster € 5, Treptower Tor € 4
Im Treptower Tor werden Exponate zur Ur- und Frühgeschichte gezeigt, im Franziskanerkloster beschäftigt sich eine ständige Ausstellung mit der Stadt- und Regionalgeschichte.

Mudder Schulten Stuben → cC4
Vierte Ringstr. 425
Neubrandenburg
☎ (03 95) 582 37 66
www.mudder-schulten-stuben.de
Tägl. 11.30–23 Uhr
Mecklenburgische Küche in einem Zweckbau an der Stadtmauer unweit vom Neuen Tor. €€

Wiekhaus 45 → cC4
Vierte Ring-, Ecke Pfaffenstr.
Neubrandenburg
☎ (03 95) 566 77 62
<http://wiekhaus.jimdo.com>
Tägl. ab 11 Uhr bis Ende offen
In einem der historischen Wiekhäuser an der Stadtmauer wird mecklenburgische Küche in gemütlicher Atmosphäre geboten. €€

 **Fahrgastschiff Mudder Schulden** ➔ **cE1**

Friedländer Str. 7
Neubrandenburg
☎ (03 95) 584 12 18
www.fahrgastschiff-mudder-schulden.de
Abfahrt ab Anlegestelle Badehaus im Neubrandenburger Kulturpark
Mehrmals tägl. Fahrten über den Tollensesee (1–2,5 Std.).

Penzlin ➔ **E9**

Ein ruhiger, kleiner Ort mit 3500 Einwohnern, der am Großen Stadtsee liegt und der heute ein einzigartiges Museum zur Hexenverfolgung stiehlt in einer historischen **Burg** präsentiert. Gegründet wurde Penzlin um 1220, 1263 erhielt es bereits Stadtrechte. Über 500 Jahre unterstand der Ort dem Rittergeschlecht von Maltzan, die auf der Burg Penzlin residierten. Die kleine Stadt musste mehrere Verwüstungen durch Krieg und Feuer erleiden, zuletzt während des Zweiten Weltkriegs.

Die **Burg Penzlin** besteht aus Backstein und wurde in Form eines unregelmäßigen L-förmigen Grundrisses im 15./16. Jahrhundert erbaut. Die so entstandene Burg basiert auf einem noch älteren Vorgängerbau aus dem 13. Jahrhundert, der aber bescheidenere Ausmaße hatte. In den 1990er Jahren wurden Teile der Burg restauriert.

Der sogenannte Hexenkeller wurde wahrscheinlich im 16./17. Jahrhundert eingerichtet in einem noch älteren Verlies, hier befindet sich heute eine Ausstellung zur Zaubergeschichte und Hexenverfolgung in Mecklenburg. Sehenswert sind auch der Rittersaal, der heute als Ständesaal genutzt wird, und die Schwarzküche mit einem zwölf Meter hohen Rauchfangmantel.

Mitten im Ort steht die **Marienkirche** aus dem 14. Jahrhundert, sie weist ein bemerkenswertes Gewölbemauerwerk auf. Ein Denkmal auf dem Kirchplatz erinnert an den Homer-Übersetzer **Johann Heinrich Voß** (1751–1826), der hier bis 1761 lebte. Er ging später nach Schleswig-Holstein und leitete lange die Gelehrten-schule in Eutin.

 **Tourist Information** ➔ **E9**

Große Str. 4, 17217 Penzlin
☎ (039 62) 21 00 64
www.penzliner-land.de

  **Burg Penzlin und Museum mit Hexenkeller** ➔ **E9**

Warener Chaussee 55 A, Penzlin
☎ (039 62) 21 04 94
April tägl. 10–16, Mai–Sept. tägl. 10–18, Okt. tägl. 10–17, Nov.–März Mo–Fr 10–15, Sa/So 13–16 Uhr
Eintritt € 5/3
In den Verliesen der Burg wurden früher angebliche Hexen eingekerkert – heute beschäftigt sich hier ein Museum mit den Themen Magie und Hexenverfolgung.

Ankershagen ➔ **E8**

In diesem Mini-Ort befindet sich das 1980 gegründete Museum zu Ehren des Archäologen **Heinrich Schliemann** (1822–90), das im Pfarrhaus untergebracht ist, wo Schliemann aufwuchs. Dort sind Exponate aus Troja zu finden, sowohl Originale als auch Nachbildungen u. a. der Schatz des Priamos. Optischer Anziehungspunkt ist das sechs Meter hohe Trojanische Pferd im Garten, das als Rutsche von Kindern genutzt wird.

 **Heinrich-Schliemann-Museum** ➔ **E8**

Lindenallee 1
17219 Ankershagen
☎ (03 99 21) 32 52



April–Okt. tägl. außer Mo 10–17,
Nov.–März Di–Fr 10–16, Sa 13–
16 Uhr

Eintritt € 4/3

Ausstellungen und Vorträge
beleuchten das Leben und Wir-
ken des berühmten Archäologen.

Burg Stargard ➔ E10

Ein Ort namens Stargard wurde
1170 erstmals erwähnt, bereits
1259 wurde das Stadtrecht ver-
liehen. Eine **Burganlage** ent-
stand zwischen 1236 und 1270
aus rotem Backstein. Diese Burg
gilt heute als das älteste weltli-
che Bauwerk in Mecklenburg-
Vorpommern, außerdem ist sie
die einzige Höhenburg in Nord-
deutschland. In der Burg befindet
sich ein Ensemble aus verschie-
denen Gebäuden, die heute teil-
weise ganz pragmatisch genutzt
werden. So wurde das **Heimat-
museum** im Marstall unterge-
bracht, in der alten Münze
befindet sich ein Lokal gleichen
Namens, im Gefangenenhaus
liegt ein Hotel und im Amtsreiter
können sich Paare trauen lassen.

Die **Stadtkirche St. Johannes**
stammt ursprünglich aus dem
13. Jahrhundert, sie brannte aber
1758 völlig nieder. Die Aufbau-
arbeiten dauerten bis 1770 an
und im Oktober wurde die neu
erbaute Stadtkirche eingeweiht.
Der neugotische Turm entstand
später, nämlich 1894. Im Inneren
ist besonders der Kanzelaltar im
eleganten Rokokostil sehenswert,
ältestes Inventar ist der Taufstein
aus dem 13./14. Jahrhundert.

Der **Tierpark Burg Stargard**
liegt mitten im Ort bei einem
Wald und unterhält etwa 500
Tiere aus 72 Arten.

Tourist Information ➔ E10

Am Markt 3, 17094 Burg Stargard
☎ (03 96 03) 253 55
www.stargarder-land.de

Burg mit Museum

➔ E10

Burg 1, Burg Stargard

☎ (03 96 03) 228 52

Mai–Okt. tägl. 10–17 Uhr, Nov.–
Feb. geschl, Burgführungen nach
Absprache

Eintritt € 4/2

*Das Trojanische Pferd vor Heinrich Schliemanns Geburtshaus in
Ankershagen*





Hofburg brandenburgischer Markgrafen: Burg Stargard in der gleichnamigen Kleinstadt

Lohnend ist auch der Aufstieg zum 38 m hohen Burgturm, bei guter Sicht lockt ein Fernblick von 30 km.

 **Tierpark Burg Stargard**

➔ E10

Klüschenbergstr. 14, Burg Stargard
☎ (03 96 03) 202 26

www.tierpark-burg-stargard.de
April–Okt. Mo–Fr 10–17, Sa/So

10–18, Nov.–März tägl. 10–16 Uhr
Eintritt € 4/2

Hier leben u. a. Zwergziege, Emu und Kornnatter.

 **Sommer-Rodelbahn** ➔ E10

Rosenstr. 1 A, Burg Stargard

☎ (03 96 03) 232 26

www.rodelbahn-burgstargard.de
März–Okt. tägl. 10–18 Uhr

Einzelfahrt € 2,20/1,50

»Mit Lift bergauf, mit Schwung bergab«, heißt es in einem Prospekt, dem bleibt wenig hinzuzufügen, außer, dass die Gesamtlänge der Bahn 720 m beträgt und es auch durch acht Steilkurven geht. Außerdem wird ein Sprung versprochen.

Stavenhagen ➔ C8

Die 6100-Einwohner-Stadt Stavenhagen trägt schon seit 1949 die Zusatzbezeichnung »Reuterstadt« vor dem Ortsnamen. Und damit wird schon deutlich gesagt, worin heute die Hauptsehenswürdigkeit besteht, nämlich in der Erinnerung an den Mundartdichter Fritz Reuter.



Eine erste urkundliche Erwähnung des Ortes erfolgte 1230, im Jahr 1264 erhielt Stavenhagen Stadtrechte. Im Dreißigjährigen Krieg kam es zu großen Zerstörungen, ebenso bei zwei Stadtbränden im 18. Jahrhundert. Gegen 1740 begann der Bau eines Schlosses und 1810 wurde schließlich Fritz Reuter im ehemaligen Rathaus in Stavenhagen geboren. Genau dort ist heute ein **Literaturmuseum** ihm zu Ehren untergebracht. Insgesamt erinnert in der Stadt eine ganze Menge an Fritz Reuter: eine Straße, ein Platz, eine Schule, eine Apotheke, sie alle tragen den Namen des Dichters. Natürlich gibt es auch ein eindrucksvolles Fritz-Reuter-Denkmal.

Weitere Sehenswürdigkeiten im Ort sind die **Stadtkirche** von 1782, sowie das um 1740 erbaute **Schloss**, in dem heute das Standesamt untergebracht ist.

i Tourist Information → C8
 Markt 1, 17153 Stavenhagen
 ☎ (03 99 54) 27 98 35
 www.stavenhagen.de

🏛️ Fritz-Reuter-Literaturmuseum
 → C8

Markt 1, Stavenhagen
 ☎ (03 99 54) 210 72
 www.fritz-reuter-literaturmuseum.de
 Mo–Fr 9–17, Sa/So 10–17 Uhr
 Eintritt € 4/3

Hier sind Erinnerungsstücke, Handschriften und Dokumente des Dichters ausgestellt, außerdem gibt es eine Bibliothek mit geschätzt 15 000 Bänden zur niederdeutschen Literatur.

Ausflugziel:

👁️ Ivenacker Eichen → C8

5 km östlich von Stavenhagen liegt der kleine Ort Ivenack, der eine möglicherweise sogar bundesweite Einmaligkeit aufweist: uralte Eichen. Einige dieser mächtigen Bäume zählen über 1000 Jahre, die älteste Eiche soll sogar auf ein Alter von etwa 1200 Jahren kommen, obwohl ganz sicher belegt ist diese Angabe nicht. Insgesamt existieren noch sechs dieser Baum-Methusalems. ■

Mittelalterliches Ritterturnier auf Burg Stargard



Mecklenburg-Vorpommern in Zahlen und Fakten

Landeshauptstadt: Schwerin
Bevölkerung: 1,7 Mio.
Fläche: 23 300 km²
Bevölkerungsdichte: 72 Einwohner je km²
Küstenlänge: etwa 1700 km
Gesamtzahl der Seen: 2028
Höchster Berg: Helpter Berge (179 m)



Die größten Seen in Mecklenburg-Vorpommern (Fläche in km²/Tiefe in m):

Müritz (109,8/31,0)
Schweriner See (61,5/52,4)
Plauer See (38,4/23,3)
Kummerower See (32,5/23,3)
Schaalsee (22,8/72,0)

Da das Gebiet der Mecklenburgischen Seenplatte auch etwas über das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern hinausgeht und ins benachbarte Bundesland Brandenburg hineinragt, hier eine knappe Übersicht zu den längsten Flüssen und Wasserstraßen in beiden Bundesländern.

Spreewald: 380 km
Havel: 325 km
Elde: 220 km
Peene: 143 km
Warnow: 155 km
Müritz-Elde-Wasserstraße: 180 km
Untere Havel-Wasserstraße: 148 km
Obere Havel-Wasserstraße: 97 km



Bullaugen-Sicht auf die Müritz

Schutzgebiete:

In Mecklenburg-Vorpommern sind ein knappes Drittel des Territoriums unter Naturschutz (Nationalparks, Biosphärenreservate, Naturparks) gestellt.

Anreise

Mit dem Auto

Generell kann man aus Richtung Hamburg oder aus Richtung Berlin anreisen. Aus Hamburg bieten sich zwei Möglichkeiten an. Entweder über die nach Berlin führende A24 fahren oder den Weg über Lübeck auf die Ostseeautobahn A20 wählen. Als eine Art Verbindung zwischen beiden Autobahnen verläuft die A19

quer durchs Gebiet der Mecklenburgischen Seen.

Wer aus dem südlichen Raum kommt, hat verschiedene Optionen: Ein guter Weg führt über Berlin. Dazu die an der Bundeshauptstadt vorbeiführende A10 wählen und zunächst weiter auf der A24 Richtung Hamburg fahren bis zur Abzweigung der A19 und dann mitten hinein ins Herz der Seenplatte. Alternativ kann auch ab Großraum Berlin

die B96 gewählt werden, wenn das Ziel im östlichen Bereich der Mecklenburgischen Seen liegt. Ansonsten käme auch noch eine Anreise über die A11 in Frage bis zum Kreuz Uckermark und von dort weiter auf der A20, was für das Zielgebiet um Neubrandenburg interessant wäre.

Mit der Bahn

Von Hamburg aus gibt es beinahe stündlich Verbindungen bis nach Schwerin und weiter bis nach Rostock. Von Schwerin geht es dann mit Umsteigen in Bützow weiter bis Güstrow und von dort bestehen Verbindungen nach Waren oder Röbel und zu den nördlichen Orten der Seenplatte bis einschließlich Neubrandenburg. Auch von Berlin lassen sich etliche Orte erreichen, wie beispielsweise Neustrelitz oder Neubrandenburg. Die ganz kleinen Orte können mit Bussen erreicht werden.

Auskunft

Alle in diesem Buch vorgestellten Orte haben eine Tourist Information, die Adresse wird unter dem jeweiligen Ort genannt. Wer sich zunächst einmal einen generellen Überblick über die Mecklenburgische Seenlandschaft verschaffen möchte, kann sich an diesen Verband wenden:

Tourismusverband Mecklenburgische Seenplatte → F7

Turnplatz 2

17207 Röbel/Müritz

☎ (03 99 31) 53 80

www.mecklenburgische-seenplatte.de

Internet

www.seenplatte-entdecken.de

– Die Webseite des Regionalen Planungsverbands Mecklenburgische Seenplatte gibt zahlreiche praktische Tipps.

Aktivurlaub auf der Mecklenburgischen Seenplatte: Segeln auf der Müritz





»Eier to go« in Ludorf am Ufer der Müritz

www.auf-nach-mv.de – Die Homepage des Tourismusverbands Mecklenburg-Vorpommern informiert über das ganze Land.

Einkaufen

Landestypische Nahrungsmittel findet man vor allem in Hofläden oder in kleinen Fachgeschäften vor Ort. Da die Glasproduktion eine lange Tradition in Mecklenburg hat, werden als Souvenir gerne Glaswaren mitgenommen. Einkäufe für den täglichen Bedarf können in jedem halbwegs größeren Ort getätigt werden. Zumeist am Ortsrand haben sich die bekannten Supermärkte angesiedelt, was nicht selten auf Kosten der kleinen, örtlichen Einzelhändler ging. Im Klartext: In manchen Orten zeigt sich der Kern doch etwas verödet, was Einkaufsmöglichkeiten betrifft. In den Großstädten wie Neustrelitz, Neubrandenburg oder Schwerin sieht es natürlich ganz anders aus. Dort entstanden große Einkaufspassagen, in denen kaum ein Wunsch unerfüllt bleibt. Und überall, wo der Tourismus eine breitere Rolle spielt,

wie in Waren, haben auch kleine Geschäfte ihren Sitz im Ortskern behalten.

Essen und Trinken

Die Mecklenburgische Küche steht im Ruf, bodenständig zu sein. Kein Wunder bei einer ländlich und landwirtschaftlich geprägten Region. So gibt es vor allem Fisch aus den vielen Mecklenburger Seen. Ergänzt um das, was Acker und Weide so hergeben, also Kartoffeln, Gemüse, Getreide, auch Obst und Fleisch vom Schwein, Rind oder Geflügel. So weit so bodenständig.

Aber so manches Gericht wird dann mit einer überraschenden süß-sauren Kombination zubereitet. Beispielsweise der **Mecklenburger Pflaumbrot** (auch Rippenbraten genannt): ein Schweinebraten, der mit Backpflaumen, Rosinen und Äpfeln gefüllt und mit Rotkohl serviert wird. Ähnlich wie die **Mecklenburger Flugente**, mit Pflaumen, Apfelmus, Kartoffelklößen und Rotkohl angerichtet.

Fischgerichte gibt es in allen Varianten und in den meisten

Restaurants. Egal, ob geräuchert, gekocht oder gebraten, die Vielfalt der Gerichte lohnt eine kulinarische Entdeckungsreise. Eine Fischsuppe steht praktisch überall auf der Speisekarte und überall wird sie anders zubereitet. Räucherfisch wird ebenfalls häufig angeboten, teilweise ganz rustikal direkt am Seeufer in einer kleinen Räucherhütte oder auch in einer altehrwürdigen Räucherei.

Auch Gourmets kommen auf ihre Kosten, so wurde beispielsweise das Restaurant Kleines Meer in Waren mit 14 Gault-Millau-Punkten bewertet.

Im Spätsommer finden in der Müritz-Region die sogenannten Müritz-Fischtage statt, in deren Rahmen viele Restaurants unterschiedliche Fischgerichte anbieten. Ähnliche Veranstaltungen bieten Plau am See (Plau kocht) oder auch Güstrow (Güstrow kocht auf).

An **Getränken** dominiert Bier und hier vor allem das regionale, leicht herbe Lübzer Pils, das es auch alkoholfrei gibt. Weinliebhaber sollten einmal den lokalen

Wein vom Weinschloss Rattey probieren, es handelt sich bei dem in der Nähe von Neubrandenburg gelegenen Weingut um das nördlichste Weinanbaugebiet in Deutschland. Der Wein wird auch als Mecklenburger Landwein vertrieben.

Das Preisniveau kann ganz allgemein als moderat bezeichnet werden. Gute Küche hat wie immer ihren Preis, aber insgesamt bleibt alles doch preislich im Rahmen.

Feste und Veranstaltungen

Neben den Dorf-, Orts- und Stadtfesten, die jede Gemeinde irgendwann einmal feiert, gibt es einige Festivitäten von überregionaler Bedeutung:

Die **Festspiele Mecklenburg-Vorpommern** dürften wohl das größte Musikfestival des Landes sein, bei denen sich im Sommer gestandene Stars und junge Musiker in über 100 Konzerten an verschiedenen Spielstätten in

Traditionelles Fischerboot der Region





Urige Kopfweiden gehören zum Landschaftsbild

der Region ein Stelldichein geben (www.festspiele-mv.de).

In Neustrelitz finden die sommerlichen **Schlossgartenfestspiele** statt, bei denen Operetten auf einer Freilichtbühne im Schlossgarten aufgeführt werden (www.schlossgartenfestspiele.de).

Im Rheinsberger Schloss gibt es ebenfalls im Sommer das **Festival junger Opernsänger** (www.kammeroper-schloss-rheinsberg.de).

In Schwerin baut man im Sommer eine Bühne direkt neben dem Schloss im Alten Garten auf, dort finden dann die **Schlossfestspiele** statt (www.theater-schwerin.de).

In Waren (Müritz) wird ebenfalls auf einer sommerlichen Freiluftbühne die »**Müritz-Saga**« aufgeführt, ein Zyklus von Theaterstücken, die speziell für diese Freiluftspiele geschrieben wurden (www.freiluftspiele.de).

In Waren findet Mitte Mai auch die **Müritz-Sail** statt, eine Mischung aus Volksfest und Regatta (www.mueritzsail.net).

In Röbel an der Müritz hat man sich etwas Skurriles ausgedacht, nämlich eine **Badewannenregatta**. Immer Anfang Juni werden die aberwitzigsten Eigenkreationen vor staunendem Publikum zu Wasser gelassen (www.ilovewanne.de).

Läufer zieht es am ersten Samstag im Juli nach Schwerin zum **Fünf-Seen-Lauf** über 30 km (es gibt auch kürzere Strecken, www.fuenf-seen-lauf.de) oder am dritten Samstag im Juni zum **Marathon** rund um den Tollensesee bei Neubrandenburg (www.tollenseseeauf.de).

In Teterow findet seit Jahrzehnten an Pfingsten auf einer Grasbahnstrecke ein **Motorradrennen** statt (www.bergring-teterow.de).

Hinweise für Menschen mit Behinderungen

Dies vorweg: Es wurde schon eine ganze Menge getan, viele Museen, Kirchen, Hotels und Lokale können auch von Rollis barrierefrei angesteuert werden. Gleichwohl bleibt festzuhalten, dass es speziell in den Städten mit historischem Kern mitunter etwas schwierig ist. Nicht gerade wenige Orte haben im Kern noch das gute alte Kopfsteinpflaster, was sich ja durchaus malerisch anschauen, aber von mobilitäts eingeschränkten Menschen eben auch schwerer bewältigen lässt. Im Internet finden Interessierte unter www.mecklenburgische-seenplatte.de unter dem Menüpunkt »Seenplatte erleben« den Unterpunkt »Barrierefreier Tourismus« mit Tipps zu Unterkünten und zur Reiseplanung.

Auf der Homepage www.barrierefrei-mv.de werden in

ganz Mecklenburg-Vorpommern Unterkünfte für Rollstuhlfahrer, Sehbehinderte und Hörgeschädigte aufgelistet.

Auf der Homepage www.auf-nach-mv.de finden sich unter dem Stichwort »noch mehr Urlaub« auch Unterkunftstipps im Untermenü »Urlaub für alle«.

Klima und Reisezeit

Insgesamt ist das Klima relativ konstant und milde. Es fehlen die kühlen Winde der Ostsee und auch die damit verbundene Feuchtigkeit. So bleibt das Klima kontinentaler mit warmen Sommern und entsprechend kalten Wintern. Die Durchschnittstemperaturen liegen im Sommer bei etwa 21 °C, erreichen im September aber immer noch 18 °C. Die Gewässer erwärmen sich zwar langsam, bleiben aber länger warm als die Ostsee, sie errei-

chen durchschnittliche Werte von 16–18 °C im Hochsommer.

Im Sommer herrscht Hochsaison, doch bereits ab Mai, Juni kommen viele Urlauber. Manche locken die vielen sommerlichen Festspiele, andere gehen in die Natur zum Segeln, Paddeln oder Radfahren. So bleibt jeder in seinem Bereich und das ungute Gefühl vom Massentourismus kommt gar nicht erst auf. Der Herbst ist auch eine schöne Reisezeit, wenn sich die Blätter male- risch verfärben und die Alleen in eine besondere Farbenpracht tauchen. Über den Seen liegt ein zauberhafter Morgennebel, den die Sonne erst im Laufe des Vormittages auflöst, was zu unglaublichen Bildern führen kann. Im Winter schließen nicht wenige Hotels, der Tourismus kommt mit einer Ausnahme um Sylvester weitestgehend zum Erliegen. Im Frühjahr, ab Ostern, beginnt die Saison wieder von Neuem.

Reizvoll: Wenn die Mecklenburger Seenplatte im Winter zur Eis- und Schneelandschaft wird





Anlanden am Ufer des Großen Priepertsees am Rande des Müritznationalparks

Kurtaxe

In etlichen touristisch nachgefragten Orten wird eine zumeist geringe Kurtaxe erhoben. Auch wenn es selten spezielle Kureinrichtungen oder gar Kurkonzerte gibt, wie ein Ortsprospekt durchaus zugibt, dient dieser Beitrag zum Erhalt der touristischen Infrastruktur. Da aber viele Gäste nur für eine Nacht bleiben (Radfahrer beispielsweise), hat man in einigen Orten einen gangbaren Kompromiss gefunden: Die erste Nacht bleibt abgabefrei, ab dem zweiten Tag muss dann gezahlt werden. Aber dieses Angebot gibt es leider nicht überall.

Mit Kindern unterwegs

Wasser geht immer! Und davon gibt es im Überfluss. Am Ufer eines Sees im Sand buddeln oder mit Papa im Ruderboot loszie-

hen. Oder einfach nur an einer Schleuse stehen und anderen Paddlern, Ruderern, Hobby-Kapitänen zuschauen. Beinahe jeder Ort hat seinen See mit derartigen Möglichkeiten.

Folgende Ausflugsziele bieten sich auch (aber nicht nur) bei Regenwetter an: Das **3 Müritzeum** ➔ **D/E7** in Waren (Müritz) ist ein multimediales Info- und Naturerlebniszentrum mit großen Schuaquarien und bietet damit tolle Einblicke in die heimische Unterwasserwelt. Im **Bärenwald Müritz** ➔ **F5** in Stuer kann man Braunbären zugucken, wie sie in einem Freigehege herumtollen. **Adlerjunge** ➔ **E7** lassen sich in Federow beobachten. Per Video werden Livebilder aus einem Fischadlerhorst mitten im Nationalpark Müritz übertragen. Das **Slawendorf** ➔ **F9** am Zierker See in Neustrelitz zeigt sehr anschaulich die Besiedlungsgeschichte aus der Slawenzeit, Besucher können sich im historischen Handwerken versuchen. Auch die **Müritz-Therme** ➔ **F7** in Röbel lohnt einen Besuch, eine 3000 Quadratmeter große Badelandschaft, in der es auch eine Kegelbahn gibt, aber vor allem Rutschen und Spaßbäder. **Oase, das Badeparadies** ➔ **C5** heißt ein weiteres Spaßbad in Güstrow.

Nachtleben

Für ein ausgeprägtes Nachtleben ist die Region nicht bekannt. Es geht insgesamt ziemlich beschaulich zu. Natürlich wird man in größeren Städten Weinbars, Musikclubs und Diskos finden, aber eben nicht überall und in den kleineren Orten sowieso nicht. Großes Remmidemmi verlangen die Gäste anscheinend auch gar nicht. Ein Indiz dafür sind die relativ frühen Zeiten, zu denen Restaurants schließen. Nicht

ungewöhnlich, dass ein Gastronomiebetrieb um 22 Uhr zusperrt. In Großstädten wie Schwerin oder Neubrandenburg kann die Nacht zum Tag machen, wer es denn wünscht. Aber die meisten Urlauber wünschen wohl genau dies überhaupt nicht.

Notfälle, wichtige Rufnummern

Polizei ☎ 110
 Rettungsdienst, Feuerwehr: ☎ 112
 Pannenhilfe ADAC: ☎ (018 02) 22 22 22 (aus dem Festnetz), ☎ 22 22 22 (vom Handy ohne Vorwahl)
 Geldkartensperrung: ☎ 11 61 16

Öffentliche Verkehrsmittel

Bahn

Insgesamt ist das Schienennetz relativ dünn in der Region. Die großen Städte werden gut erreicht, aber selbst einige touristisch wichtige Orte wie Plau am See oder Röbel haben keinen Gleisanschluss mehr. Neben der Deutschen Bahn betreiben auch die privaten Gesellschaften OLA (Ostdeutschlandverkehr) und

ODEG (Ostdeutsche Eisenbahn) bestimmte Strecken.

Von Schwerin führt eine Linie im südlichen Bereich der Mecklenburgischen Seen über Parchim und Malchow nach Neustrelitz. Eine andere Strecke quert das nördliche Gebiet über Güstrow, Teterow, Malchin nach Neubrandenburg, die von der Privatbahn OLA bedient wird. Die ODEG befährt momentan die Strecke von Hagenow über Ludwigslust nach Waren (Müritz) und Neustrelitz, sowie von Neustrelitz nach Mirow.

Bus

Ja, es ist möglich mit Linienbussen die Region zu bereisen, es kann aber doch insgesamt ziemlich mühsam sein. Manche Orte werden nur sehr spärlich angefahren, und teilweise wird dieses Angebot in den Ferienwochen noch zusätzlich eingeschränkt. Als genereller Fahrplan gilt zumeist: morgens aus dem Dorf in die Stadt, mittags nach Schulschluss zurück.

Eine touristisch sehr interessante Verbindung ist der Müritz-Bus, der mehrmals am Tag quer durch den Müritz-Nationalpark

Abenteuer erleben: Angeln vom Steg



von Waren (Müritz) zum Bolter Kanal fährt und unterwegs in allen wichtigen Orten hält (www.nationalparkticket.de).

Presse

In Mecklenburg-Vorpommern erscheinen drei regionale Tageszeitungen, die teils auch Lokalausgaben haben: Die *Ostseezeitung* deckt den nördlichen Teil an der Ostseeküste ab, im östlichen Teil des Landes und damit im Gebiet der Mecklenburgischen Seenplatte erscheint der *Nordkurier*, im westlichen Teil die *Schweiner Volkszeitung*.

Sport und Erholung

Wassersport wird an den Mecklenburgischen Seen riesengroß geschrieben. Kein Wunder, sollen es doch »Tausende Seen und ein kleines Meer« sein, wie ein Urlaubsprospekt verspricht. Durch unzählige Flüsse und Kanäle sind diese Seen verbunden, bilden so die größte zusam-

Bootspartie: Schleusenkanal in den Rheinsberger Gewässern



menhängende Seenlandschaft Europas. Buchstäblich alles ist möglich, Reisen mit einem Kanu, einem Segelboot, Hausboot oder sogar per Motoryacht; zu allem gibt es Angebote. Und wer es darauf anlegt, gelangt über die verbundenen Wasserstraßen bis nach Berlin oder nach Hamburg. So sind es beispielsweise vom Berliner Reichstag bis nach Waren (Müritz) 182 Kilometer, auf denen 15 Schleusen passiert werden. Na, eine Herausforderung?

Unter www.mv-maritim.de werden sehr viele Informationen zum Wassersport gegeben, inklusive langer Listen von Vermieteradressen zu allen Sportarten.

Angeln

Urlauber benötigen an vielen Seen nicht einmal einen Angelschein. In Mecklenburg-Vorpommern wird ein Touristen-Fischereischein für 28 Tage gegen geringe Gebühr ausgegeben. Weiterhin benötigen Angler für Binnengewässer eine Angelkarte, die der jeweilige Pächter oder Eigentümer des Sees ausgibt. Infos unter www.auf-nach-mv.de/angeln.

Baden

Wo es viele Seen gibt, da existieren auch viele Badestellen. Manchmal ganz einfach eingerichtet ohne große Infrastruktur am Ufer, mal als gemütliches Strandbad. Die Wasserqualität ist generell gut bis sehr gut, manche Badestrände haben sogar die Blaue Flagge. Die Qualität wird im Sommer alle zwei Wochen von den Landesgesundheitsämtern geprüft. Und sollte es einmal doch kühler werden, locken Spaßbäder wie die MüritzTherme in Röbel oder die Oase in Güstrow.

Kanu

Wer mit einem Kanu unterwegs ist, kommt der Natur sehr nahe. Beinahe lautlos gleitet man auch



Rast am Mecklenburgischen Seen-Radweg

über schmalste Gewässer und darf sogar einige Schutzgebiete ansteuern. Das Gesamtnetz an Wasserwegen in Mecklenburg-Vorpommern und dem benachbarten Brandenburg beträgt beachtliche 20 000 Kilometer! Da bleiben reichlich Möglichkeiten für mehrere Urlaube. Meist geht es beschaulich zu, tief sind die Gewässer selten. Nur auf den großen Seen kann es schaukeliger werden, aber die meisten Kanuten ziehen doch lieber schmale und einsamere Wasserwege vor.

Ein Kanu kann beinahe in jeder Ortschaft ausgeliehen werden und auf Campingplätzen sollte sich für Paddler und Kanuten immer noch ein Plätzchen finden lassen. Außerdem gibt es eine ganze Menge Rast- und Biwakplätze, die gezielt für Wasserwanderer angelegt wurden.

Die Internetadresse www.fluss.info.net ist ein Gewässerführer für Kanureisen auf ausgesuchten Strecken mit vielen Tipps.

Motorboot

Auf vielen Seen und Flüssen benötigen Freizeitkapitäne keinen Bootsführerschein. Nur wo Berufsschiffer unterwegs sind, ist dieser Schein Pflicht. Auf insgesamt 600 Streckenkilometern wird nicht einmal Fahrpraxis verlangt.

Aber natürlich erhält jeder, der ein Motorboot mieten möchte, eine fundierte Einweisung. Für Boote bis 15 Meter und maximal 15 km/h genügt ein sogenannter Charterschein, der in einem dreistündigen Kurzlehrgang bei der Bootsvermietung erworben werden kann. Dies gilt unter anderem für die Müritz-Elde-Wasserstraße einschließlich der Verbindung nach Schwerin, sowie die Müritz-Havel-Wasserstraße inklusive der Verbindung nach Rheinsberg.

Radfahren

Ebenfalls eine sehr beliebte Urlaubsform. Auf zahllosen ruhigen Wegen abseits der großen Autostraßen kann gemütlich durchs Land geradelt werden. Entweder fährt man auf eigene Faust und stellt sich seine eigene Route zusammen oder man folgt einem ausgeschilderten Fernradweg. Der Mecklenburgische Seen-Radweg beispielsweise führt von Lüneburg (in Niedersachsen, unweit von Hamburg) quer durch die Seenlandschaft über 614 Kilometer und endet auf der Ostseeinsel Usedom.

Ein weiterer Fernradweg, der das Gebiet der Mecklenburgischen Seenplatte durchquert, ist der Fernradweg Berlin-Kopenhagen. Neben diesen großen Rad-

wegen gibt es noch eine Reihe von kürzeren, lokalen Radwegen, wie die Verbindung von Waren (Müritz) nach Neubrandenburg.

Eines sollten Radfahrer bedenken: Mancher Streckenabschnitt führt entlang einer Allee, von denen es in Mecklenburg-Vorpommern gar nicht so wenige gibt. Und genau diese Abschnitte sind nicht ganz ungefährlich für Radler. Denn dort sind die Straßen meist nicht übermäßig breit und ein Radweg fehlt in der Regel. Durch den Schattenwurf und den steten Wechsel zwischen Schatten und Lichteinfall wird es mitunter etwas schwierig für Autofahrer die Radler zu erkennen, vor allem, wenn diese dunkle Kleidung tragen. Hier helfen reflektierende Westen oder wenigsten reflektierende Streifen an den Beinen.

Segeln

Vor allem auf den größeren Seen wird gesegelt, dies gilt hauptsächlich für die Müritz und den Schweriner See, aber auch auf dem Tollensesee kann man Segel setzen. Segelschulen gibt es beispielsweise in Teterow und Plau am See.

Sprachhilfen

In Mecklenburg wird noch teilweise Plattdeutsch gesprochen. *Plattdüütsch* beherrschen vornehmlich die Älteren, sie unterhalten sich auch heute noch ganz selbstverständlich *op Platt*, zumindest in den Dörfern. In den Städten sieht es schon ganz anders aus. Dabei verstehen viele Menschen durchaus Plattdüütsch, können es aber selber nicht sprechen oder zumindest nicht richtig. Soll heißen, dass sie es nicht von Kind an ganz selbstverständlich gelernt, sondern sich es später angeeignet haben. Und genau das hört man dann auch.

Früher, etwa im 13. bis 16. Jahrhundert, war das mal ganz anders, da war Plattdeutsch eine wichtige Verkehrssprache. Hochdeutsch kam erst sehr viel später auf und verdrängte dann das Platt. Es kam ganz einfach aus der Mode, heutzutage jedoch erlebt Platt unzweifelhaft eine Renaissance. So gesehen war Fritz Reuter, der große Mecklenburger Mundartendichter, seiner Zeit weit voraus, denn er schrieb sogar auf Plattdeutsch.

Plattdüütsch ist keine einheitliche norddeutsche Sprache. Begriffe fallen teilweise schon von Dorf zu Dorf unterschiedlich aus, ganz sicher aber von Region zu Region. So heißt das Huhn in Schleswig-Holstein *Hehn* oder *Hohn*, in Niedersachsen *Hohn*, in Mecklenburg-Vorpommern *Hauhn*. Ähnlich die Unterschiede für das Wort pfeifen. In Hamburg wäre es *flöten*, in Niedersachsen *fleiten*, in Schleswig-Holstein *fleuten* und in Mecklenburg *fläuten*. Andere Begriffe unterscheiden sich komplett, wie das Beispiel Streichholz zeigt. In Schleswig-Holstein wäre es *Rietsticken*, in Niedersachsen *Schwäwelsticken* und in Mecklenburg *Striekholt*.

Etwas vereinfacht kann gesagt werden, dass es in einem großen Bereich von Schleswig-Holstein, Hamburg, weiten Teilen von Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern eine Art Verständigungskonsens gibt, trotz Unterschieden zwischen einzelnen Worten. In den geographischen Randgebieten fallen die Unterschiede deutlicher aus, da schwappt der jeweilige Einfluss der Nachbarn auch aus Brandenburg und Pommern hinein. Kurz gesagt: Ein Mecklenburger kann sich mit einem Hamburger auf Platt unterhalten.

Das bisher Gesagte bezieht sich allerdings nur auf das gesprochene Wort, ein plattdeutscher

Duden, der eine einheitliche, geschriebene Linie vorgibt, existiert nicht. Jede niederdeutsche Literatur ist damit immer auch ein Versuch, die sprachliche Alltagsrealität abzubilden. Und die fällt ja unterschiedlich aus. Deshalb ist es auch für versierte Sprecher nicht immer ganz leicht, einen plattdeutschen Text zu lesen, noch dazu, wenn er aus einer anderen Region stammt.

Unterkunft

Das Angebot deckt die volle Bandbreite ab, von der einfachen Pension mit Bad und WC auf dem Gang bis hin zum Luxushotel in einem historischen Schloss, ergänzt um Campingplätze, ganze Feriendörfer, Jugendherbergen und vereinzelte Ferienhäuser.

Praktisch überall stehen heute gute **Hotels** und etliche wurden in jahrhundertealten Schlössern oder Gutshäusern untergebracht. Das Preisniveau ist trotzdem erschwinglich geblieben und bei Weitem nicht so hoch, wie man befürchten könnte. Natürlich gibt es immer Ausnahmen, aber als Faustformel können etwa € 100 für ein Doppelzimmer in einem dieser Schlosshotels genannt wer-

den. Aber auch außerhalb dieses Luxussegments finden sich in beinahe allen touristisch relevanten Orten gute Hotels mit zum Teil beachtlichem Serviceangebot.

Ferienwohnungen und auch ganze Ferienhäuser werden ebenfalls überall angeboten. Jeder Ort hat eine Tourist Information, bei denen Urlauber eine Übersicht bekommen können. Auch hier reicht das Angebot vom relativ schlichten Zimmer bis hin zu einem kompletten Feriendorf mit fast unüberschaubarem Service- und Sportangebot.

Die Anzahl der **Campingplätze** in der Region ist beachtlich, die meisten liegen sehr idyllisch direkt an einem See und sind damit auch für Paddler und Kanuten interessant.

Ein knappes Dutzend **Jugendherbergen** liegen in der Region. Sie haben sehr häufig auch Familienzimmer im Angebot und sind damit für Familien ein Tipp, die vielleicht mit dem Rad unterwegs sind. Konkrete Infos:

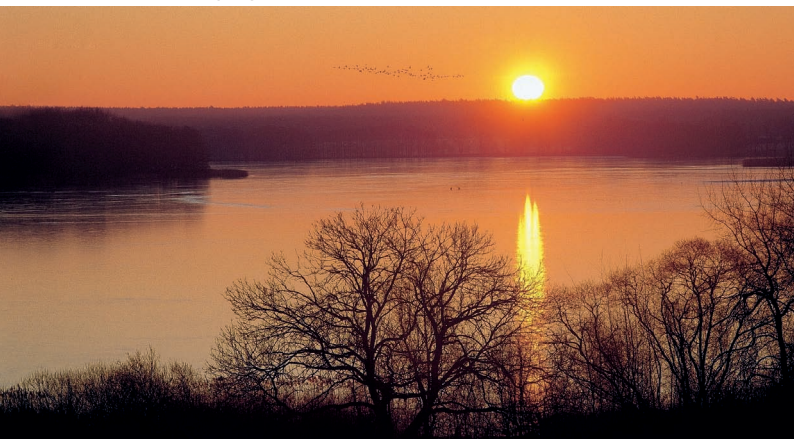
DJH-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern

Charles-Darwin-Ring 4
18059 Rostock

© (03 81) 77 66 70

www.jugendherbergen-mv.de ■

Sonnenuntergang am Krakower Obersee



Die **fetten** Seitenzahlen verweisen auf ausführliche Erwähnungen, *kursiv* gesetzte Begriffe bzw. Seitenzahlen beziehen sich auf den Service.

Ankershagen 76 f.

– Heinrich-Schliemann-Museum 76 f.

Anreise 80 f.

Auskunft 81 f.

Baalensee 66

Bad Stuer 43, 86

– Bärenwald Müritz 43, 86

Boek 53, 56

Bolter Kanal 53, 88

Breiter Luzin 69, 70

Burg Stargard 59, 72, 77 f.

– Burg mit Museum 77 f.

Bützow 83

Carwitz vgl. Feldberger Seenlandschaft

Crivitz 22 f.

Crivitzer See 22, 23

Damerower Werde 43

Dobbin-Linstow 34

– Wolhynier Umsiedlermuseum 34

Elde 20, 39 f., 46, 80

Einkaufen 82

Essen und Trinken 82 f.

Federow 53, 55, 56, 86

Feldberg vgl. Feldberger Seenlandschaft

Feldberger Seenlandschaft 55, 68 ff.

– Feldberg 69 f., 71

– Hans-Fallada-Museum Carwitz 70

– Waldmuseum Lütt Holthus, Lüttenhagen 70

Feste und Veranstaltungen 83 f.

Fleesensee 45

Fürstenberg/Havel 66 ff.

Göhren-Lebbin 45

Goldberg 30 f.

– Naturmuseum Goldberg 31

Goldberger See 30

Grienericksee 65

Groß Plasten 54 f.

Großer Stadtsee 76

Güstrow 5, 7, 24–30, 81, 83, 86, 87, 88

– Dom 24, 25, 26 f., 29, 30

– Ernst Barlach Atelierhaus 24, 28 f.

– Gertrudenskapelle 29

– Marienkirche 24, 25, 27

– Museum Güstrow 29

– Natur- und Umlwelpark 30

– Oase 30, 86, 88

– Schloss 24, 25 f., 30

Hagenow 89

Havel 57, 66, 80

Haussee 39

Hinweise für Behinderte 84 f.

Ivenack 79

Kinder 86

Kleine Müritz 49

Klima und Reisezeit 85

Klink 54

Kloster Dargun 39

Kölpinsee 45, 46, 54

Krakow am See 31 ff.

– Druckereimuseum 33 f.

Krakower See 23, 24, 31, 32, 33, 34

Kummerower See 36 f., 80

Kurtaxe 86

Lenz 43

Ludorf 48 f.

Ludwigslust 89

Lüttenhagen vgl. Feldberger Seenlandschaft

Lychen 71 f.

– Flößereimuseum 71

Malchin 36 ff., 87

– Heimatmuseum 38

– Rathaus 37

– St. Maria und Johannes 37 f.

Malchiner See 36

Malchow 5, 39, 43 ff., 87

– DDR-Museum 44

– Kiek in un wunner di 44

– Kloster Malchow/Orgelmuseum 43 f., 45

Malchower See 39, 43

Mecklenburg-Vorpommern in Zahlen und Fakten 80

Mirow 62 ff., 87

– Johanniterkirche 62 f.

– Mirower Schleuse 64

– Schlossinsel Mirow 62 ff.

Mirower See 62, 64

Müritz 4, 46–56, 57, 64, 80, 90

Müritz-Elde-Wasserstraße 39, 46, 80, 89

Müritz-Havel-Wasserstraße 80, 89

- Müritz-Nationalpark 5, 9, 46, 51,
52, 53, 55, 56, 86, 87
- Nachtleben* 86 f.
- Nebel 27
- Neubrandenburg** 8, 58, 72 ff., 81,
82, 83, 84, 87, 90
- Johanniskirche 75
 - Marienkirche 75
 - Modellpark Mecklenburgische
Seenplatte 75
 - Regionalmuseum Neubranden-
burg 74 f.,
 - Stadtmauer, -tore 72, 74 f., 76
- Neustadt-Glewe 20 ff.
- Burg Neustadt-Glewe 21, 22
 - Schloss Neustadt-Glewe 21, 22
 - Stadtkirche 21 f.
- Neustrelitz** 57, 58 ff., 82, 84, 86, 87
- Regionalmuseum 59, 60
 - Schlossgarten 59 f., 84
 - Schlosskirche 60
 - Slawendorf 60, 86
 - Stadtkirche 59
- Notfälle* 87
- Öffentliche Verkehrsmittel* 87 f.
- Parchim** 89
- Peene 72, 80
- Penzlin 72, 76
- Burg Penzlin 76
- Plau am See 5, 39 ff., 45, 48, 53,
83, 87, 90
- Bildhauermuseum Wandschnei-
der 41
 - Plauer Burg 40 f., 41 f.
- Plauer See 39, 40, 42, 43, 46, 80
- Presse* 87
- Priesterbäker See 56
- Ravensbrück, Mahn- und Gedenk-
stätte** 67 f.
- Rechlin 49
- Luftfahrttechnisches Museum 49
- Rheinsberg 65 f., 89
- Schloss Rheinsberg 5, 57,
65 f., 84, 89
 - Tucholsky-Literaturmuseum 66
- Röbel/Müritz 45, 46 ff., 81, 84, 86,
87, 88
- MüritzTherme 48, 86, 88
 - Nicolaikirche 47, 48
 - St. Marien 47, 48
- Röblinsee 66
- Schaalsee* 80
- Schloss Basedow 39
- Schmalzer Luzin 70
- Schorssow 36
- Schwedtsee 66
- Schwerin** 7, 8, 10–19, 80, 81, 82,
84, 87, 89
- Altes Rathaus 12
 - Arsenal 12
 - Classic Café Röntgen 12, 20
 - Dom 10, 12, 18
 - Galerie Alte und Neue Meister
10, 16, 17
 - Marktplatz 10, 12, 19
 - Mecklenburgisches Staatstheater
16, 18
 - Museum Schloss Schwerin
13 f., 17
 - Paulskirche 10, 12
 - Pfaffenteich 10, 12, 18
 - Schelfkirche 16
 - Schelfstadt 10, 16
 - Schlachtermarkt 10, 12, 18
 - Schleifmühle 10, 16, 17 f.
 - Schleswig-Holstein-Haus 10, 16
 - Schloss 10, 12 ff., 18, 19, 84
 - Schlossgarten 14 f., 19
- Schweriner See 10, 19, 20, 80, 90
- Speck 53, 56
- Sport und Erholung* 87 ff.
- Sprachhilfen* 90 f.
- Stavenhagen 78 f.
- Literaturmuseum 79
- Strelitz 8
- Stuer 44, 88
- Teterow 34 ff., 84, 87, 90
- Stadtmuseum/Malchiner Tor 36
- Teterower See 34, 36
- Tollense 74
- Tollensesee 72–79, 84, 90
- Unterkunft* 91
- Waren (Müritz)** 5, 9, 43, 45, 46,
49 ff., 54, 56, 81, 82, 83, 84, 86,
87, 88, 90
- Kurzentrum 50, 52
 - Müritzeum 9, 46, 51, 52, 86
 - Stadtgeschichtliches Museum
50, 51
- Wesenberg 57, 60 ff.
- Burg 61 f.
 - Museum für Blechspielzeug und
mechanische Musikinstrumente
61
- Zierker See 58, 60, 86

Bildnachweis

Rainer Drexel, Frankfurt/M.: S. 20/21
Fotolia/Ilja: S. 2 o. l., 17; Klaus Büth:
S. 50/51; Reinhold Einsiedler: S. 43;
Ralf Gosch: S. 15; Jschwarz: Schmutz-
titel (S. 1); Rico K.: S. 33; Silvia Kaffke:
S. 84; Keine: S. 14 u.; Jean-François
Macaigne: S. 2 o. r., 62/63; Mandy:
S. 80 o.; Marcel Nerlich: S. 89; Tho-
mas Reimer: S. 13; Dagmar Schneider:
S. 81; SchneiderStockimages: S. 47 o.
Fremdenverkehrsverein Güstrow e.V./
Medusa Media – Christoph Nahr:
S. 24/25, 28
iStockphoto/Bitbeerdealer: S. 21; Farida
Doctor: S. 65; Christina Hanck: S. 42;
Poula Hansen: S. 14 o.; Margot Hick-
son: S. 55 o.; Horstklinker: S. 68/69; Hs-
vrs: S. 85; Wolfgang Kaiser: S. 67; Tors-
ten Karock: S. 3 u., 55 u.; Rico Ködder:
S. 36/37; Margo van Leeuwen: S. 31;
Hans F. Meier: S. 24; Red_moon_rise:
S. 71; Yang Wang: S. 10 u.
Gerold Jung, Ottobrunn: S. 3 o. Mitte,
4/5, 45, 52, 52/53, 54, 56/57, 64 o.,
64 u., 88
Silke Klöckner, Potsdam: S. 80 u.
Siegfried Kuttig, Lüneburg: S. 19, 35, 38,
40/41, 41, 86
Pixelio/Bildpixel: S. 3 o. l., 47 u.; BTO-
IPS: S. 58, 59 o., 78, 79; M. Großmann:
S. 73; Bernd Schwarz: S. 46; Wonn-
sche: S. 28/29
Andreas Schulz, Potsdam: S. 2 o. Mitte,
23, 48, 49, 82
Tourismusverband Mecklenburg-Vor-
pommern: S. 3 o. r., 87; Hoffmann:
S. 59 u., 74, 77; Kliem: S. 18; Tors-
ten Krüger: S. 83; Frank Neumann:
S. 32/33, 91
VISTA POINT Verlag (Archiv), Potsdam:
S. 6, 7 o., 7 u., 8, 9, 10 o., 16, 39, 66,
67, 72
Wikipedia/Schiwago: S. 26, 27

Schmutztitel (S. 1): Stockenten auf der zugefrorenen Müritz

Seite 2/3 (v. l. n. r.): Schweriner Schloss, Weißstörche, Bootshäuser in Mirow, Röbel an der Müritz, Schlosshotel Groß Plasten, Angeln vom Steg, Kraniche im Oktober (S. 3 u.)

Konzeption, Layout und Gestaltung dieser Publikation bilden eine Einheit, die eigens für die Buchreihe der **Go Vista City/Info Guides** entwickelt wurde. Sie unterliegt dem Schutz geistigen Eigentums und darf weder kopiert noch nachgeahmt werden.

© 2015 Vista Point Verlag GmbH, Birkenstr. 10, D-14469 Potsdam

Alle Rechte vorbehalten

Verlegerische Leitung: Andreas Schulz

Reihenkonzeption: Vista Point-Team

Bildredaktion: Andrea Herfurth-Schindler

Textredaktion: Kristina Linke

Lektorat: JB Bild|Text|Satz, Köln, Franziska Zielke

Layout und Herstellung: Sandra Penno-Vesper, KerstinHülsebusch-Pfau

Reproduktionen: Henning Rohm, Köln

Kartographie: Kartographie Huber, München

Anzeigenverkauf: Kommunalverlag GmbH & Co. KG, Ottobrunn

Druckerei: Colorprint Offset, Unit 1808, 18/F., 8 Commercial Tower, 8 Sun Yip Street, Chai Wan, Hong Kong

ISBN 978-3-86871-672-6

An unsere Leser!

Die Informationen dieses Buches wurden gewissenhaft recherchiert und von der Verlagsredaktion sorgfältig überprüft. Nichtsdestoweniger sind inhaltliche Fehler nicht immer zu vermeiden. Für Ihre Korrekturen und Ergänzungsvorschläge sind wir daher dankbar.

VISTA POINT Verlag

Birkenstr. 10 · 14469 Potsdam

Telefon: +49 (0)3 31/817 36-400 · Fax: +49 (0)3 31/817 36-444

info@vistapoint.de · www.vistapoint.de · www.facebook.de/vistapoint.de



Zeichenerklärung

In diesem Reiseführer werden folgende Symbole verwendet:

 Information	 Hits für Kids
 Museum	 Schwimmbad
 Sehenswürdigkeit	 Restaurant
 Naturreservat, Park	 Café, Frühstück
 Botanischer Garten	 Hotel, Pension
 Strand	 Schiffsfahrt
 Tierpark, -reservat	 Bootsfahrt
 Aquarium	 Busverbindung, Öffentliche Verkehrsmittel
 Vogelpark/-schutzgebiet	 Camping
 Sport, Erholung	 Parkplatz
 Theater, Galerie, Fest	

Die im Kapitel Schwerin und unter den »Vista Points« beschriebenen Orte und Sehenswürdigkeiten sind auf der **separaten Karte** mit einem roten Stern (★) gekennzeichnet. Im Kartenregister haben diese Highlights einen schwarzen Punkt (●), um das Auffinden zu erleichtern.

Bei den empfohlenen Restaurants werden Preiskategorien angegeben, die sich jeweils auf ein Hauptgericht ohne Getränke beziehen:

- € – untere Preislage (bis 15 Euro)
- €€ – mittlere Preislage (15 bis 30 Euro)
- €€€ – höhere Preislage (über 30 Euro)

GO VISTA REISEFÜHRER PLUS APP

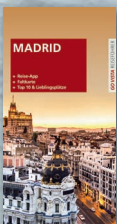


Die neue Reihe für cleveres Reisen

Alle Go Vista-Reiseführer plus App verfügen über 96 Seiten, erstklassige Farbfotos, einen separaten, ausfaltbaren Stadtplan – und über eine Reise-App.

Dieser digitale Reiseführer enthält alle Inhalte des Buches und mehr: Geführte Stadttouren, Online- und Offlinekarten, Umkreisanzeige, Augmented Reality, Wetterangabe und weitere tolle Funktionen.

Auswahl aktueller Titel



Das sollte man gesehen haben



1 Schweriner Schloss

S. 10, 13 ff. → aD4/5

Renaissanceschloss mit prachtvollen Wohn- und Festsälen, in dem heute auch der Landtag tagt.

2 Dom zu Güstrow

S. 28 f., 30 f. → bC2

Der beeindruckende Bau im Stil der norddeutschen Backsteingotik birgt neben anderen wertvollen Kunstwerken ein Meisterstück von Ernst Barlach: »Der Schwebende«.

3 Malchow

S. 41, 45 f. → E6

Die Altstadt des idyllischen kleinen Ortes liegt auf einer Insel im Malchower See.

4 Mürztzeum in Waren (Müritz)

S. 48, 53 f. → E7

Multimediales Naturerlebniszentrum zum Müritz-Nationalpark mit dem größten Aquarium für Süßwasserfische in Deutschland.

5 Röbel/Müritz

S. 48 ff. → F7

Malerische Kleinstadt mit mittelalterlichem Stadtkern am Ufer der Müritz.



6 Müritz-Nationalpark

S. 57 f. → E/F7–10

Zu Fuß, per Rad, per Schiff oder sogar per Linienbus: Eine Tour durch den Nationalpark ist ein Erlebnis.



7 Schlossinsel von Mirow

S. 65 f. → F8

Prächtiges Gebäudeensemble mit Barockschloss, Kirche und geheimnisvoller »Liebesinsel«.



8 Schloss Rheinsberg

S. 67 f. → H8

Auf einzigartige Weise mit der Natur verwoben, liegt das Schloss am Ufer des Grienericksees.

9 Feldberger Seenlandschaft

S. 70 ff. → E/F10/11

Genuss pur: Gemächlich mit einem Floß durch die Feldberger Seenlandschaft treiben. Wie Tom Sawyer ...

10 Stadtmauer von Neubrandenburg

S. 76 f. → cA–cC2–4

Mittelalterliche Stadtmauer mit vier eindrucksvollen gotischen Stadttoren.



Mecklenburgische Seenplatte



- persönlich recherchierte Autorentipps zu den Highlights
- Infos zur Geschichte
- Vorschlag für eine Stadttour und Servicetipps



- große, separate, ausfaltbare Landkarte mit Stadtplänen
- die Vista Points sind durch rote Sternchen markiert, im Text wird auf die Planquadrate verwiesen
- mit Orts- und Straßenregister



- umfangreicher Service von A-Z mit Informationen von Anreise über Essen und Trinken bis Unterkunft etc.
- erstklassige Farbfotos

